



Bezirksverband
Weser-Ems

**Hochschuldepesche
des Referats Hochschule
der GEW-Weser-Ems**

**Themenheft
,Islamistische Radikalisierung,
Prävention und Demokratiebildung
– Ein Seminarkonzept für die
Aus-, Fort- und Weiterbildung
pädagogischer Fachkräfte‘**

Autor:innen

Alexandra Schramm, Yannick von Lautz, Mehmet Kart, Margit Stein und Veronika Zimmer

Herausgeber:innen

Margit Stein
Benjamin Möbus
Jürgen Faber

Bd. 2 - 2025

Kurzvorstellung des Themenhefts:

Das Seminarkonzept gegen islamistische Radikalisierung

Schule kann als Mikrokosmos der Gesellschaft verstanden werden, in dem sich gesellschaftliche Entwicklungen und Fehlentwicklungen wie unter einem Brennglas verdichten. Hier zeigen sich beispielsweise Phänomene wie Mobbing gegenüber Personen, die vermeintlich nicht der Norm entsprechen oder nicht zur eigenen Gruppe gehören, wachsende Polarisierungen zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen, rechtsextreme bzw. rechtspopulistische Einstellungen, frauenfeindliche oder homophobe Haltungen, antisemitische Denkmuster, Demokratieverdrossenheit bis hin zu offener Demokratiefeindlichkeit sowie psychische Belastungen, Probleme und Verhaltensauffälligkeiten infolge der pandemiebedingten Einschränkungen.

Zunehmend sichtbar wird dabei zudem eine gesellschaftliche Problematik, die in den vergangenen Jahren an Brisanz gewonnen hat: religiös begründete Radikalisierungen, Konflikte und Herausforderungen. Diese Dynamiken spiegeln sich in besonderer Weise im schulischen Kontext wider. Das Haus der Religionen schreibt etwa im Rahmen des Projekts GKIK („Der globale Konflikt im Klassenzimmer - Antisemitismus trifft auf antimuslimischen Rassismus“) hierzu:

„Die Schule ist einer dieser Räume, in denen mitunter tiefe Gräben zwischen den Schüler:innen und Lehrer:innen entstehen können, die aufgrund von Unkenntnis der Sachlage und vor dem Hintergrund der eigenen Herkunft und religiösen Sozialisation zum Teil emotional aufgeladen werden. In diesem Zusammenhang kann es zur Revitalisierung antisemitischer und antimuslimischer Vorurteile und Stereotype kommen, die zu Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen im Klassenzimmer führen können“ (Haus der Religionen 2025).

Die Jugendphase ist eine Zeit intensiver Identitätsbildung – auch in religiöser und weltanschaulicher Hinsicht. Jugendliche erproben unterschiedliche Glaubenssysteme und Weltanschauungen und begegnen dabei insbesondere im Internet Angeboten, die demokratiefeindlichen oder extremistischen Positionen auch in religiöser Hinsicht propagieren. In den Medien berichten Lehrkräfte in diesem Zusammenhang wiederholt über sogenanntes religiöses Mobbing an Schulen. Dieses zeigt sich einerseits in pauschalisierenden islamfeindlichen Haltungen und Äußerungen, etwa von rechtspopulistisch orientierten Schüler:innen gegenüber Muslim:innen. Andererseits wird über islamistische Einstellungen muslimischer Schüler:innen sowie daraus u.a. erwachsendem religiös bedingtem Antisemitismus, Antifeminismus oder Queerfeindlichkeit berichtet. Islamistische Einstellungen richten sich dabei nicht nur gegen „andere“ Personengruppen; Spannungen bestehen teilweise auch innerhalb muslimischer Schüler:innengruppen, etwa, wenn muslimische Jugendliche andere muslimische Peers wegen vermeintlich unzureichender Religionspraxis oder der in ihren Augen falschen Religionsauslegung ausgrenzen oder sanktionieren. Presseberichte über sogenannte „Scharia-Polizeien“ an Schulen veranschaulichen solche Konflikte: Jugendliche kontrollieren dort das Verhalten anderer, etwa hinsichtlich der Einhaltung von Speisevorschriften, Fastenpraktiken oder Bekleidungsvorgaben. Auch Forderungen nach Geschlechtertrennung – etwa bei Abiturfeiern, im islamischen Religionsunterricht oder in schuleigenen Gebets- und Ruheräumen – werden öffentlich kontrovers diskutiert. Hinzu kommen Auseinandersetzungen um die Frage, in welchem Maße Schulen religiös motivierten Essenvorschriften Rechnung tragen sollten. Lehrkräfte stehen dabei häufig im Spannungsfeld zwischen divergierenden Erwartungen, Ansprüchen und gesellschaftlichen Positionen unterschiedlicher Personen und gesellschaftlicher Gruppen. Viele Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeitende berichten, sich von Politik und Öffentlichkeit allein gelassen zu fühlen. Zudem verweisen zahlreiche Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen auf Defizite in der universitären Ausbildung sowie in Fort- und Weiterbildungsangeboten, die sie nicht ausreichend auf den professionellen Umgang mit solchen Situationen vorbereiten würden.

Im Schulalltag stellen sich angesichts der geschilderten Entwicklungen im Kontext religiöser Herausforderungen und Konflikte komplexe Fragen:

- Wie lässt sich religiöse Radikalisierung definieren und abgrenzen?
- Wo verläuft die Grenze zwischen einer islamistischen Orientierung und der grundgesetzlich geschützten Religionsfreiheit?
- Wie können Opfer religiös motivierten Mobbings geschützt werden, etwa jüdische oder queere Jugendliche, die sich durch religiös begründeten Antisemitismus, Sexismus oder Queerfeindlichkeit bedroht fühlen?
- Welche Äußerungen fallen noch unter die freie Meinungsäußerung – beispielsweise als legitime Kritik an der Politik Israels oder an bestimmten Ausprägungen des Islam – und wann überschreiten sie die Grenze zum Antisemitismus oder zur antimuslimischen Diskriminierung?
- Welche präventiven Maßnahmen können den Klassenzusammenhalt stärken und Toleranz sowie Perspektivenübernahme fördern?

Um Lehrkräfte in diesen Herausforderungen zu unterstützen, wurden im Rahmen dreier Projekte an der Universität Vechta und der IU Internationalen Hochschule Seminarkonzepte entwickelt, die diese Fragestellungen aufgreifen und praxisorientiert bearbeiten.

Das vorliegende Themenheft stellt dieses erprobte Seminar- und Weiterbildungskonzept vor, das sich mit den Themen religiös bedingte bzw. islamistische Radikalisierung, Prävention und Demokratiebildung auseinandersetzt. Ziel ist es, demokratische Bildung nachhaltig zu fördern. Das Seminarkonzept richtet sich an Studierende des Lehramts, erziehungs- oder sozialwissenschaftlicher Studiengänge und der Sozialen Arbeit in der universitären Erstausbildung, aber auch an schon im Beruf stehende pädagogische Fachkräfte im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen. Das Konzept verbindet wissenschaftliche Grundlagen zum Bereich Radikalisierung mit praxisorientierten Ansätzen der Radikalisierungsprävention, Menschenrechtsbildung und Demokratiepädagogik.

Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und der gestiegenen Relevanz politischer Bildungsarbeit in Schule und Hochschule verfolgt das Konzept das Ziel, Handlungskompetenz, Sensibilität und Reflexionsfähigkeit im Umgang mit Radikalisierungstendenzen zu fördern. Der modulare Aufbau ermöglicht eine systematische und mehrperspektivische Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen, Ursachen und pädagogischen Handlungsoptionen in schulischen und außerschulischen Kontexten. Im Zentrum stehen dabei nicht nur phänomenbezogene Inhalte, sondern auch demokratiepädagogische Zugänge und präventive Bildungsansätze.

Das Konzept versteht sich als Beitrag zur Stärkung pädagogischer Professionalität und demokratischer Resilienz – im schulischen wie im außerschulischen Kontext.

Es eignet sich gleichermaßen für die Gestaltung von Seminaren an Universitäten und Hochschulen, etwa in der Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte oder Sozialarbeiter:innen, aber auch für die Fort- und Weiterbildung aller pädagogischen Fachkräfte, die mit jungen Menschen zusammenarbeiten.

1. Einleitung	4
1.1 Einführung in die Thematik und Zielsetzung des Themenhefts.....	4
1.2 Begriffliche Abgrenzungen und Definition	5
2. Relevanz des Seminarkonzepts zum Themenfeld „Islamistische Radikalisierung, Prävention und Demokratiebildung“	8
2.1 Aktuelle Bedrohungslage.....	8
2.2 Bildungseinrichtungen als Orte der Demokratiebildung und Prävention	13
2.3 Die Verantwortung von Hochschulen in der Ausbildung zukünftiger Lehr- und Fachkräfte.....	14
2.4 Empirische Bedarfserhebung: Einschätzungen und Forderungen von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften im Umgang mit Radikalisierungsphänomenen	15
3. Das Seminarkonzept im Überblick	24
3.1 Ziele und Zielgruppe	24
3.2 Struktur und didaktischer Aufbau der Seminareinheiten.....	25
3.3 Inhaltlicher Überblick (S1–S12).....	26
4. Thematische Seminareinheiten	29
4.1 S1: Grundlagen der islamistischen Radikalisierung	29
4.2 S2: Phänomenübergreifende Datenlage Islamismus und Rechtsextremismus in Deutschland	31
4.3 S3: Gesellschaftliche Kontextbedingungen der Radikalisierung.....	34
4.4 S4: Herausforderungen durch religiös bedingte Konflikte und Radikalisierung im Schulkontext.....	37
4.5 S5: Einführung in die Radikalisierungsprävention	46
4.6 S6: Primäre Prävention	48
4.7 S7: Sekundäre und selektive Prävention	50
4.8 S8: Menschenrechts- und Demokratietraining für Kinder – Das Composito-Training	54
4.9 S9: Toleranz- und Demokratietraining für Jugendliche und Erwachsene – Das Betzavta-Training.....	60
4.10 S10: Deradikalisierungsarbeit und Beratungslandschaft.....	66
4.11 S11 Praxiseinheit Handlungsfelder der Islamismusprävention	69
4.12 S12: Fallverstehen.....	71
5. Evaluation	73
Ex-ante Evaluation: Fragebogen für Teilnehmende vor der Lehrveranstaltung.....	74
Ex-post Evaluation: Fragebogen für Teilnehmende nach der Lehrveranstaltung	77
6. Fazit und Ausblick.....	80
7. Auswahl von Infodiensten und Beratungsstellen	82
7.1 Infodienst Radikalisierungsprävention	82
7.2 Hotline Beratungsstelle Radikalisierung (BAMF)	82
7.3 Motra Monitor.....	82
7.4 MAPEX-Projekt	83
Literatur	84

1. Einleitung

1.1 Einführung in die Thematik und Zielsetzung des Themenhefts

Die zunehmende gesellschaftliche Polarisierung, das Erstarken extremistischer Weltbilder sowie aktuelle sicherheitsrelevante Entwicklungen machen deutlich: Bildungseinrichtungen stehen heute in besonderer Verantwortung, junge Menschen für demokratische Grundwerte zu sensibilisieren und sie in ihrer Haltung gegen menschenfeindliche Ideologien zu stärken. Islamistische Radikalisierung sowie religiös bedingte Konflikte und Herausforderungen stellen dabei eine spezifische Herausforderung dar, der im pädagogischen Kontext differenziert und reflektiert begegnet werden muss – ohne dabei in vereinfachende Zuschreibungen oder stigmatisierende Narrative zu verfallen.

Trotz der hohen gesellschaftlichen Relevanz des Themas zeigt sich, dass angehende Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte im Rahmen ihrer Ausbildung häufig unzureichend auf den Umgang mit Radikalisierungsphänomenen vorbereitet sind. Empirische Erhebungen unter Studierenden und im Schuldienst tätigen Lehrpersonen sowie Befragungen von Fachberatungsstellen belegen den Bedarf an fachlich fundierten, praxisorientierten und zugleich sensiblen Bildungsangeboten in diesem Bereich (von Lautz, Bösing & Kart 2023; von Lautz et al. 2023; Stein et al. 2024, 2026b; Stein & Zimmer 2025; Kart et al. 2025).

Im Fokus des vorliegenden Themenhefts steht ein Seminarkonzept, das sowohl in der universitären Lehrer:innenbildung als auch in der Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte implementiert werden kann. Das vorliegende Seminarkonzept wurde auf der Grundlage fundierter wissenschaftlicher und empirischer Erkenntnisse sowie unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und politischer Relevanzen bedarfsorientiert entwickelt, um den Anforderungen von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in schulischen wie auch außerschulischen Bildungskontexten gerecht zu werden. Dabei fanden sowohl theoretisch fundierte Fachkonzepte als auch empirisch abgesicherte Forschungsergebnisse aus Studien sowie aktuelle statistische Analysen Berücksichtigung.

Insbesondere flossen Befunde aus den Forschungsprojekten Distanz¹, UWIT² und AuGe³ gezielt in die Analyse ein, um die Relevanz und Notwendigkeit eines solchen Seminarkonzepts zu untermauern und die Bedarfe der Zielgruppe differenziert zu erfassen. Die sorgfältige Konzeption umfasste von Beginn an zwei Formate: einerseits ein universitäres Seminar über ein gesamtes Semester hinweg, andererseits eine zweitägige Fortbildung. Das Seminarkonzept wurde zunächst an der Universität Vechta sowie in Form einer Fortbildung an der IU Internationale Hochschule in Köln erprobt. Nach dem ersten Durchlauf erfolgte eine Überarbeitung und Anpassung, bevor es im folgenden Semester erneut umgesetzt wurde – sowohl erneut als Seminar an der Universität Vechta als auch als Fortbildung an der IU Internationale Hochschule in Bremen.

Zu Beginn des Themenheftes erhalten die Leser:innen eine Einführung in die Thematik, zentrale Begrifflichkeiten sowie den analytischen Rahmen des Phänomens Radikalisierung. Darüber hinaus werden die Hintergründe zur Identifizierung der Notwendigkeit und zur inhaltlichen Ausgestaltung eines derartigen Seminarkonzepts erläutert. Dabei werden nicht nur die ideengebenden Projekte Distanz und UWIT vorgestellt, sondern auch die gesellschaftlich und sicherheitspolitisch relevanten Dimensionen der aktuellen Bedrohungslage herausgearbeitet. Zudem wird die Forschungslage zur Notwendigkeit

¹ Strukturelle Ursachen der Annäherung an und Distanzierung von islamistischer Radikalisierung - Entwicklung präventiv-pädagogischer Beratungsansätze

² Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islams aus Sicht (angehender) islamischer Theolog:innen

³ Aufbau von Gestaltungskompetenzen im Kontext der Prävention religiös bedingter Konflikte und Radikalisierungen im (außer)schulischen Jugendbereich

einer verstärkten Qualifizierung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften im Bereich Demokratiebildung und Radikalisierungsprävention dargelegt. In diesem Zusammenhang werden aktuelle Ergebnisse eigener Studien aus den Projekten Distanz und UWIT präsentiert, die die aktuellen Herausforderungen im schulischen Alltag sowie die Ausbildungssituation von Lehramtsstudierenden und Studierenden sozialwissenschaftlich orientierter Studiengänge beleuchten.

Das entwickelte Seminarkonzept knüpft an diese Befunde an und verbindet wissenschaftliche Grundlagen zur islamistischen Radikalisierung mit Ansätzen der politischen Bildung, der Menschenrechts- und Demokratiepädagogik sowie der Radikalisierungsprävention. Der modulare Aufbau ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit Erscheinungsformen und Ursachen extremistischer Ideologien, beleuchtet pädagogische Herausforderungen im schulischen Alltag und vermittelt konkrete Handlungskompetenzen im Umgang mit Radikalisierungstendenzen. Ziel ist es, zukünftige Fachkräfte zu befähigen, reflektiert und handlungssicher auf Radikalisierungsdynamiken zu reagieren, demokratische Resilienz zu fördern und präventiv wirksam zu sein – im Sinne einer inklusiven und menschenrechtsorientierten Bildungspraxis.

Die gesellschaftliche Verantwortung der Hochschulen liegt somit nicht allein in der Vermittlung theoretischen Wissens, sondern in der Förderung reflexiver und demokratieförderlicher Haltungen. Hochschulen müssen durch ihre Curricula sicherstellen, dass zukünftige Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte befähigt werden, in schulischen und außerschulischen Kontexten aktiv für Demokratie, Menschenrechte und Gleichwertigkeit einzutreten. Eine solche systematische Verankerung von Demokratiebildung, interkultureller und interreligiöser Verständigung sowie Rassismuskritik schafft die Voraussetzungen dafür, dass Pädagog:innen demokratische Werte verkörpern und Kinder und Jugendliche für diese sensibilisieren und stärken können.

Einführung & Zielsetzung des Themenhefts

Gesellschaftlicher Hintergrund: Gesellschaftliche Diversifizierung und sicherheitsrelevante Entwicklungen

Herausforderung: Islamistische Radikalisierung → differenzierte, reflektierte pädagogische Ansätze ohne Stigmatisierung

Defizit: Lehrkräfte & pädagogische Fachkräfte werden bislang unzureichend auf Radikalisierungsthemen vorbereitet.

Ziel: Entwicklung eines Seminarkonzepts für (angehende) Lehrkräfte & pädagogische Fachkräfte; Fachkräfte befähigen, reflektiert & sicher zu handeln; Demokratische Resilienz stärken; Präventiv wirksam sein

Grundlage: Forschungsprojekte Distanz & UWIT, empirische Studien, statistische Daten

Aufbau des Seminarkonzepts: 12 Seminareinheiten

1.2 Begriffliche Abgrenzungen und Definition

Die Begriffe *Radikalismus*, *Extremismus*, *Islamismus* und *Radikalisierung* werden sowohl in der wissenschaftlichen Forschung als auch in öffentlichen Diskursen uneinheitlich verwendet (Aslan, Akkılıç & Hämerle 2018; von Lautz et al. 2023; Cone 2016, S. 587). Für eine fundierte Analyse dieser Themenfelder ist eine klare begriffliche Differenzierung jedoch unverzichtbar.

Der Terminus *radikal* leitet sich vom lateinischen *radix* (Wurzel) ab und bezeichnet ursprünglich das Bestreben, Probleme oder Überzeugungen bis an deren Grund zu erfassen. Radikale Bestrebungen zielen somit auf tiefgreifende, grundlegende Veränderungen ab, ohne per se negativ konnotiert zu sein.

Besonders im politischen und religiösen Kontext wird der Begriff häufig im Sinne einer Orientierung an vermeintlich ursprünglichen Lehren oder Ideen verwendet, mit dem Anspruch, gesellschaftliche Strukturen grundlegend zu hinterfragen oder zu transformieren. Dabei können Grenzziehungen subjektiv variieren und abhängig von individuellen und kollektiven Normvorstellungen unterschiedlich ausfallen (Aslan, Akkılıç & Hä默le 2018, S. 17).

In Anlehnung an die Terminologie des Bundesamtes für Verfassungsschutz (Bundesamt für Verfassungsschutz 2022a) beschreibt *Radikalismus* grundlegende Veränderungsabsichten, die nicht notwendigerweise Gewalt einschließen. Er wird verstanden als „eine überspitzte, zum Extremen neigende Denk- und Handlungsweise, die gesellschaftliche Probleme und Konflikte bereits von der Wurzel her anpacken will“ (Bundesamt für Verfassungsschutz 2022a, o.S.). Während radikale Positionen bestehende Normen missachten können, behalten sie in einer pluralistischen Gesellschaftsordnung gleichwohl ihre Legitimität (Aslan, Akkılıç & Hä默le 2018, S. 18).

Extremismus hingegen ist in diesem Kontext dadurch gekennzeichnet, dass demokratische Prinzipien und Grundordnungen abgelehnt werden und beinhaltet gewaltorientierte Einstellungen und Handlungen, die sich sowohl auf der kognitiven Ebene (z. B. die Befürwortung religiöser oder rassistischer Überlegenheit) als auch auf der Handlungsebene (z. B. gezielte Gewaltakte) manifestieren (Zick & Böckler 2015; Neumann 2013). Dienstbühl (2019) bezeichnet *Radikalismus* als „Systemveränderung“ und *Extremismus* als „Systemüberwindung“ (Dienstbühl 2019, S. 80).

Islamismus wird als spezifische Form des religiös oder ideologisch begründeten *Extremismus* verstanden, der das Ziel verfolgt, die freiheitlich-demokratische Grundordnung unter Berufung auf den Islam gewaltsam ganz oder teilweise abzuschaffen (Bundesamt für Verfassungsschutz 2022b). Er strebt die Errichtung einer religiös legitimierten Gesellschafts- und Staatsordnung an, in der Religion und Staat nicht mehr getrennt sind und der Islam institutionell verankert ist (Pfahl-Traughber 2011). Dies geht mit der Ablehnung zentraler demokratischer Prinzipien wie Pluralismus, Säkularität, Menschenrechte und Volkssouveränität einher. Gewaltanwendung wird dabei nicht ausgeschlossen, sondern dementgegen durch spezifische Interpretationen des Koran und der Scharia als von Allah befürwortetes Mittel propagiert (Pfahl-Traughber 2011; Bundesamt für Verfassungsschutz 2022b). Während die sicherheitsbehördliche Perspektive vor allem auf Gefährdungslagen fokussiert, betont die politikwissenschaftliche und soziologische Forschung zusätzlich die ideologischen, transnationalen und gesellschaftlichen Dimensionen islamistischer Bewegungen (Backes 2006). Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive muss Gewalt nicht unbedingt Teil des Islamismus sein, da auch jene Strömungen als islamistisch gelten können, die mit nicht gewalttätigen Mitteln eine Unterwanderung demokratischer Gesellschaften anstreben und gegen Pluralität und Menschenrechte arbeiten.

Die Hinwendung zu verschiedenen Spielarten des Extremismus wird unter dem Begriff der *Radikalisierung* erfasst. Diese ist in erster Linie als dynamischer Prozess zu verstehen, der durch vielfältige individuelle wie auch strukturell-gesellschaftliche Faktoren bedingt sein kann. Die Forschungsliteratur verdeutlicht, dass der Prozess an keine lineare Eskalationslogik (Neumann 2013) oder monokausale Bedingungstheorie gebunden ist (Borum 2011). Für die Gefahrenabwehr sind dabei insbesondere gewaltorientierte Tendenzen relevant, wie die islamistisch motivierten Ausreisebewegungen in die Bürgerkriegsgebiete Syrien und Irak (BKA 2016). Ziel staatlicher und zivilgesellschaftlicher Präventionsarbeit ist es, solche islamistischen Radikalisierungstendenzen frühzeitig zu erkennen und ursachenspezifisch vorzubeugen. Dies stellt aufgrund der Multifaktorialität und Multidimensionalität von Radikalisierungsprozessen eine enorme gesellschaftliche, politische, wissenschaftliche und pädagogische Herausforderung dar.

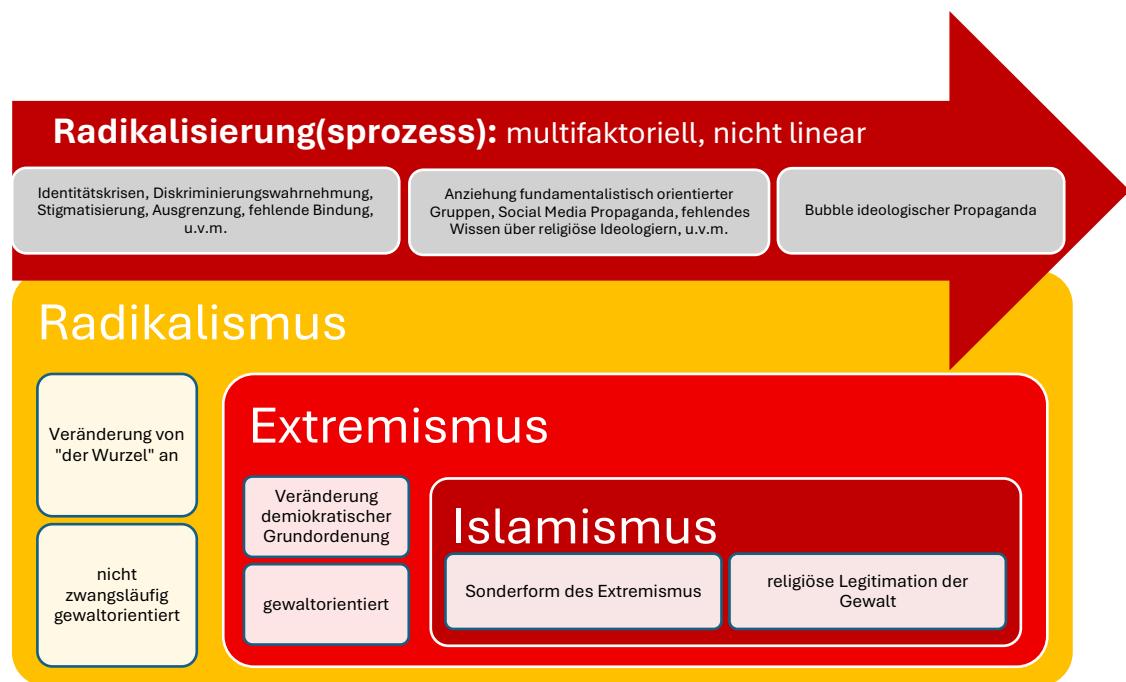


Abbildung 1: Begriffliche Differenzierung des Radikalisierungsprozesses

Radikalisierung als multifaktorieller und multikausaler Prozess

Islamistische Radikalisierung wird in der Forschung als ein multifaktorieller, multidimensionaler und nicht-linearer Prozess verstanden (Logvinov 2017). Dieser Prozess verläuft individuell unterschiedlich, ist stark kontextabhängig und wird durch eine Vielzahl miteinander verflochtener Ursachen beeinflusst (Zimmer et al. 2023; Schramm, Stein & Zimmer 2023). Diese Komplexität lässt sich mit einem multifaktoriellen Modell erfassen, das sich am sozialökologischen Ansatz von Bronfenbrenner (1989) orientiert. Dieser geht davon aus, dass menschliche Entwicklung stets in Wechselwirkung mit verschiedenen Systemebenen der Umwelt geschieht (vgl. Zimmer et al. 2023; Schramm, Stein & Zimmer 2023). Dieses Modell verdeutlicht, dass Einflussfaktoren auf die Entwicklung radikaler Orientierung auf drei Ebenen systematisiert werden können:

- **Mikroebene:** intraindividuelle Risikofaktoren wie Identitätskonflikte, Sinnkrisen, geringes Selbstwertgefühl, Ausgrenzungswahrnehmung, psychische Erkrankungen oder mangelndes religiöses Wissen
- **Mesoebene:** Sozialisation und Erziehung in Familie, Schule und Peergroup, Diskriminierungserfahrungen, fehlende Teilhabe und fundamentalistische islamische Gemeinden und
- **Makroebene:** Strukturelle Diskriminierung, Alltagsrassismus, mediale Stereotype sowie internationale Krisen.

Darüber hinaus lassen sich die Einflussfaktoren nach Baier (2018) und Borum (2012) in Push- und Pull-Faktoren unterscheiden. Push-Faktoren erhöhen die individuelle Anfälligkeit für kognitive oder gewalttätige Radikalisierung, etwa durch Diskriminierungswahrnehmungen und -erfahrungen. Pull-Faktoren hingegen erklären die Hinwendung zu einer bestimmten Ideologie oder Gruppe durch anziehende Kontextbedingungen, beispielsweise die Propaganda fundamentalistischer Gruppierungen (Zimmer et al. 2023).

Ein besonders ambivalenter Einflussfaktor ist das Internet. Einerseits fungieren digitale Medien als Verstärker stigmatisierender Darstellungen (Push-Faktor), die insbesondere junge Muslim:innen treffen.

Andererseits nutzen islamistische Akteure Plattformen wie Facebook, Instagram, TikTok und YouTube gezielt für Propagandazwecke (Pull-Faktor). Durch algorithmisch gesteuerte Inhalte können junge Menschen in eine digitale „Filterblase“ geraten, die radikale Narrative systematisch verstärkt (Zimmer et al. 2023; Schramm, Stein & Zimmer 2023).

Insgesamt zeigt sich, dass Radikalisierungsprozesse nicht linear verlaufen und trotz ähnlicher Ausgangslagen zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen führen können (Äquifinalität und Multifinalität) und auch nicht monokausal erklärbar sind (Logvinov 2017). Vielmehr handelt es sich um ein komplexes Zusammenspiel individueller, sozialer und struktureller Einflussfaktoren. Es zeigt sich jedoch, dass Jugendliche in der Identitätsfindung besonders gefährdet sind, da sie auf der Suche nach Orientierung, Zugehörigkeit und Anerkennung sind (Frank & Scholz 2023; Zimmer et al. 2023; Schramm, Stein & Zimmer 2023).

2. Relevanz des Seminarkonzepts zum Themenfeld „Islamistische Radikalisierung, Prävention und Demokratiebildung“

In einer zunehmend pluraler werdenden Gesellschaft, in der Heterogenität, Diversität, Interkulturalität und Interreligiosität zum täglichen privaten und beruflichen Alltag gehören, werden kulturelle und religiöse Konflikte sowie Radikalisierungsprozesse zunehmend zu einem gesellschaftlichen Thema. So wohl staatliche Sicherheitsbehörden (Bundesministerium des Inneren 2025a; Bundesministerium des Inneren & Bundeskriminalamt 2025) als auch wissenschaftliche Analysen (Dreißigacker et al. 2023) weisen übereinstimmend darauf hin, dass religiös motivierte Gewalt in Form von Islamismus auf der einen Seite aber auch Islamfeindlichkeit auf der anderen Seite weiterhin ein erhebliches Gefährdungspotenzial darstellt. Dieses Risiko manifestiert sich nicht nur in Form spektakulärer Gewalttaten, sondern ebenso in subtil verlaufenden Radikalisierungsprozessen, die sich insbesondere in digitalen Räumen, sozialen Netzwerken sowie im direkten sozialen Umfeld junger Menschen vollziehen können. Vor diesem Hintergrund stellt sich die dringende Frage, wie diese komplexen Herausforderungen, vor die sich insbesondere pädagogische Fachkräfte gestellt sehen, adäquat bewältigt werden können. Die professionelle Qualifizierung und systematische Vorbereitung pädagogischen Personals erweisen sich dabei als unverzichtbarer Schlüssel, der heute notwendiger denn je ist.

2.1 Aktuelle Bedrohungslage

Die Bedrohungslage durch radikale und extremistische Strömungen ist derzeit sehr hoch. Die demokratische Gesellschaft wird dabei sowohl von rechts- als auch linksextremistischen sowie islamistischen Personen und Gruppierungen bedroht. Das hier vorgestellte Seminarkonzept fokussiert dabei auf die Bedrohung durch den Islamismus, der besonderer Ansätze der Prävention bedarf, ohne außer Acht zu lassen, dass insbesondere vom Rechtsextremismus eine große Gefahr für die Demokratie ausgeht.

Die islamistische Radikalisierung in Deutschland ist, basierend auf den neuesten Erkenntnissen des Bundesamts für Verfassungsschutz (Bundesministerium des Inneren 2025a), Statistiken des Bundeskriminalamtes (Bundesministerium des Inneren & Bundeskriminalamt 2025) sowie sozialwissenschaftlicher Erhebungen im Jugendbereich, etwa im Niedersachsensurvey des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, als anhaltend hoch einzustufen (Dreißigacker et al. 2023). Der regelmäßig im Jugendbereich durchgeführte Niedersachsensurvey erhebt radikale Einstellungen und Handlungen junger Menschen in Niedersachsen und konzentrierte sich dabei bisher primär auf rechts- und linksextreme Einstellungen. Im Jahr 2022 wurden erstmals auch islamistische Einstellungen erfasst.

Einschätzung durch den Verfassungsschutz (Bundesministerium des Inneren 2025a, S. 202ff).

- *Islamistisches Personenpotenzial*⁴ in Deutschland: ca. 28.280 Personen (Stand Ende 2024)
- *Gewaltorientiertes islamistisches Personenpotenzial*: ca. 9.540 Personen (Stand Ende 2024)
- *Größte islamistische Gruppierungen*: Salafistische Bestrebungen (11.000), „Millî Görüş“-Bewegung (10.000), „Muslimbruderschaft“ (1.450), „Hizb ut-Tahrir“ (1.250) (Stand Ende 2024)

Der Israel-Hamas-Konflikt seit dem 7. Oktober 2023 hat zu einem verstärkten Zusammenspiel verschiedener islamistischer Gruppierungen geführt und das Mobilisierungspotenzial innerhalb der islamistischen Szene verstärkt – was die Gefährdungslage auch in Deutschland, insbesondere von „HAMAS“ und „Hizb Allah“ zusätzlich erhöht. Mehrere Exekutivmaßnahmen zeigen, dass insbesondere von Organisationen des sogenannten Islamischen Staat (IS) die größte islamistisch-terroristische Bedrohung in und für Deutschland ausgeht. Die Bedrohung geht sowohl von organisierten Tätern aus, die in Gruppen agieren und komplexe Anschläge planen, als auch von Einzeltätern, „die im Internet kontaktiert und rekrutiert werden oder auch nur seine Propaganda konsumieren und die mit überall und leicht verfügbaren Mitteln (Messer, Fahrzeug) „einfache“ Anschläge verüben“ (Bundesministerium des Inneren 2025a, S. 202).

Fallzahlen aus dem „Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität (PMK) - religiöse Ideologie“⁵ des Bundeskriminalamts (BKA)

- 2024 wurden *475 Gefährder* im Bereich islamistischer Terrorismus erfasst. Hinzu kommen 498 „relevante Personen“ aus dem Umfeld von Gefährdern, die „bereit sind, bei der Vorbereitung einer politisch motivierten Straftat von erheblicher Bedeutung logistisch zu helfen oder zu unterstützen“ (Mediendienst Integration 2025).
- 2024 registrierte das BKA *1.877 Straftaten im Bereich PMK – religiöse Ideologie* (2023: 1458; Anstieg um 29%) (Bundesministerium des Inneren und Bundeskriminalamt 2025, S. 4).
- Insbesondere bei *Propagandadelikten* ist eine Steigerung um 200,6% (2024: 523; 2023: 174) zu verzeichnen, bei Sachbeschädigungen (2024: 277; 2023: 173) und Nötigung/Bedrohung (2024: 142; 2023: 86) jeweils über 60% und bei Androhungen von Straftaten um 30,1% (2024: 264; 2023: 203). Die Gewaltdelikte bewegten sich auf gleichbleibendem Niveau (-3,3%; 2024: 87; 2023: 90) (Bundesministerium des Inneren & Bundeskriminalamt 2025)

Als besonders besorgniserregend wird die Zunahme der sogenannten Hasskriminalität im Bereich der politisch motivierten Kriminalität (PMK) bewertet (Bundesministerium des Inneren 2025b). Hasskriminalität bezeichnet politisch motivierte Straftaten, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie aufgrund von Vorurteilen des Täters bezogen auf Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit/Weltanschauung, sozialen Status, physische und/oder psychische Behinderung oder Beeinträchtigung, Geschlecht bzw. geschlechtliche Identität, sexuelle Orientierung sowie äußeres Erscheinungsbild begangen werden. Straftaten der Hasskriminalität können sich unmittelbar gegen eine Person oder Personengruppe, eine Institution oder ein Objekt/eine Sache richten, welche(s) seitens des Täters einer der o. g. gesellschaftlichen Gruppen zugerechnet wird (tatsächliche oder zugeschriebene Zugehörigkeit) oder sich im Zusammenhang mit den vorgenannten Vorurteilen des Täters gegen ein beliebiges Ziel richten. Der

⁴ Geschätzte Zahl von Personen, die einer politischen Auslegung des Islam folgen, welche demokratische Grundprinzipien ablehnt und eine Gesellschaftsordnung nach islamistischem Verständnis anstrebt. „Entsprechend der Richtlinien des KPMD-PMK [Kriminalpolizeilicher Melde-dienst – Politisch motivierte Kriminalität] können pro Straftat mehrere Themenfelder vergeben werden. Insoweit führt eine Addition der Summen je Themenfeld nicht zur Gesamtzahl der Fälle von Hasskriminalität“ (Bundesministerium des Inneren und Bundeskriminalamt 2025, S. 12).

⁵ Die politisch motivierte Kriminalität -religiöse Ideologie- wird innerhalb der Abteilung „Islamistisch motivierter Terrorismus/Extremismus“ (TE) bearbeitet.

Begriff Hasskriminalität lehnt sich dabei an das international eingeführten Konzept *Hate Crime* an. Fremdenfeindliche, darunter auch antisemitische, Straftaten sind Teilmengen der Hasskriminalität (Bundesministerium des Inneren & Bundeskriminalamt 2025, S.11).

Während insbesondere folgende Unterthemenfelder „Antisemitisch“, „Antiziganistisch“, „Ausländerfeindlich“, „Frauenfeindlich“, „Fremdenfeindlich“, „Geschlechtsbezogene Diversität“, „Islamfeindlich“, „Rassismus“ und „Sexuelle Orientierung“ im Fokus der Hasskriminalität standen und stehen, zeigen aktuelle Entwicklungen, dass sich solche Taten zunehmend auch in den Unterthemenfelder „Deutschfeindlich“ und „Christenfeindlich“ zeigen. Besonders im Bereich der sogenannten Christenfeindlichkeit sowie deutschfeindlich motivierten Straftaten ist in den vergangenen Jahren ein Anstieg zu beobachten; so stiegen die Fälle im Unterthemenfeld „Christenfeindlichkeit“ zwischen 2022 und 2024 um 149,6%. 41,3% dieser Straftaten fallen im Jahr 2024 in den Phänomenbereich PMK- religiöse Ideologien. Im Unterthemenfeld „Deutschfeindlichkeit“ ist ebenfalls ein Anstieg der erfassten Straftaten zu verzeichnen (27,06% 2022-2024), diese sind jedoch weniger auf religiöse Ideologien zurückzuführen als vielmehr auf ausländische Ideologien (37,2% 2024; Anstieg um 153,1% 2022-2024) und sonstige Zuordnungen (45,8% 2024). Es ist jedoch sichtbar, dass mit dem Beginn Angriffs der Hamas im Oktober 2023 die erfassten Straftaten, die als deutschfeindlich aus religiöser Ideologie eingestuft werden um 225% (2022: 12, 2024: 39) angestiegen sind.

Tabelle 1: Entwicklung der Straftaten der politisch motivierten Kriminalität in den Unterthemenfeldern „Christenfeindlich“ und „Deutschfeindlichkeit“ (in Anlehnung an Bundesministerium des Inneren 2025b, S. 15ff)

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Christenfeindlich						
PMK -links-	27	17	20	12	14	35
PMK -rechts-	39	43	24	37	98	62
PMK -ausländische Ideologie	1	4	0	5	32	36
PMK -religiöse Ideologie	48	51	39	43	77	139
PMK -sonstige Zuordnung	13	26	26	38	56	65
PMK Gesamt	128	141	109	135	277	337
Deutschfeindlichkeit						
PMK -links-	25	25	27	16	17	18
PMK -rechts-	10	21	15	8	12	15
PMK -ausländische Ideologie	35	66	50	64	109	162
PMK -religiöse Ideologie	18	16	18	12	31	39
PMK -sonstige Zuordnung	44	94	99	240	175	198
PMK Gesamt	132	222	209	340	344	432

Im Vergleich dazu stellt sich die Entwicklung 2022 – 2024 der Straftaten, der „Hasskriminalität“, also der politisch motivierten Kriminalität (PMK) in den Unterthemenfeldern „Ausländerfeindlich“, „Fremdenfeindlich“ und „Islamfeindlich“ noch bedenklicher dar. Hier verzeichnet das BKA deutliche Zunahme; diese liegt bei ausländerfeindlichen Straftaten bei 74,4%, bei fremdenfeindlichen Straftaten bei 94,1% und bei islamfeindlichen Straftaten bei 203%. Auch antisemitische Straftaten stiegen um 136,1% (Bundesministerium des Inneren 2025b). Besonders bei der „Hasskriminalität“ der politisch motivierten Kriminalität begründet durch Rechtsextremismus ist 2022-2024 ein Anstieg um 81,8% im Unterthemenfeld „Ausländerfeindlich“, 73,4% im Unterthemenfeld „Fremdenfeindlich“ und 197% im Unterthemenfeld „Islamfeindlich“ zu verzeichnen (Bundesministerium des Inneren 2025b).

Tabelle 2: Entwicklung der Straftaten der politisch motivierten Kriminalität in verschiedenen Unterthe-menfeldern (in Anlehnung an Bundesministerium des Inneren 2025b)

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Antisemitisch						
PMK -links-	6	10	6	8	40	109
PMK -rechts-	1.898	2.224	2.552	2.185	3.034	3.016
PMK -ausländische Ideologie	57	40	127	67	1.186	1.940
PMK -religiöse Ideologie	24	31	57	38	531	685
PMK -sonstige Zuordnung	47	46	285	343	373	486
PMK Gesamt	2.032	2.351	3.027	2.641	5.164	6.236
Antiziganisch						
PMK -links-	0	0	0	0	0	0
PMK -rechts-	73	117	100	129	144	160
PMK -ausländische Ideologie	3	3	4	2	8	11
PMK -religiöse Ideologie	0	1	0	0	0	0
PMK -sonstige Zuordnung	2	7	5	14	19	24
PMK Gesamt	78	128	109	145	171	195
Ausländerfeindlich						
PMK -links-	3	2	3	9	5	4
PMK -rechts-	3.625	5.150	4.573	4.831	6.524	8.781
PMK -ausländische Ideologie	18	26	27	257	145	174
PMK -religiöse Ideologie	6	15	9	5	8	12
PMK -sonstige Zuordnung	51	105	123	270	296	397
PMK Gesamt	3.703	5.298	4.735	5.372	6.978	9.368
Fremdenfeindlich						
PMK -links	62	55	61	49	77	175
PMK -rechts	7.318	8.706	8.135	8.408	11.603	14.579
PMK -ausländische Ideologie	153	162	238	475	1.597	2.451
PMK -religiöse Ideologie	139	149	153	109	689	909
PMK -sonstige Zuordnung	237	348	649	997	1.121	1.367
PMK Gesamt	7.909	9.420	9.236	10.038	15.078	19.481
Islamfeindlich						
PMK -links	2	1	3	5	0	9
PMK -rechts	856	945	588	532	1.211	1.581
PMK -ausländische Ideologie	7	7	13	10	72	59
PMK -religiöse Ideologie	22	24	25	14	59	61
PMK -sonstige Zuordnung	63	49	103	49	122	138
PMK Gesamt	950	1.026	732	610	1.464	1.848
Rassismus						
PMK -links	0	1	3	1	3	0
PMK -rechts	2.003	2.792	2.646	2.876	3.494	4.197
PMK -ausländische Ideologie	27	26	30	102	94	141
PMK -religiöse Ideologie	9	7	19	6	17	17
PMK -sonstige Zuordnung	39	73	88	195	178	258
PMK Gesamt	2.078	2.899	2.782	3.180	3.786	4.613

Sonstige ethnische Zugehörigkeit						
PMK -links	0	0	0	0	2	0
PMK -rechts	25	51	55	55	34	34
PMK -ausländische Ideologie	7	9	11	33	10	18
PMK -religiöse Ideologie	6	3	10	1	2	11
PMK -sonstige Zuordnung	2	8	5	9	4	2
PMK Gesamt	40	71	81	98	52	65
Sonstige Religion						
PMK -links	0	0	1	1	1	2
PMK -rechts	6	5	8	8	9	9
PMK -ausländische Ideologie	1	2	3	3	5	5
PMK -religiöse Ideologie	17	27	24	11	32	42
PMK -sonstige Zuordnung	2	3	2	12	27	16
PMK Gesamt	26	37	38	35	74	74

Diese Entwicklungen lassen darauf schließen, dass betroffene Personen verstärkt Erfahrungen von Ausgrenzung, Diskriminierung und Stigmatisierung (Push-Faktoren, Borum 2012) machen. Solche Erfahrungen können das Zugehörigkeitsgefühl zu einer demokratischen Gesellschaft untergraben und das Risiko erhöhen, dass sich Einzelne Gruppen zuwenden, in denen ihre Wahrnehmungen von Ablehnung und Marginalisierung bestätigt werden (Pull-Faktoren, Borum 2012). In solchen Gruppen kann eine Dynamik entstehen, die zur weiteren gesellschaftlichen Isolation und zunehmender Radikalisierung führt.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in Ergebnissen des Niedersachsensurveys des Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (Dreißigacker et al. 2023) wider. Dieser erfasste 2022 das erste Mal neben etwa rechts- und linksextremen Einstellungen auch islamistische Überzeugungen bei muslimischen Jugendlichen sowie Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Form von Muslim:innenfeindlichkeit (n=8.539 Schüler:innen der 9. Klasse)⁶. Die Befragung ist nicht repräsentativ für muslimische Jugendliche, erlaubt aber eine grobe Abschätzung über das Ausmaß an islamistischen Überzeugungen. Unter den befragten Schüler:innen muslimischen Glaubens (n=308; Dreißigacker et al. 2023, S. 160) zeigten 22,2 % islamistische Einstellungen. Konkret:

- mehr als zwei Drittel bejahten den Satz: „Die Regeln des Korans sind mir wichtiger als die Gesetze in Deutschland.“
- 45,8 % hielten einen islamischen Gottesstaat für die beste Staatsform.
- ca. 18 % stimmten der Aussage zu, dass Gewalt gerechtfertigt sei, um den Islam durchzusetzen.

Muslim:innenfeindliche Einstellungen zeigten sich im Skalenwert von 5 Items bei 3,6% der Befragten (n=7825-8012⁷, Dreißigacker et al. 2023, S. 146). Konkret:

- 28,7% der niedersächsischen Schüler:innen hätten ein Problem mit einer Lehrerin, die ein Kopftuch trägt.
- 16,3% fühlen sich manchmal durch die vielen muslimischen Personen wie ein:e Fremde:r im eigenen Land.
- 14,5% hätten ein Problem damit in eine Gegend zu ziehen, in der viele muslimische Personen leben.

⁶ Erhebung in Anlehnung an die KFN Schüler:innenbefragung (Baier & Rabold 2012; Krieg et al. 2020) sowie Leibold und Kühnel (2003) und die Skala von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit von Heitmeyer (2002)

⁷ Die Stichprobengröße variiert aufgrund fehlender Werte (Dreißigacker et al. 2023, S. 143)

Diese Befunde verdeutlichen die dringende Notwendigkeit, insbesondere junge Menschen insgesamt für Toleranz, demokratische Teilhabe und Handlungsfähigkeit sowie interreligiöse und interkulturelle Verständigung zu sensibilisieren und systematisch zu fördern. Ebenso ist es von zentraler Bedeutung, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte mit den erforderlichen Kompetenzen sowie mit fundiertem Wissen über Radikalisierungsprozesse, deren Dynamiken und Ursachen auszustatten, um sie in ihrer Fähigkeit zu stärken, junge Menschen entsprechend zu bilden, zu unterstützen und zu befähigen.

Die Bedrohungslage islamistischer Radikalisierung ist **anhaltend hoch**.

Gesellschaftlicher Kontext:

Zunehmende Pluralität → Zunahme kultureller/religiöser Konflikte & Radikalisierungstendenzen

Islamismus *und* Islamfeindlichkeit = hohes Gefährdungspotenzial

Radikalisierungsprozesse v. a. in digitalen Räumen & sozialen Umfeldern Jugendlicher

Aktuelle Bedrohungslage (Daten 2024/25):

Islamistisches Personenpotenzial: ca. 28.280 (davon 9.540 gewaltorientiert)

Größte Gruppierungen: Salafismus (11.000), „Millî Görüş“ (10.000), Muslimbruderschaft (1.450), Hizb ut-Tahrir (1.250)

Straftaten 2024: 1.515 islamistisch motivierte (+53% ggü. 2023)

Hasskriminalität (PMK religiöse Ideologien):

deutliche Zunahme (2023–24)

Ausländerfeindlich: +34%; Fremdenfeindlich: +29%; Islamfeindlich: +26%

Besonders Islamfeindlichkeit durch Rechtsextremismus: +197% (2022–24)

Empirische Befunde (Niedersachsensurvey 2022, n=8.539):

22,2% muslimische Schüler:innen (n=308) mit islamistischen Einstellungen

¾: „Regeln des Korans wichtiger als deutsche Gesetze“

45,8% befürworten islamischen Gottesstaat

2.2 Bildungseinrichtungen als Orte der Demokratiebildung und Prävention

Angesichts dieser zunehmenden Herausforderungen einer pluralen diversifizierten Gesellschaft sowie zunehmenden demokratiefeindlichen und extremistisch geprägten Einstellungen, wie es neben den sicherheitspolitischen Statistiken auch die aktuelle Mitte-Studie (Zick, Küpper & Mokros 2023) sowie Leipziger Autoritarismus-Studie (Decker et al. 2024), die Ergebnisse des Niedersachsensurvey (Dreißigacker et al. 2023), Jugendstudien (Kart & Zimmer 2023, 2025; Zimmer, Kart & Seelig 2024; Zimmer & Kart 2025) sowie Studien aus den hier im Verlauf vorgestellten Projekten Distanz und UWIT zeigen, ist es unabdingbar, dass zukünftige pädagogische Fachkräfte nicht nur fachlich qualifiziert, sondern auch normativ und handlungspraktisch für die Herausforderungen in ihrem beruflichen Alltag mit insbesondere jungen Menschen vorbereitet werden. Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen, sind zentrale Sozialisationsinstanzen, in denen demokratische Grundkompetenzen erlernt und gefestigt werden (Fend 2008; Kultusministerkonferenz KMK 2018). Durch ihren verpflichtenden und flächendeckenden Charakter stellen sie einen Raum dar, in dem Kinder und Jugendliche mit vielfältigen kulturellen, religiösen und sozialen Hintergründen aufeinandertreffen (Bösing, von Lautz & Stein 2023; von Lautz, Bösing & Kart 2023; Kolb, Stein & Zimmer 2024). Diese Heterogenität bietet Chancen für interkulturelles/interreligiöses Lernen und demokratische Partizipation, ist jedoch auch mit Herausforderungen verbunden, insbesondere im Umgang mit religiös begründeten Konflikten und Radikalisierungstendenzen.

Wie empirische Studien zeigen, sehen sich Lehrkräfte zunehmend mit Spannungen und Konflikten konfrontiert, die sich aus religiösen Überzeugungen oder weltanschaulichen Differenzen ergeben (von

Lautz et al. 2023; Stein et al. 2024; 2026b; Stein & Zimmer 2025; Kart et al. 2025). Dabei besteht eine Verantwortung: zum einen, demokratische Werte aktiv zu vermitteln, und zum anderen, auf menschenfeindliche Einstellungen und extremistische Haltungen präventiv zu reagieren (Mauz & Gloe 2018; Stein, Schramm & Zimmer 2024, 2025b). Die Schule wird somit zu einem „Brennglas“ gesellschaftlicher Entwicklungen und muss entsprechende Ressourcen und Handlungskompetenzen aufbauen, um dieser Rolle gerecht zu werden.

Zudem erfordern gesellschaftliche Diversität und zunehmende religiöse Pluralisierung ein reflektiertes pädagogisches Handeln, das sowohl der Förderung demokratischer Werte als auch der Konfliktprävention verpflichtet ist. Die Vermittlung von Toleranz, Dialogfähigkeit und rechtlich fundiertem Religionsverständnis ist ein zentrales Element schulischer Bildungsarbeit in einer pluralen Gesellschaft (Karakoçlu & Klinkhammer 2016; Pickel 2019).

Somit stehen Bildungseinrichtungen sowie die pädagogischen Fachkräfte zunehmend vor der Herausforderung, einerseits adäquate Strategien für den Umgang mit interreligiösen und interkulturellen Konflikten zu entwickeln und dabei zwischen alltäglichen religiösen und kulturellen Symbolen, Praktiken und Verständigungsformen und solchen mit potenziell radikalen Ausprägungen differenzieren zu können. Zugleich obliegt ihnen die zentrale Aufgabe, Prozesse der Demokratieförderung zu initiieren und die politische sowie interkulturelle Handlungskompetenz von Jugendlichen systematisch zu stärken. Hierfür müssen Hochschulen Verantwortung übernehmen, die Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte entsprechend auszubilden.

2.3 Die Verantwortung von Hochschulen in der Ausbildung zukünftiger Lehr- und Fachkräfte

Um den genannten Herausforderungen wirksam zu begegnen, braucht es eine fundierte Ausbildung, die zentrale Kompetenzbereiche – Sozial-, Selbst-, Methoden- und Fachkompetenz – systematisch entfaltet. Daraus erwächst Handlungskompetenz, die Demokratiefähigkeit stärkt, interkulturelle Verständigung fördert und Fachkräfte befähigt, religiös begründete Konflikte zu bewältigen und Radikalisierung präventiv entgegenzuwirken. Hochschulen tragen hier eine Schlüsselverantwortung für die Qualifizierung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften im Feld Demokratiebildung, Pluralität und Radikalisierungsprävention (Stein & Zimmer 2022, 2023a; Stein, Zimmer & Kart 2023).

Künftige Lehrkräfte müssen so ausgebildet werden, dass sie demokratische Werte vertreten, Grundrechtsklarheit entwickeln und demokratische Relevanzen in schulischen wie außerschulischen Kontexten erkennen können (Dempki & Josting 2021). Gleiches gilt für die Soziale Arbeit, die gesellschaftliche Problemlagen reflektiert und menschenrechtsgefährdenden Strukturen aktiv entgegentritt (Aner & Scherr 2019; Staub-Bernasconi 2007, 2019).

Demokratiebildung und Radikalisierungsprävention ist dabei mehr als Wissensvermittlung. Sie stellt eine Querschnittsaufgabe dar, die sowohl kognitive als auch normative Kompetenzen umfasst (Mauz & Gloe 2018; Stein, Schramm & Zimmer 2025b). Hochschulen müssen Studierende durch verbindliche Curriculumelemente in rassismuskritischem und interkulturell/interreligiös sensiblem Handeln stärken (Massumi & Fereidooni 2017). Entsprechend fordert der 16. Kinder- und Jugendbericht verpflichtende Angebote für alle Lehramtsstudierende (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ 2020, S. 571). Hettke (2020) schlägt dafür eine obligatorische Lehrveranstaltung zur politischen Bildung vor.

Zahlreiche Studien belegen, dass dieser Anspruch bislang nur eingeschränkt eingelöst wird. Analysen der Lehramtsprüfungsordnungen zeigen zwar eine Verankerung von Begriffen wie „Partizipation“, deren Spezifizierung und Operationalisierung aber weitgehend fehlt (Lange 2015). Auch

rassismuskritische Inhalte sind in der Lehrerbildung kaum systematisch integriert, obwohl Lehrkräften hohe Erwartungen im Umgang mit antidemokratischen Tendenzen begegnen (Massumi & Fereidooni 2017). Empirische Befunde aus Thüringen verdeutlichen zudem, dass Menschenrechtsbildung oft auf freiwillige Weiterbildungen ausgelagert ist: Nur 40% der Studierenden berichteten von Erfahrungen mit menschenrechtlichen Aspekten, ein Viertel von praktischen Handlungsstrategien (Damerau, May & Patz 2017). Befragungen im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung zeigen, dass lediglich rund 10% der Lehrkräfte Demokratiebildung in Studium, Referendariat und Fortbildung gleichermaßen als relevant betrachten (Schneider & Gerold 2018). Spatscheck und Streckelberg (2018) kommen zu einem ähnlichen Ergebnis für die Soziale Arbeit und empfehlen, politische Bildung verpflichtend in allen relevanten Studiengängen zu verankern.

Vor diesem Hintergrund haben die Kultusministerkonferenz KMK (2018) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ (2020) wiederholt eine systematische Integration demokratie- und menschenrechtsbildender Inhalte gefordert. Gleichwohl verdeutlichen aktuelle Untersuchungen anhaltende Defizite: Demokratiebildung erscheint häufig nur als Wahloption (Anders et al. 2020), Fortbildungsangebote bleiben kurzzeitig und unsystematisch (Piontek & Rademacher 2020), Modellprojekte zeigen zwar innovative Ansätze, doch ihre curriculare Verankerung ist begrenzt (Ostwaldt & Coquelin 2022). Neuere Studien richten den Blick zudem auf spezifische Professionalisierungsbedarfe: So zeigen Stein & Zimmer (2022, 2023a, 2023b, 2024) und Stein, Schramm und Zimmer (2024), dass Radikalisierungsprävention im islamischen Religionsunterricht primär über Reflexionskompetenz und aufgeklärte Religionsauslegung erfolgt, während explizite Menschenrechtsbildung selten berücksichtigt wird. Kulaçatan (2023) hebt für Nordrhein-Westfalen den hohen Bedarf an fachlicher und methodischer Vorbereitung zur Prävention islamistischer wie rechtsextremer Radikalisierung hervor. Kart et al. (2025) sprechen in diesem Zusammenhang von einer „kritischen Lücke“ sowohl in der grundständigen Ausbildung als auch in der Weiterbildung und fordern eine deutlich stärkere curriculare Verankerung menschenrechtsbildender Inhalte.

Insgesamt zeigt sich: Die Forderungen von der KMK (2018) und des BMFSFJ (2020) nach verbindlichen Angeboten sind bislang nur teilweise umgesetzt. Persistente strukturelle Lücken in Ausbildung, Fort- und Weiterbildung unterstreichen den Handlungsbedarf. Zugleich ist eine Verschiebung erkennbar – weg von allgemeinen Ansätzen hin zu kritischen, handlungsorientierten und präventiven Konzepten, die Rassismuskritik, Extremismusprävention und demokratieorientierte Kompetenzentwicklung in den Mittelpunkt rücken.

2.4 Empirische Bedarfserhebung: Einschätzungen und Forderungen von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften im Umgang mit Radikalisierungsphänomenen

2.4.1 Praxisorientierte Prävention von Radikalisierung: Einblicke in die Projekte UWIT, Distanz und AuGe

In den obigen Ausführungen wird sichtbar, dass die Prävention islamistischer Radikalisierung eine wachsende Herausforderung für Bildungseinrichtungen, soziale Institutionen und gesellschaftliche Diskurse darstellt. Insbesondere Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte sind zunehmend gefragt, auf Radikalisierungstendenzen in schulischen und außerschulischen Kontexten professionell reagieren zu können. Vor diesem Hintergrund wurden in den vom BMBF geförderten Projekten *Distanz* und *UWIT* im Rahmen des Forschungsverbunds RADIS sowie im Rahmen des vom niedersächsischen Wissenschaftsministerium MWK geförderten Transferprojekts *AuGe* auf systematisch empirisch erfassten

Daten fundierte, aber zugleich praxisnahe Konzepte entwickelt⁸. Diese können in der Aus-, Fort- und Weiterbildung zukünftiger Fachkräfte wirksam verankert werden.

Projekt UWIT - „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam aus Sicht (angehender) islamischer Theolog:innen“

Das Projekt UWIT widmete sich der Erforschung der Perspektiven angehender islamischer Theolog:innen auf Phänomene des Islamismus sowie auf deren Ursachen und gesellschaftliche Wirkungen. Im Fokus standen Studierende und Dozierende Islamischer Theologie, Religionspädagogik und Religionslehre in Deutschland sowie in einer weiterführenden Befragung Studierende des Lehramts und sozialwissenschaftlicher Studiengänge.

Zentrale Zielsetzungen:

- Erhebung und Analyse von Perspektiven und Deutungen von Radikalisierung und Prävention,
- Entwicklung eines Verständnisses für Einflussfaktoren auf und Wirkungen von islamistischen Orientierungen sowie Differenzierungsprozessen innerhalb des Islam aus Sicht (künftiger) Fachkräfte,
- Erfassung und Analyse von Einstellungen und Haltungen von zukünftigen (pädagogischen) Fachkräften in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie deren Vorbereitung im Studium auf die Herausforderungen einer zunehmend pluralen werdenden Gesellschaft,
- Aufbau praxisorientierter Weiterbildungsformate, die die identifizierten Wissensbestände und Bedarfe der Zielgruppen systematisch aufgreifen.
- Methodisch stützte sich das Projekt auf qualitative Interviews mit Studierenden und Lehrenden der Studiengänge der Islamischen Theologie und Religionslehre sowie eine bundesweite quantitative Onlinebefragung sozialwissenschaftlicher Studiengänge und des Lehramts.

Projekt Distanz - „Strukturelle Ursachen der Annäherung an und Distanzierung von islamistischer Radikalisierung – Entwicklung präventiv-pädagogischer Beratungsansätze“

Das Projekt *Distanz* richtete seinen Blick auf biografische Prozesse der Hinwendung zu und Abwendung von islamistisch motivierten Ideologien. Im Mittelpunkt standen junge Menschen, die bereits Radikalisierungserfahrungen gemacht haben und erfolgreich aus diesen Milieus ausgestiegen sind. Diesbezüglich wurden Beratungs- und Fachkräfte einbezogen, die mit diesen Jugendlichen in unterschiedlichen Settings arbeiten.

Zentrale Zielsetzungen:

- Rekonstruktion struktureller und lebensweltlicher Faktoren, die Radikalisierungsprozesse begünstigen oder beenden können,
- Identifikation erfolgreicher Distanzierungsverläufe aus biografischer und professioneller Perspektive,
- Entwicklung nachhaltiger, pädagogisch fundierter Konzepte für Prävention und Intervention im schulischen und sozialen Raum.
- Methodisch stützte sich das Projekt auf ein multimethodisches Design. Es kombinierte bundesweite quantitative Befragungen von Lehr- und Fachkräften mit qualitativen Interviews mit Pädagog:innen, Beratungsfachkräften sowie Personen, die sich von extremistischen Ideologien distanziert haben.

⁸ Weitere Informationen zu den Projekten finden Sie unter: <https://www.forschungsverbund-deradikalisierung.de>

Projekt AuGe – „Aufbau von Gestaltungskompetenzen im Kontext der Prävention religiös bedingter Konflikte und Radikalisierungen im (außer)schulischen Jugendbereich“

Das Projekt AuGe zielt darauf ab, religiös begründete Konflikte und Radikalisierungstendenzen im schulischen und außerschulischen Kontext präventiv auf pädagogischer Ebene anzugehen und pädagogisches Personal hierfür mit den notwendigen Kompetenzen auszustatten. Ein wichtiges Ziel des Projektes ist es, Lehrkräfte und Sozialarbeiter:innen durch praxisnahe Fortbildungsformate, wissenschaftlich fundierte Publikationen und niedrigschwellige Medienformate in ihrer Beurteilungs- und Gestaltungskompetenz gegenüber demokratiefeindlichen Entwicklungen junger Menschen (Personen bis max. 27 Jahren) zu stärken und zu einer reflexiven Einordnung und Versachlichung beizutragen. Es bietet eine rassismuskritische Analyse dieser Themen, fördert Handlungssicherheit im Umgang mit religiöser Diversität und Radikalisierung und bündelt systematisch wissenschaftliche und handlungspraktische Erkenntnisse. Indem es pädagogische und präventive Strategien vermittelt, unterstützt das Projekt nicht nur die Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens und der Implementierung von Demokratiebildung in Schulen.

Zentrale Zielsetzungen:

- Strukturierung und Einordnung der bisherigen Forschungserkenntnisse im Rahmen der Projekte u.a. der RADIS-Linie (wie Distanz und UWIT),
- Systematisierung vorliegender Materialien der Prävention,
- Bereitstellung praxisnaher Handlungsempfehlungen, etwa im Rahmen der hier vorliegenden GEW-Publikation oder eines Praxishandbuchs,
- Förderung eines breiten gesellschaftlichen Dialogs durch Tagungen und Podcastformate.

Gemeinsamer Fokus: Wissenschaftlich fundierte Praxis für die pädagogische Ausbildung

Alle drei Projekte eint der Anspruch, wissenschaftliche Erkenntnisse zur Radikalisierungsprävention in konkrete pädagogische Handlungsansätze zu überführen. Dabei nehmen sie unterschiedliche Zugänge ein – im Projekt *UWIT* standen vorrangig künftige Akteur:innen islamischer Bildung im Fokus sowie Einstellungen und Haltungen Studierender; im Projekt *Distanz* wurden vorrangig biografische Ausstiegserfahrungen analysiert und übertragbare Handlungsmuster entwickelt. Die sich ergänzenden Erkenntnisse fließen in die Entwicklung des vorliegenden Seminar- und Fortbildungskonzeptes und einer frei verfügbaren Handreichung mit Erklärmodellen, Fallanalysen und Handlungsimpulsen für Schule, Gemeinde und Familie ein.

Empirische Studien in den Projekten

Bei den hier dargestellten Studien und Ergebnissen handelt es sich um die zentralen Befunde und Eckdaten der drei Projekte (Bösing et al. 2025), die für die in diesem Themenheft in den Fokus gerückte Zielgruppe sowie das damit verbundene thematische Anliegen von besonderer Relevanz sind. Die präsentierten Resultate erheben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit hinsichtlich sämtlicher im Rahmen der Studie erhobenen Aspekte, sondern konzentrieren sich auf die für die vorliegende Fragestellung bedeutsamsten Inhalte. Zu jeder der einbezogenen Studien werden entsprechende Literaturangaben bereitgestellt, in denen weiterführende und vertiefende Auswertungen dokumentiert sind. Diese ergänzenden Veröffentlichungen enthalten detaillierte Analysen, die neben den hier skizzierten Kernergebnissen auch weitere thematische Schwerpunkte behandeln und somit eine umfassendere Einordnung der Befunde ermöglichen. Damit wird gewährleistet, dass interessierte Leser:innen über die in diesem Themenheft präsentierte Auswahl hinaus Zugang zu einem breiteren Spektrum an Forschungsergebnissen und Interpretationen erhalten.

Die Ergebnisse der empirischen Studien (Stein & Zimmer 2022, 2023a, 2023b, 2024, 2025; Stein, Zimmer & Kart 2023; Stein et al. 2024; 2026a, 2026b; Kart et al. 2025), die im Rahmen der Projekte *Distanz* und *UWIT* durchgeführt wurden, offenbaren einen deutlichen Fort- und Weiterbildungsbedarf im Umgang mit religiös begründeten Konflikten, Radikalisierungstendenzen und Demokratiebildung. Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich berichten einheitlich, dass sie zunehmend mit Herausforderungen der religiösen Konflikte, Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit konfrontiert werden, jedoch im Studium nicht ausreichend darauf vorbereitet werden.

Zur fundierten Analyse wurden verschiedene Erhebungen und Untersuchungen durchgeführt:

- **Dokumentenanalysen** von Modulhandbüchern, Studienverlaufsplänen, Prüfungshandreichungen und anderen Dokumenten der Studiengänge der Islamischen Theologie und Religionslehre (Bachelor/Master) im Kontext der Prävention und des Umgangs mit Islamismus (Stein & Zimmer 2022, 2023b).
- **Quantitative Befragung** von 864 Studierenden in sozialwissenschaftlichen Studiengängen und im Lehramt zu den im Rahmen des Studiums kennengelernten Inhalten und Materialien im Kontext des interethnischen und -religiösen Zusammenlebens, der Förderung von Toleranz und Interkulturalität und der Prävention gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (n=176 Lehramt; n=605 Soziale Arbeit, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie; n=83 Sonstige) (Stein, Schramm & Zimmer 2025b; Stein et al. 2026a; Schramm, Stein & Zimmer 2025d, 2025e).
- **Quantitative Befragung** von 694 Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen bundesweit zu ihrer Sichtweise auf religiös bedingte Konflikte, Herausforderungen und Radikalisierungen (Kart et al. 2025).
- **Qualitative Befragung** von 30 Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen zu Erfahrungen mit religiös begründeten Konflikten, Herausforderungen und Radikalisierungen und darauf basierender Bedarfe an Aus-, Fort- und Weiterbildung (Stein et al. 2024; Stein & Zimmer 2025).
- **Qualitative Befragung** von sechs Fachberater:innen an Fachberatungsstellen gegen religiöse Radikalisierung zu Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Lehrkräften und ihren dabei festgestellten politischen Bedarfen sowie Bedarfen an Aus-, Fort- und Weiterbildung (Stein et al. 2026b).
- **Qualitative Befragungen** von Dozierenden (n=26) und Studierenden (n=19) der Studiengänge der Islamischen Theologie und Religionslehre an elf von 13 Zentren und Instituten für Islamische Theologie in Deutschland (Schramm, Stein & Zimmer 2023, 2025e; Stein, Zimmer & Kart 2023; Stein, Schramm & Zimmer 2024, 2025a; Stein & Zimmer 2023a, 2024).

Obgleich jede der untersuchten Studien ein spezifisches primäres Erkenntnisinteresse verfolgte, ermöglicht ihre Zusammenschau eine integrative Analyse. In diesem Zusammenhang lassen sich Befunde identifizieren, die sowohl auf die zunehmenden Herausforderungen einer sich diversifizierenden Gesellschaft verweisen – insbesondere im Hinblick auf Interreligiosität, Interkulturalität, Demokratieskepsis und Radikalisierung – als auch auf die Wahrnehmung und Einschätzung der Qualifizierung (zukünftiger) Lehrkräfte und pädagogischer Fachkräfte im Umgang mit diesen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund erweist sich die vergleichende Betrachtung der Ergebnisse als besonders aufschlussreich, da sie nicht nur die Komplexität der Problemlagen sichtbar macht, sondern zugleich Hinweise auf den Stand und die Wirksamkeit pädagogischer Professionalisierung liefert. Die gewonnenen Befunde ermöglichen eine differenzierte Bedarfsanalyse dieser Berufsgruppen und bilden die Grundlage für die Entwicklung passgenauer Maßnahmen, die sowohl in dem vorliegenden innovativen Seminarkonzept als auch in spezifischen Fort- und Weiterbildungsangeboten und Praxismaterialien implementiert

werden. Darüber hinaus fließen die Ergebnisse in ein derzeit in Arbeit befindliches Lehrbuch zum Thema „Islamistische Radikalisierung und Prävention“ ein, das beim Verlag Kohlhammer erscheinen wird und sich an Studierende sowie pädagogische Fachkräfte richtet (Schramm et al. 2026).

2.4.2 Zentrale Ergebnisse

Im Rahmen einer deutschlandweiten, schulartenübergreifenden Befragung von Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen ($n=694$) zeigte sich, dass religiöse Vielfalt an Schulen einerseits als Realität anerkannt, andererseits jedoch häufig mit Spannungen verbunden wird. So geben rund 80% der Befragten an, ihre Schülerschaft als religiös vielfältig wahrzunehmen, wobei diese Vielfalt nicht selten mit Spannungen einhergeht (Kart et al. 2025). Konkret berichten 34,1 % der Teilnehmenden von religiös motivierten Konflikten im schulischen Kontext. Diese beziehen sich insbesondere auf interreligiöse Spannungen, etwa zwischen Angehörigen verschiedener Glaubensrichtungen oder auf Auseinandersetzungen zwischen stärker und weniger stark religiös praktizierenden Schüler:innen und unterschiedliche Auslegungen religiöser Vorschriften, beispielsweise im Hinblick auf das Fasten im Ramadan, Speisevorschriften oder das Einhalten von Gebetszeiten. Diesbezüglich geben 36,6 % der Befragten an im Schulalltag mit Herausforderungen im Zusammenhang mit religiösen Praktiken konfrontiert zu werden. Hier wird insbesondere über Unsicherheiten berichtet, wie mit islamischen Feiertagen, dem Wunsch nach Gebetsräumen oder -zeiten sowie mit religiös begründeter Bekleidung umzugehen sei. 26 % der Teilnehmenden berichteten zudem von Erfahrungen mit islamistisch geprägten Einstellungen und Äußerungen. Hier werden in der Reihenfolge der Häufigkeit der Nennungen an erster Stelle Fälle von religiös begründetem Sexismus, Antifeminismus und Frauenfeindlichkeit genannt, gefolgt von Fundamentalismus, der Ablehnung und Abwertung anderer Religionen sowie religiös begründeter Queerfeindlichkeit, religiös motivierter Antisemitismus sowie die Ablehnung demokratischer und menschenrechtlicher Prinzipien. Diese Wahrnehmung der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen, dass religiös motivierte Konflikte sowie islamistisch geprägte Einstellungen und Äußerungen in der Schülerschaft auftreten, zeigt sich in allen Schulformen, wobei diese tendenziell häufiger an Hauptschulen als zum Beispiel an Gymnasien berichtet werden. Besonders besorgniserregend ist der Befund, dass bereits im Primarbereich ein erheblicher Anteil der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen angibt, mit religiös bedingten Konflikten (20,5 %) sowie mit islamistischen Einstellungen und Äußerungen von Schüler:innen und deren Eltern (10,8 %) konfrontiert zu sein. Insbesondere Pädagog:innen, die sich selbst als muslimisch bezeichnen und Schulsozialarbeiter:innen berichten über religiös bedingte Konflikte, Herausforderungen und Radikalisierungen.

Diese Ergebnisse werden durch parallel durchgeführte qualitative Interviews mit Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen bestätigt (Stein et al. 2024; Stein & Zimmer 2025). Die Interviewten berichten, dass insbesondere islambezogene Konflikte und Zuschreibungen eine zentrale Herausforderung im Schulalltag darstellen. Auch hier werden religiös begründeter Sexismus, Antifeminismus und Frauenfeindlichkeit, Fundamentalismus, Queerfeindlichkeit, Antisemitismus und Abwertung anderer Religionen sowie der Demokratie und der Menschenrechte genannt. Neben Problemen mit Schüler:innen sowie innerhalb der Schülerschaft schildern die pädagogischen Fachkräfte in der Interviewstudie auch Herausforderungen in der Elternarbeit. So würden sich Schüler:innen häufig an die Lehrkräfte als Vermittler:innen wenden, wenn ihr Lebenswandel im Kontext von Partnerschaft oder Zukunftsvorstellungen familiär nicht akzeptiert würden.

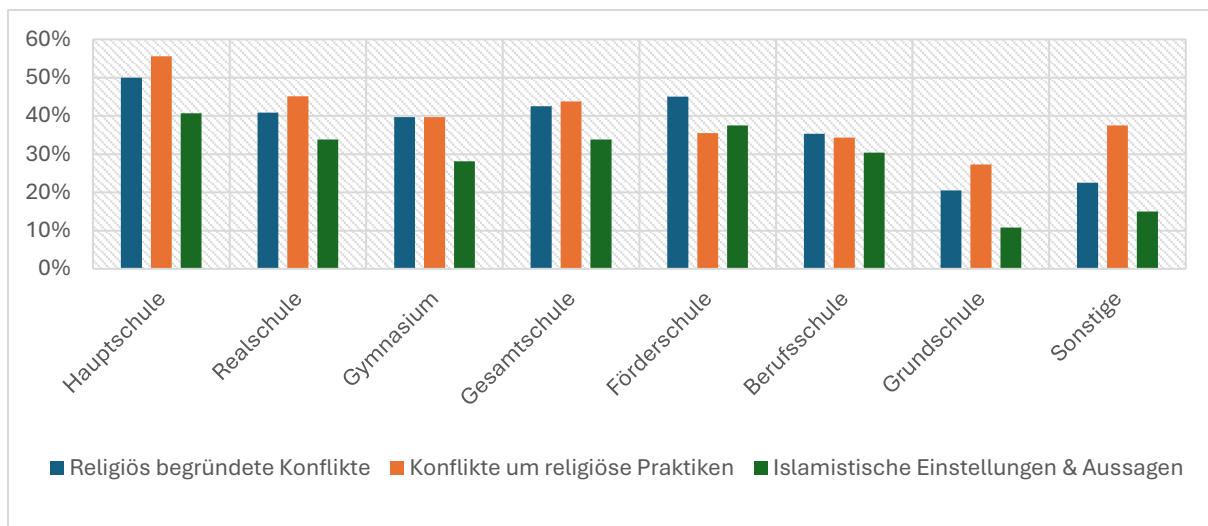


Abbildung 2: Wahrgenommene religiös begründete Konflikte von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in der Schule nach Schulform, Ergebnisse der Befragung im Schulkontext, 2023 (Kart et al. 2025)

Auch wenn diese Ergebnisse insgesamt als besorgniserregend zu bewerten sind, ist zugleich zu berücksichtigen, dass sie keine unmittelbaren Rückschlüsse auf tatsächliche Radikalisierungsprozesse zulassen, da ausschließlich subjektive Wahrnehmungen und Deutungen der pädagogischen Fachkräfte erfasst wurden. Gleichwohl bestätigen Untersuchungen wie der Niedersachsensurvey (Dreißigacker et al. 2023), die auf Selbstauskünften Jugendlicher beruhen, ebenfalls hohe Prävalenzwerte hinsichtlich islamistischer Tendenzen bei etwa einem Viertel der muslimischen Jugendlichen, was sich mit den Angaben der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen in den Studien von Kart et al. (2025) und Stein et al. (2024) sowie Stein und Zimmer (2025) deckt.

Die Ergebnisse bilden die subjektiven Wahrnehmungen der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen ab. Vermieden werden muss, Verhaltensweisen und Aktivitäten von Schüler:innen – häufig mit religiösem Bezug – vorschnell als Anzeichen islamistischer Radikalisierung zu deuten. Diese Wahrnehmung birgt die Gefahr vorschneller Stigmatisierungen, insbesondere wenn etwa bereits ein konservatives religiöses Verhalten, das sich etwa in bestimmter islamischer Kleidung oder dem Wunsch nach der Möglichkeit zum Gebet ausdrückt, unmittelbar als Radikalisierung interpretiert wird. Der Befund verweist auf die Notwendigkeit, Differenzierungskompetenzen der pädagogischen Fachkräfte zu stärken, um zwischen einer grundgesetzlich geschützten Religionspraxis, jugendtypischem provokantem Verhalten und tatsächlichen Radikalisierungstendenzen angemessen unterscheiden zu können. Durch die Unsicherheiten auf Seiten der Lehrkräfte sowie die mangelnde Vorbereitung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung auf diese Konflikte (Stein & Zimmer 2025) besteht aber nicht nur die Gefahr der Dramatisierung, sondern auch das Problem, dass Konflikte ignoriert oder bagatellisiert werden etwa aus Angst falsch zu handeln oder als islamophob oder rassistisch zu gelten. So werden Opfer oder Betroffene teils nicht ausreichend geschützt, wie etwa muslimische Schüler:innen, die von anderen bezüglich ihrer religiösen Praxis unter Druck gesetzt werden, oder auch queere Jugendliche oder Schüler:innen jüdischen Glaubens, die abwertenden homophoben oder antisemitischen Aussagen und Handlungen gegenüberstehen (Stein et al. 2024). Dabei sollte insbesondere von Seiten der Pädagog:innen dann entschieden im Sinne des Opferschutzes eingeschritten werden, wenn die Freiheiten und Verhaltensweisen anderer Schüler:innen oder Schülergruppen eingeschränkt werden, etwa wenn sich die Einstellungen der Jugendlichen in gruppenbezogen menschenfeindliche Äußerungen gegenüber jüdischen oder gleichgeschlechtlich gelesenen Jugendlichen äußern. Die Lehrkräfte fordern daher mehr praxisnahe, wissenschaftlich fundierte und interdisziplinäre Angebote in Aus-, Fort- und Weiterbildung. Diese sollen

sowohl Wissen über Islamismus oder antimuslimischen Rassismus vermitteln als auch kommunikative und deeskalierende Handlungskompetenzen fördern (Kart et al. 2025; Stein & Zimmer 2024).

Die Schilderungen der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen, wonach ein großer Handlungsbedarf im Kontext religiöser Konflikte und Herausforderungen besteht, decken sich mit den Ergebnissen der qualitativen Interviewstudie mit Personal von Fachberatungsstellen im Kontext von religiös begründeter Radikalität und Extremismus im Jugendalter (Stein et al. 2026b). Ziel dieser Befragung war es, ein umfassenderes Verständnis für den Umgang mit religiös begründeten Konflikten im Schulkontext zu entwickeln. Hierzu wurden sechs Berater:innen aus zivilgesellschaftlichen Beratungsstellen vertiefend hinsichtlich ihrer Wahrnehmung der Konflikt- und Radikalisierungsdynamiken, der Unterstützungsleistungen der Beratungsakteur:innen und der Bedarfe und Wünsche der Fachberaterinnen und -berater im Kontext schulischer Bearbeitung religiös bedingter Konflikte und Radikalisierungen interviewt (Stein et al. 2026b).

Diese Anforderung spiegelt sich in den geführten Interviews mit Dozierenden (n=26) sowie Studierenden (n=19) der Islamischen Theologie und Religionslehre wider. Sowohl Lehrende als auch Studierende berichten, dass Inhalte zu islamistischer Radikalisierung und speziell zu Präventionskonzepten im Studium bislang nur sehr selten explizit und allenfalls punktuell implizit im Zusammenhang mit anderen Seminarthemen behandelt werden (Stein & Zimmer 2023a; Stein, Schramm & Zimmer 2024). Eine Dokumentenanalyse der Modulhandbücher von Bachelor- und Masterstudiengängen der Islamischen Theologie und Religionspädagogik bestätigt diesen Eindruck: Explizite Lehrveranstaltungen, die Radikalisierungsphänomene und präventionsrelevante Kompetenzen systematisch thematisieren, sind bislang nur in sehr begrenztem Umfang im Curriculum verankert (Stein & Zimmer 2022, 2023b). (Angehende) islamische Religionslehrkräfte sehen sich somit einerseits mit politischen und gesellschaftlichen Erwartungen konfrontiert, die ihre Tätigkeit vor allem unter dem Gesichtspunkt der Prävention islamistisch motivierter Anschläge legitimieren wollen, äußern andererseits jedoch das Gefühl, unzureichend auf den professionellen Umgang mit demokratiefeindlichen sowie radikalisierenden Tendenzen im schulischen Alltag vorbereitet zu sein. Zudem lehnen Dozierende und Studierende eine derartige Reduktion ihres Fachs auf eine sicherheitspolitische Funktion ab und sehen in diesem Erwartungsdruck eine Überforderung ihres Faches (Stein, Schramm & Zimmer 2025a). Insgesamt lässt sich aus den Interviews hingegen ableiten, dass im schulischen Angebot eines islamischen Religionsunterrichts durchaus Potenzial liegt, Radikalisierungstendenzen vorzubeugen und/oder entgegenzuwirken, wenn die Lehrkräfte entsprechend geschult sind und die Schule die Aufgabe als Querschnittsaufgabe der Schule versteht. Insgesamt liegt die Aufgabe, Prävention zu bieten und ein stabiles Umfeld als beste Vorbeugemaßnahme gegen Radikalisierung jedoch bei der Schule als Gesamtinstitution, nicht bei einzelnen Fächern.

Die Studien belegen den Eindruck, dass sich Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in ihrem Berufsalltag mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert sehen und eine intensive Vorbereitung diesbezüglich einfordern. In einer aktuellen quantitativen Erhebung unter Lehramtsstudierenden und Studierenden der Sozialen Arbeit, Soziologie, Psychologie und Erziehungswissenschaften⁹ – Professionen, deren Berufsethik die aktive Mitgestaltung eines integrativen, demokratischen und friedlichen gesellschaftlichen Miteinanders impliziert – zeigt sich jedoch, dass eine adäquate Vorbereitung auf die genannten Herausforderungen, nach wie vor nicht in hinreichendem Maße gewährleistet ist. Bis zu einem Viertel der Befragten gaben an, keinerlei demokratiebildende Inhalte im Studium behandelt zu haben. Themen wie religiöse Radikalisierung, interreligiöser Dialog oder der Umgang mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit waren besonders unterrepräsentiert. Besonders bemerkenswert ist, dass

⁹ Es wurden hier von den 864 Befragten, 781 Datenbögen von Studierenden der Studiengänge Lehramt, Soziale Arbeit, Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie analysiert.

Lehramtsstudierende (n=178) noch seltener mit diesen Themen konfrontiert werden als Studierende der Sozialen Arbeit, Soziologie, Psychologie und Erziehungswissenschaft, obwohl diese Themen aufgrund einer sehr heterogenen Schülerschaft von hoher Relevanz sind. Insbesondere in Bezug auf interkulturelles und interreligiöses Verständnis zeigt sich, dass diese Themen zwar in den sozial orientierten Studiengängen intensiver behandelt werden als in der Lehrerausbildung (13,3%-26,4%). Allerdings geben mit 37,9% bis 43,3% auch von den befragten Studierenden im Bachelor- und Masterstudium der sozial orientierten Studiengänge nicht einmal die Hälfte an, dass sie während ihres Studiums etwas über diese Themen gelernt haben.

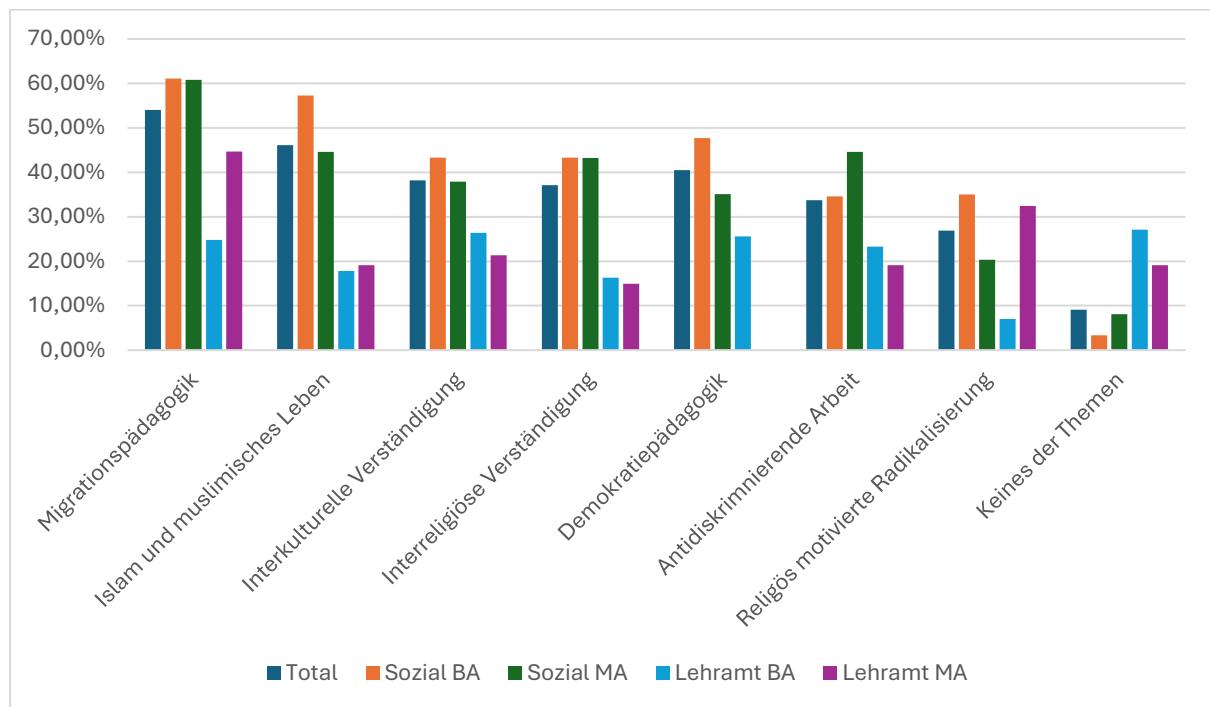


Abbildung 3: Anteil der Studierenden die themenspezifisch mit „ja“ geantwortet haben mit diesem Thema im Studium inhaltlich konfrontiert worden zu sein.

Insgesamt zeigen die Befunde, dass Themen zur interkulturellen/interreligiösen Kompetenz, rassismuskritischen Bildung, religionsbezogene Konflikte, religiös bedingte Radikalisierung und Radikalisierungsprävention sowie Demokratiebildung bislang insbesondere in der Lehrer:innenbildung und in Studiengängen, deren Qualifikationsweg die Studierenden auf den Umgang mit gesellschaftlicher Heterogenität vorbereiten sollte, nicht ausreichend systematisch und verbindlich verankert sind. Dies gilt auch für die Ausbildung von islamischen Religionslehrkräften, die in der schulischen Realität häufig eine Schlüsselrolle in der Bearbeitung islambezogener Konflikte einnehmen. Die Ergebnisse verdeutlichen den Bedarf nach einer strukturellen Weiterentwicklung der Ausbildung von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften in der Demokratiebildung, Religionssensibilität und Konfliktprävention nicht als additive, sondern als integrative Bestandteile begriffen und curricular verankert werden. Wobei die Forderungen nach einer strukturellen Implementierung demokratiebildender Inhalte betreffen nicht nur fachliche, sondern auch methodische und sozial-kommunikative Kompetenzen, die den Umgang mit Vielfalt, Differenz und konfliktträchtigen Themen ermöglichen sollen (Prengel 2019; Mecheril 2019).

Die Integration der Ergebnisse aus den Projekten *UWIT* und *Distanz* in die Hochschullehre, Lehrkräftebildung und sozialpädagogische Qualifizierung stärkt nicht nur die Fachlichkeit zukünftiger pädagogischer Akteur:innen, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zu demokratischer Bildung und sozialer

Kohäsion. Praxisrelevante Deradikalisierungsarbeit beginnt nicht erst in der Krise – sie beginnt in der Ausbildung. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass vorschnelle Urteile nicht zu einer Stigmatisierung muslimischer Schüler:innen führen. Solche Stigmatisierungen wirken sich nicht nur negativ auf das Selbstverständnis und die Identität der betroffenen Jugendlichen aus, sondern können auch das Miteinander und die Integration innerhalb der Schüler:innengemeinschaft stören. Elementar ist in diesem Kontext, die Förderung interreligiöser und interethnischer Erfahrungen und Beziehungen im Schulkontext, um einer Spaltung der Gesellschaft entgegenzuwirken.

Ausgewählte Literatur zu den Studien

Dokumentenanalyse der Modulhandbücher der Studiengänge der Islamischen Theologie mit Lehramtsoption in Deutschland

- Stein, M., & Zimmer, V. (2022). Die Rolle des islamischen Religionsunterrichts in der Prävention islamistischer Radikalisierung – Ergebnisse einer Dokumentenanalyse der Modulbeschreibungen der Studiengänge der Islamischen Theologie. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 1, 35–73. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/24/23>
- Stein, M., & Zimmer, V. (2023b). Die Kompetenzorientierung im Studium der Islamischen Theologie: Dokumentenanalyse der Modulbeschreibungen der Masterstudiengänge der Islamischen Theologie mit Lehramtsoption. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 2, 131–159. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/28/21>

Quantitative Befragung von n=864 Studierenden sozialwissenschaftlicher Studiengänge und des Lehramts deutschlandweit

- Stein, M., Schramm, A., & Zimmer, V. (2025b). Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe des Lehramtsstudiums: Ergebnisse einer deutschlandweiten Befragung Studierender zu Demokratiebildung als Studieninhalt. In M. Busch, M. W. Dittgen, L. Frerick, & B. Weyand (Hrsg.), *Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe der Lehrer:innenbildung* (S. 81–94). Wochenschau Verlag.
- Stein, M., Galus, J., Müller, M., Schramm, A., & Zimmer, V. (2026a). Menschenrechtsbildung im Studium: Eine deutschlandweite Befragung Studierender der Sozialen Arbeit und des Lehramts. In IU Internationale Hochschule (Hrsg.), *Menschenrechte und Soziale Arbeit*. Weinheim: Beltz Juventa. (im Druck)

Quantitative Befragung von n=694 Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen

- Kart, M., Bösing, E., von Lautz, Y., & Stein, M. (2025). Religiös begründete Konflikte in der Schule – Chancen und Herausforderungen der Prävention und Demokratieförderung. In M. Staats, D. Wasermann, B. Frielle, M. Kart, H. Knothe, J. Rieger, B. Schomers, & K. Sen (Hrsg.), *Soziale Arbeit und gesellschaftliche Transformation: Soziale Arbeit zwischen Krise und Kritik* (S. 227–246). Beltz Juventa.

Qualitative Befragung von n=30 Lehrkräften und Schulsozialarbeiter:innen sowie von Beratungsstellen:

- Stein, M., Bösing, E., Kart, M., von Lautz, Y., Ovelgönne, A., & Zimmer, V. (2024). Religiös begründete Konflikte und Radikalisierung in der Schule – Eine qualitative Befragung von Lehrkräften. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte Deradikalisierungsforschung*, 3(1), 83–120. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/34/27>
- Stein, M., & Zimmer, V. (2025). Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfe im Kontext religiöser Konflikte und Radikalisierungen in Schulen. In M. Busch, M. W. Dittgen, L. Frerick, & B. Weyand (Hrsg.), *Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe der Lehrer:innenbildung* (S. 113–123). Wochenschau Verlag.

- Stein, M., Brakenhoff, T., von Lautz, Y., & Kart, M. (2026b). Zusammenarbeit zwischen Schulen und Fachberatungsstellen bei religiös bedingten Konflikten und Radikalisierungen im Schulkontext: Eine Interviewstudie mit Fachberatungsstellen. *RadiX – Zeitschrift für Radikalisierungsforschung und Prävention*, 43. (im Druck)

Qualitative Befragung von Dozierenden (n=26) und Studierenden (n=19) der Studiengänge der Islamischen Theologie und Religionslehre an elf von 13 Zentren und Instituten für Islamische Theologie in Deutschland (Auswahl):

- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2023). Ursachen der islamistischen Radikalisierung aus Sicht der Wissenschaftler:innen und Dozierenden an den Zentren und Instituten für Islamische Theologie – eine Interviewstudie. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 2(1), 50–91. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/24>
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2025c). Radikale Frauen aus Liebe – Radikale Männer mit Gewaltfantasien? Geschlechtsspezifische Motive und Einflussfaktoren in der islamistischen Radikalisierung. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*. <https://doi.org/10.1007/s41682-025-00209-7>
- Stein, M., & Zimmer, V. (2023a). Vorbereitung angehender islamischer Religionslehrkräfte auf den Umgang mit und die Prävention islamistischer Radikalisierung in Unterricht und Schule: Eine Interviewstudie mit Dozierenden der Studiengänge der Islamischen Theologie in Deutschland. *Theo-Web – Zeitschrift für Religionspädagogik*, 1, 100–126. https://www.theo-web.de/fileadmin/user_upload/theo-web/pdfs/22-jahrgang-2023-heft-1/vorbereitung-angehender-islamischer-religionslehrkraefte-auf-den-umgang-mit-und-die-praevention-islamistischer-radikalisierung-in-unterricht-und-schule-eine-interviewstudie-mit-dozierenden-der-studiengaenge-der-islamischen-theologie-in-deutschland.pdf
- Stein, M., Schramm, A., & Zimmer, V. (2024). Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit islamistischer Radikalisierung und deren Prävention im späteren Arbeitskontext – Eine Interviewstudie mit Studierenden der Islamischen Theologie und Religionslehre in Deutschland. *Theo-Web*, 23(2), 238–266. <https://www.theo-web.de/ausgaben/2023/22-jahrgang-2023-heft-1/news/vorbereitung-auf-die-auseinandersetzung-mit-islamistischer-radikalisierung-und-deren-praevention-im-spaeteren-arbeitskontext-eine-interviewstudie-mit-studierenden-der-islamischen-theologie-und-religionslehre-in-deutschland>
- Stein, M., Zimmer, V., & Kart, M. (2023). Islamischer Religionsunterricht als Mittel der Radikalisierungsprävention? Eine Interviewstudie mit Dozierenden im Studienfach Islamische Theologie. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, J. Ostwaldt, Y. von Lautz, & V. Zimmer (Hrsg.), *Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit* (S. 136–147). Beltz Juventa.

3. Das Seminarkonzept im Überblick

3.1 Ziele und Zielgruppe

Das Seminarkonzept verfolgt das übergeordnete Ziel, angehende pädagogische Fachkräfte systematisch auf den professionellen Umgang mit islamistischen Radikalisierung vorzubereiten. Im Mittelpunkt steht die Verbindung kognitiver und handlungspraktischer Kompetenzen, um die Teilnehmenden in ihrer Fähigkeit zu stärken, präventiv und reflektiert auf entsprechende Herausforderungen in (außer)schulischen Kontexten zu reagieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Demokratiebewusstsein, Menschenrechtsorientierung und interkultureller Sensibilität. Zielsetzungen:

- die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmung von Radikalisierungsprozessen,
- die Stärkung pädagogischer Handlungssicherheit in konfliktbeladenen Situationen,
- die Förderung einer demokratiepädagogischen Haltung sowie
- der Aufbau von Wissen und Kompetenzen zur Umsetzung präventiver Maßnahmen und Projekte im Schul- und Klassenkontext.

Der modulare Aufbau des Seminars erlaubt es, fundierte Theorien und empirische Erkenntnisse mit praxisnahen Methoden wie Fallarbeit, Rollenspielen und Reflexionsübungen zu verbinden.

Die Zielgruppe umfasst vornehmlich Studierende des Lehramts sowie verwandter sozial- und erziehungswissenschaftlicher Studiengänge, die zukünftig in Schule und Bildungsarbeit Verantwortung übernehmen. Darüber hinaus richtet sich das Konzept an pädagogische Fachkräfte in Fort- und Weiterbildung, deren beruflicher Alltag durch gesellschaftliche Diversität und religiös bedingte Konflikte geprägt ist. Empirische Befunde aus den Projekten *Distanz* und *UWIT* verdeutlichen, dass diese Berufsgruppen im Studium bislang nur unzureichend auf die Bewältigung entsprechender Herausforderungen vorbereitet werden (Stein & Zimmer 2025; Stein et al. 2026a, 2026b; Kart et al. 2025). Das Seminar leistet somit einen Beitrag zur Schließung bestehender Qualifikationslücken und zur nachhaltigen Stärkung demokratischer Resilienz im Bildungswesen.

3.2 Struktur und didaktischer Aufbau der Seminareinheiten

Die Lehrveranstaltung „Islamistische Radikalisierung, Prävention und Demokratiebildung“ ist in 12 Seminareinheiten unterteilt, die einem einheitlichen und klar gegliederten Aufbau folgen. Dieser verbindet wissenschaftliche Fundierung mit praktischer Relevanz für die Zielgruppe.

Ziele: Zu Beginn einer Seminareinheit werden die zentralen Lernziele benannt. Diese umfassen sowohl Wissensaspekte (z. B. Verstehen theoretischer Konzepte) als auch Kompetenzen (z. B. pädagogisches Handeln in konflikthaften Situationen). Die Zielbeschreibung dient der Orientierung und macht deutlich, welche Qualifikationen die Teilnehmenden in jeweiliger Seminareinheit erwerben sollen.

Inhalte: Im Anschluss werden die thematischen Schwerpunkte der Seminareinheit dargelegt. Dies umfasst wissenschaftliche Begriffsdefinitionen, theoretische Modelle, empirische Befunde sowie gesellschaftspolitische Zusammenhänge. Dabei wird auf aktuelle Forschungsliteratur zurückgegriffen, um eine fundierte Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Themenfeld zu ermöglichen.

Didaktischer Vorschlag: Besonders für die Zielgruppe aus dem Bildungsbereich – insbesondere Lehramtsstudierende und pädagogische Fachkräfte – ist die Frage nach der konkreten Umsetzung von zentraler Bedeutung. Deshalb enthält jede Seminareinheit Vorschläge zur methodisch-didaktischen Gestaltung, etwa in Form von Gruppenarbeiten, Fallanalysen, Rollenspielen, Reflexionsübungen oder mediengestützten Lernarrangements. Diese Umsetzungsvorschläge orientieren sich an den Prinzipien einer handlungsorientierten und partizipativen Hochschuldidaktik.

Literatur und Materialien: Abschließend wird jeweils eine Auswahl an weiterführender Literatur sowie unterstützenden Materialien zur Verfügung gestellt. Hierzu zählen u. a. wissenschaftliche Publikationen, Internetquellen, didaktische Handreichungen, Videoformate oder seminarbezogene Unterrichtsmaterialien. Die Materialien sind so gewählt, dass sie sowohl der vertieften inhaltlichen Auseinandersetzung als auch der unmittelbaren Anwendung in der pädagogischen Praxis dienen können.

Diese durchgängig angewandte Struktur sorgt für Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit und erlaubt es den Nutzer:innen, je nach Interesse oder Bedarf, gezielt auf einzelne Aspekte einer Seminareinheit zuzugreifen – sei es zur Wissensaneignung, zur Unterrichtsvorbereitung oder zur Reflexion pädagogischen Handelns im Kontext der Radikalisierungsprävention.

3.3 Inhaltlicher Überblick (S1–S12)

Die zwölf Seminareinheiten (S1–S12) bauen systematisch aufeinander auf und verbinden theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen mit praxisorientierten Lernformen. Jede Einheit adressiert spezifische Aspekte radikalisierungsbezogener Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung gesellschaftlicher, pädagogischer und demokratietheoretischer Perspektiven.

S1: Grundlagen der Islamistischen Radikalisierung

Ziele: Verständnis für gängige Radikalisierungsheuristiken; multiperspektivische Erfassung der Komplexität von Radikalisierungsprozessen.

Inhalte: Einführung in zentrale Begriffe und theoretische Erklärungsmodelle; Phasen- und Stufenmodelle der Radikalisierung; Significance-Quest Theory (Kruglanski et al. 2009, 2022); 3n-Model Multifaktoriell bedingter Prozess (Borum 2012)

Literatur: Abay et al. 2018; Borum 2012; Bundesministerium des Inneren und für Heimat 2021; Kruglanski et al. 2022; Logvinov 2017; Möller 2018; Pfahl-Traughber 2011; Srowig et al. 2018; Silber & Blatt 2007

Materialien: unterschiedliche Erklärungsmodelle

S2: Phänomenübergreifende Datenlage Islamismus und Rechtsextremismus in Deutschland

Ziele: Entwicklung eines fundierten Verständnisses über die gegenwärtige Bedrohungslage

Inhalte: Kategorisierung und Analyse der aktuellen Bedrohungslage durch islamistischen Extremismus und Rechtsextremismus auf Basis von Verfassungsschutzberichten; Bewertung der aktuellen Bedrohungslage und Herausforderungen

Literatur: Bundesministerium des Inneren und für Heimat 2024; Damir-Geilsdorf 2023; Gomolla, Kollender & Menk 2017; Phal-Traughber 2019; Wiktorowicz 2005; Dreißiacker et al. 2022

Materialien: Berichte und Analysen relevanter Sicherheitsbehörden

S3: Gesellschaftliche Kontextbedingungen der Radikalisierung

Ziele: Erkennen und Verstehen gesellschaftlicher Faktoren, die Radikalisierung begünstigen

Inhalte: Co-Radikalisierung und Radikalisierungsspirale; Perspektiven auf gesellschaftliche Polarisierung rassismuskritische Perspektiven; Radikalisierung der Mitte; soziale, politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen von Radikalisierung anhand des systemischen Modells nach Bronfenbrenner

Literatur: Brofenbrenner 1989; Schramm, Stein & Zimmer 2023; Zimmer et al. 2023; Pickel et al. 2023; Pickel & Pickel 2023

Materialien: Schulungs- und Lehrfilm „RADIKAL“

S4: Herausforderungen durch religiös bedingte Konflikte und Radikalisierung im Schulkontext

Ziele: Förderung der Kompetenz in der Bearbeitung religiös begründeter Konflikte im Schulkontext

Inhalte: Umgang mit „Othering“ und religiös begründeten Konflikte; Identifikation von und Reaktion auf religiös oder ideologisch motivierte Konflikte im pädagogischen Alltag

Literatur: Kart et al. 2025; Stein et al. 2024

Materialien: Fallanalysen und Handlungshilfen

S5: Einführung in die Radikalisierungsprävention

Ziele: Typisierung der Präventionsarbeit – Überblick über die Präventionslandschaft und ihre Handlungsfelder in Deutschland; Kennenlernen zentraler Unterscheidungskriterien und Wirklogiken

Inhalte: Vorstellung der Präventionstrias (primär, sekundär, tertiär) sowie von Zielgruppenspezifika (universell, selektiv, indiziert)

Literatur: Greuel 2020; Caplan 1964; Gordon 1983; Ceylan & Kiefer 2018; Johannsson 2012; Freiheit, Uhl & Zick 2021; Michaelis & Kemmesies 2022

Materialien: MAPEX (Präventionslandschaft)

S6: Primäre Prävention

Ziele: Einführung zur Primärprävention und der praktischen Anwendung im Handlungsfeld

Inhalte: Präventive Bildungsansätze, die auf die gesamte Gesellschaft abzielen und Wirkannahmen zur Erhöhung der Resilienz gegen extremistische Ideologien. Thematisiert werden u. a. politische Bildung, Empowerment, Medienkompetenz sowie interreligiöse Dialogformate

Literatur: Behr et al. 2021; Ceylan & Kiefer 2018; Fend 2008; Frank & Scholz 2023; Greuel 2020; Hurrelmann & Bauer 2015; Kilb 2015

Materialien: Schule ohne Rassismus; Respekt Coaches (Video-Material)

S7: Sekundäre und selektive Prävention

Ziele: Einführung zur sekundären Prävention sowie der praktischen Anwendung im Handlungsfeld. Erkennen von Risikogruppen und Frühindikatoren von Radikalisierung

Inhalte: Darstellung der Möglichkeiten und Herausforderungen in der programmatischen Gestaltung. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Herausforderungen im Umgang mit Stigmatisierung und Zuschreibungsdimensionen.

Literatur: Akkuş et al. 2020; Aslan et al. 2018; Bundeskriminalamt, Bundesamt für Verfassungsschutz & Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus 2016; Ceylan & Kiefer 2018; Dawson 2021; Kart et al. 2025; LaFree & Schwarzenbach 2021; von Lautz et al. 2024

Materialien: Fallbeispiel Risiken der selektiven Zielgruppenbestimmung

S8: Menschenrechts- und Demokratietraining für Kinder – Das Composito-Training

Ziele: Vermittelt methodisch-didaktische Zugänge zur Kinderrechts- und Demokratiebildung. Kennenlernen interaktiver Materialien zur Arbeit mit jüngeren Zielgruppen

Inhalte: Übersicht über Toleranz-, Demokratie- und Menschenrechtstrainings für Kinder; Überblick über das Composito-Training für Kinder ab sechs Jahren; Erprobung und Reflexion der Übungen

Literatur: Stein 2024; <https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank>

Materialien: Composito Materialien

S9: Toleranz- und Demokratietraining für Jugendliche und Erwachsene – Das Betzavta-Training

Ziele: Kennenlernen des israelischen Trainingsprogramm „Betzavta“ zur Förderung demokratischer Entscheidungsprozesse und Toleranz durch erfahrungsbasiertes Lernen

Inhalte: Diskussion und Reflexion des Toleranzbegriffs als Handlungsmaxime; Überblick über das Betzavta-Training für Personen ab ca. 14 Jahren; Erprobung und Reflexion der Übungen

Literatur: Bertelsmann Forschungsgruppe Politik 2002; Stein 2010, 2017; Ulrich et al. 2001; Ulrich & Sinai 2003

Materialien: https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/demokratie_just_do_it.pdf

S10 –Deradikalisierungsarbeit und Beratungslandschaft

Ziele: Kennenlernen von Anlaufstellen und Unterstützungsangeboten im Umgang mit Radikalisierung.

Inhalte: Ein systematischer Überblick über Ansätze und Beratungsangebote der Deradikalisierungsarbeit sowie die institutionelle Beratungslandschaft in Deutschland.

Literatur: Baaken et al. 2020; Dittmar 2023; El-Mafaalani et al. 2016; Kart et al. 2023; Köhler 2024; Krafeld 1996, 2009; von Lautz et al. 2023; Waleciak 2021

Materialien: MAPEX-Projekt (<https://www.mapex-projekt.de/>)

S11 – Praxiseinheit Handlungsfelder der Islamismusprävention

Ziele: Vermittlung von authentischen Einblicken in ein Handlungsfeld der Islamismusprävention und aktuellen Erkenntnissen und Entwicklungen aus dem Handlungsfeld; Möglichkeit zum Netzwerken (Praktika; Einstiegsjobs; andere Kooperationen)

Inhalte: Einbindung eines oder mehrerer Praxisberichte durch Expert:innen aus Beratungsstellen, zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Behörden, die – aufbauend auf einer vorangegangenen thematischen Einführung – anschaulich Einblicke in Handlungspraxis, angewandte Methoden sowie aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in einem Handlungsfeld der primären, sekundären oder tertiären Prävention geben und so eine inhaltliche Vertiefung ermöglichen

Literatur: bpb 2020

Materialien: Hinweise zur Akquise von Praxispartner:innen sowie Materialien von eingeladenen Referent:innen

S12 - Fallverstehen

Ziele: Entwicklung einer professionellen Haltung in der Fallbearbeitung

Inhalte: Abschlusseinheit mit Fokus auf Praxisreflexion. Diskussion von pädagogisch-ethische Dilemmata anhand von Fallanalysen; Doppel- und Triplemandat der Sozialen Arbeit; Kritische Reflexion von Sicherheitsinteressen und Hilfeleistung

Literatur: Baer & Weilnöck 2024; Staub-Bernasconi 2018

Materialien: „Stop-Ok“-Spiel zur Moderation und Konfliktbewältigung

4. Thematische Seminareinheiten

4.1 S1: Grundlagen der islamistischen Radikalisierung

Islamistische Radikalisierung ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Deshalb befassen sich Forscher:innen seit Jahrzehnten mit den Ursachen und Entstehungsformen dieses Phänomens. In der Analyse werden unterschiedliche Begriffe verwendet, um die verschiedenen Dimensionen dieses Prozesses zu erfassen.

Diese Einheit befasst sich mit den Grundlagen der islamistischen Radikalisierung, um ein Verständnis für gängige Radikalisierungsheuristiken zu entwickeln. Dabei werden unterschiedliche definitorische Ansätze sowie verschiedene Erklärungsmodelle behandelt, um ein fundiertes Wissen über die Mechanismen und Dynamiken dieses Phänomens zu vermitteln. Diese Erklärungsmodelle helfen dabei, die komplexen Mechanismen, die zur Radikalisierung führen, in strukturierte und verständliche Kategorien einzurichten.

Ziele

- Die zentralen Begriffe und Konzepte der islamistischen Radikalisierung verstehen.
- Theoretische Modelle der Radikalisierung (Phasen- und Stufenmodelle) kennen und deren Bedeutung für die Analyse extremistischer Dynamiken reflektieren können.
- Die multifaktorielle Natur von Radikalisierung verstehen und monokausale Erklärungen hinterfragen.
- Die Unterscheidung zwischen kognitiver und gewalttätiger Radikalisierung nachvollziehen und ihre Relevanz für die Prävention und Deradikalisierung bewerten.

Inhalte

Islamistische Radikalisierung bezeichnet den Prozess, in dem Individuen oder Gruppen eine extreme, fundamentalistische Auslegung des Islam übernehmen, die politische und gesellschaftliche Strukturen nach einer streng religiösen Ideologie umgestalten will (Pfahl-Traughber 2011). In dieser Definition liegt die Betonung auf der Ablehnung der Prinzipien demokratischer Gesellschaften wie Individualität, Pluralismus, Säkularität und Menschenrechte.

Im Verfassungsschutzbericht 2020 wird unter Islamismus „eine Form des politischen Extremismus [verstanden]. Unter Berufung auf den Islam zielt der Islamismus auf die teilweise oder vollständige Abschaffung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland ab. [...] Unter dem Oberbegriff „Islamismus“ werden verschiedene Strömungen zusammengefasst, die sich hinsichtlich ihrer ideologischen Prämissen, ihrer geografischen Orientierung und ihrer Strategien und Mittel unterscheiden“ (Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2021, S. 188).

Wichtige Erklärungsmodelle für Radikalisierungsprozesse umfassen:

Borum-Modell: Vier Stufen der Radikalisierung von der Wahrnehmung eines Missstands bis zur Dämonisierung des Gegners (Borum 2012).

NYPD-Modell: Vier Phasen (Pro-Radicalisation, Self-Identification, Indoctrination, Jihadization) der Dschihadisierung, die nicht zwingend linear durchlaufen werden (Silber & Bhatt 2007).

Moghaddams Treppenhaus-Modell: Sechs Stufen, die von wahrgenommener Ungerechtigkeit bis zum terroristischen Akt führen (Moghaddam 2005).

Die **Significance-Quest Theory** (Kruglanski et al. 2022) bietet ein weiteres Erklärungsmodell für verschiedene gesellschaftliche und politische Phänomene, darunter Radikalisierung, Extremismus und soziale Bewegungen. Die zentrale These ist, dass das Bedürfnis nach Signifikanz (soziale Wertschätzung, Respekt und Bedeutung) ein fundamentaler Antrieb menschlichen Verhaltens ist. Die Dynamik der Signifikanzsuche spielt eine zentrale Rolle in Radikalisierungsprozessen. Radikalisierung wird oft als eine extreme Form der Bedeutungssuche verstanden, bei der Individuen sich Ideologien, Gruppen oder Bewegungen anschließen, die ihnen Anerkennung, Sinn und Status verleihen. Die Significance-Quest Theory erklärt, wie persönliche Krisen, soziale Ablehnung oder das Bedürfnis nach Anerkennung Menschen auf diesen Weg führen können.

Viele dieser Modelle setzen Gewalt als unvermeidliches Ergebnis extremistischer Ideologie voraus. Kritiker:innen betonen jedoch die Notwendigkeit, zwischen kognitiver und gewalttätiger Radikalisierung zu unterscheiden. Radikalisierung kann demnach in drei Formen auftreten (Abay Gaspar et al. 2018):

Radikalisierung in die Gewalt – Gewalt wird als legitimes Mittel zur Durchsetzung von Zielen akzeptiert.

Radikalisierung in der Gewalt – Bereits gewalttätige Akteur:innen radikalisieren sich weiter.

Radikalisierung ohne Gewalt – Extremistische Überzeugungen werden vertreten, jedoch ohne Anwendung von Gewalt.

Didaktischer Vorschlag

Diskussionen und Gruppenarbeiten:

Studierende reflektieren verschiedene Modelle der Radikalisierung und analysieren deren Relevanz anhand realer Fallstudien.

Untersuchung konkreter Radikalisierungsfälle mit Anwendung der erlernten Theorien zur Vertiefung des Verständnisses.

Literatur

- Abay Gaspar, H., Daase, C., Deitelhoff, J., & Sold, M. (2018). *Was ist Radikalisierung? Präzisierungen eines umstrittenen Begriffs* (PRIF Report Nr. 5/2018). Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). https://www.prif.org/fileadmin/Daten/Publikationen/Prif_Reports/2018/prif0518.pdf
 - Borum, R. (2012). Radicalization into violent extremism I: A review of social science theories. *Journal for Strategic Studies*, 4(4), 7–36. <http://dx.doi.org/10.5038/1944-0472.4.4.1>
 - Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021). *Verfassungsschutzbericht 2020*. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2020-gesamt.pdf>
 - Kruglanski, A. W., Molinario, E., Jasko, K., Webber, D., Leander, N. P., & Pierro, A. (2022). Significance-Quest Theory. *Perspectives on Psychological Science*, 17(4), 1050–1071. <https://doi.org/10.1177/17456916211055242>
 - Logvinov, M. (2017). *Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt: Erklärungsansätze – Befunde – Kritik* (1. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-17658-7>
 - Moghaddam, F. (2005). The staircase to terrorism: A psychological exploration. *American Psychologist*, 60(2), 161–169. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.60.2.161>
 - Möller, K. (2018). (De-)Radikalisierung?! Vorschläge zur Begriffsklärung für die praktische Deradikalisierungsarbeit. *forum kriminalprävention*, 2, 6–10. <https://www.forum-kriminalprävention.de/index.php/fkp/article/view/100>

kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2018-02/begriffserklarung_der_radikalisierung.pdf

- Pfahl-Traughber, A. (2011). Islamismus – Was ist das überhaupt? Definition – Merkmale – Zuordnungen. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36339/islamismuswas-ist-das-ueberhaupt>
- Silber, M., & Bhatt, A. (2007). *Radicalization in the West: The homegrown threat*. New York Police Department. <https://www.brennancenter.org/sites/default/files/legacy/Justice/20090000.Radi-calization.in.the.West-Statement.of.Clarification.pdf>
- Srowig, F., Roth, V., Pisoiu, D., Seewald, K., & Zick, A. (2018). *Radikalisierung von Individuen: Ein Überblick über mögliche Erklärungsansätze* (PRIF Report Nr. 6). Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. https://www.prif.org/fileadmin/Daten/Publikationen/Prif_Reports/2018/prif0618.pdf

Materialien

- unterschiedliche Erklärungsmodelle (siehe Literaturliste)

4.2 S2: Phänomenübergreifende Datenlage Islamismus und Rechtsextremismus in Deutschland

Verschiedene extremistische Gruppen und Aktivitäten bedrohen den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland. Diese richten sich gezielt gegen die kohäsiven Werte einer demokratischen Gesellschaft und versuchen mit verschiedenen Handlungsstrategien die bestehende Gesellschaftsordnung zu untergraben. Die Seminareinheit bietet auf Grundlage der aktuellen Verfassungsschutzberichte eine Übersicht zur Bedrohungslage.

Ziele

- Die Teilnehmenden erlangen Einblicke zu der Bedrohungslage durch extremistische Gruppen in Deutschland.
- Die Teilnehmenden erlangen ein differenziertes Verständnis für extremistische Handlungsstrategien.

Inhalte

Übersicht zur Bedrohungslage durch Islamismus:

Mehrere terroristische Anschläge haben in den vergangenen Jahren vor Augen geführt, dass eine erhöhte Bedrohungslage durch islamistische Radikalisierung besteht. Neben entsprechend gewaltorientierten Gruppen und Personen, die islamistisch motivierten Straftaten planen und in die Tat umsetzen, beobachtet der Verfassungsschutz ein äußerst heterogenes Spektrum von Akteur:innen. Hierzu zählen:

- Legalistische Bewegungen wie die „Millî Görüs“-Bewegung,
- Terroristische Gruppierungen wie „HAMAS“ und „Hizb Allah“,
- Jihadistische Organisationen wie der „Islamische Staat“ (IS) und „al-Qaida“,

Salafistische Strömungen

Innerhalb des Salafismus wird zwischen puristischen (quietistischen), politischen und jihadistischen Ausrichtungen unterschieden. Diese Strömungen zeigen unterschiedlich starke Neigungen zu gewaltbereiten und antidemokratischen Methoden (Wiktorowicz 2005; Damir-Geilsdorf 2023). Für eine Übersicht islamistischer Bestrebungen in Deutschland erstellt der Verfassungsschutz jährlich erscheinende Berichte, die eine Einschätzung des Personenpotenziales bieten.

Tabelle 3: Personenpotenzial Islamismus/islamistischer Terrorismus (Bundesministerium des Inneren 2025, S. 204)

Personenpotenzial Islamismus/islamistischer Terrorismus*			
Organisationen	2022	2023	2024
Salafistische Bestrebungen	11000	10500	11000
„Islamischer Staat“ (IS) und Regionalorganisationen	keine gesicherten Zahlen	keine gesicherten Zahlen	keine gesicherten Zahlen
„Al-Qaida“ und Regionalorganisationen			
„Hezb-e Islami GULBUDDIN“/„Hezb-e Islami-ye Afghanistan“ (HIG/HIA)	160	210	210
„Hizb Allah“	1250	1250	1250
„Harakat al-Muqawama al-Islamiya“ (HAMAS)	450	450	450
„Türkische Hizbullah“ (TH)	400	400	400
„Hizb ut-Tahrir“ (HuT)	750	800	850
„Muslimbruderschaft“ (MB)/„Deutsche Muslimische Gemeinschaft e.V.“ (DMG)	1450	1450	1450
„Tablighi Jama’at“ (TJ)	550	550	550
„Islamisches Zentrum Hamburg e.V.“ (IZH) und sonstiger schiitischer Extremismus	keine gesicherten Zahlen	keine gesicherten Zahlen	550
„Milli Görüş“-Bewegung und zugeordnete Vereinigungen	10000	10000	10000
„Furkan Bewegung“	400	500	500
„Kalifatsstaat“	700	700	700
Sonstige**	370	370	370

* Die Zahlenangaben beziehen sich auf Deutschland und sind zum Teil geschätzt und gerundet.

** Weitere Organisationen, deren Mitglieder- und Anhängerzahlen im Islamismuspotenzial zu berücksichtigen sind.

Wichtig ist hierbei zu beachten, dass es sich um keine wissenschaftliche Quelle handelt, sondern um ein hinsichtlich der Erhebungsmethodik weitestgehend intransparentes Monitoringverfahren.

Bedrohungslage durch Rechtsextremismus:

Rechtsextremismus stellt in Deutschland ein bedeutendes sicherheitspolitisches und gesellschaftliches Problem dar. Verschiedene rechtsextreme Ideologien werden durch menschenfeindliche Vorbehalte genährt, die unter anderem in rassistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Facetten zum Vorschein kommen. Diese resultieren mitunter in abwertenden Einstellungen und Handlungen bis hin zu gewalttätigen Übergriffen. Die NSU-Morde und Anschläge wie in Halle (2019) oder Hanau (2020) verdeutlichen die akute Bedrohungslage. Im Jahr 2023 registrierten die Sicherheitsbehörden 25.660 Straftaten mit rechtsextremistischem Hintergrund, was einen deutlichen Anstieg im Vergleich zu den 20.967 Fällen des Vorjahres darstellt (Bundesamt für Verfassungsschutz 2024). Hervorzuheben ist zudem, dass oftmals nicht strafrechtlich verfolgte Hetze im digitalen Raum sowie gezielte politische Einflussnahme zu einer Verschärfung des gesellschaftlichen und politischen Klimas beitragen.

Das rechtsextreme Spektrum hat sich in den vergangenen Jahrzehnten diversifiziert und reicht von parteiformigen Strukturen über rechtsextreme Kameradschaften und Netzwerke bis hin zu völkischen Siedlern. Enthüllungen zu rechtsextremen Chatgruppen wie der „NSU 2.0“ zeigen überdies eine akute Gefährdungslage durch rechtsextreme Netzwerke in staatlichen Strukturen auf (Gomolla, Kollender & Menk 2017; Pfahl-Traughber 2019).

Der aktuelle Verfassungsschutzbericht verdeutlicht, dass das Personenpotenzial im Bereich des Rechtsextremismus wächst und von ihm derzeit die größte Bedrohungslage ausgeht.

Tabelle 4: Rechtsextremismuspotenzial (Bundesministerium des Inneren 2025a, S. 67)

Rechtsextremismuspotenzial*	2022	2023	2024
„Die Heimat“ (vormals "Nationaldemokratische Partei Deutschlands", NPD)	3.000	2.800	2.500
„Freie Sachsen“	-	-	1.200
„Der III. Weg“	700	800	950
Verdachtsfall „Alternative für Deutschland“ (AfD)**	10.200	11.300	20.000
Sonstiges rechtsextremistisches Personenpotenzial in Parteien***	1.150	1.100	350
In parteiunabhängigen bzw. parteiungebundenen Strukturen****	8.500	8.500	8.500
Weitgehend unstrukturiertes rechtsextremistisches Personenpotenzial*****	16.000	17.000	18.000
Summe	40.000	41.800	51.500
Nach Abzug von Mehrfachzuordnungen	38.800	40.600	50.250
Davon gewaltorientierte Rechtsextremisten	14.000	14.500	15.300

*Die Zahlen sind zum Teil geschätzt und gerundet.
**Hierunter werden auch die Mitglieder der AfD (Verdachtsfall) zugehörigen Teilorganisation „Junge Alternative“ (JA) gezählt; die geschätzte Zahl der Doppelmitgliedschaften ist dabei berücksichtigt.
***Unter dem sonstigen rechtsextremistischen Personenpotenzial in Parteien werden unter anderem die Mitglieder der Partei „DIE RECHTE“ und der „Neue Stärke Partei“ (NSP) gezählt.
****Hierunter werden unter anderem die Personenpotenziale der Beobachtungsobjekte „COMPACT-Magazin GmbH“, „Identitäre Bewegung Deutschland“ (IBD), „PI-NEWS“, „Institut für Staatspolitik“ (IfS), „Ein Prozent e.V.“ und „Antaios-Verlag“ sowie der Teil von insgesamt 1.400 rechtsextremistischen „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“ gezählt, der parteiunabhängigen bzw. parteiungebundenen Strukturen zuzurechnen ist.
*****Hierzu zählt im Berichtsjahr der Teil von insgesamt 1.400 rechtsextremistischen „Reichsbürgern“ und „Selbstverwaltern“, der keiner festen Struktur zuzurechnen ist.

Didaktischer Vorschlag

Stellen Sie die islamistischen Bestrebungen in Deutschland anhand verschiedener islamistischer Gruppen vor. Angaben zur Bedrohungslage und zu spezifischen Aktivitäten finden Sie in den aktuellen Verfassungsschutzberichten.

Methodisch bietet sich eine Gruppenarbeit an, in der die Teilnehmenden in Arbeitsgruppen differente Handlungsstrategien von islamistischen Gruppen erschließen, etwa legalistische kontrastiert mit jihadistischen Organisationen.

Stellen Sie rechtsextremistische Bestrebungen anhand verschiedener Organisationen und Gruppen vor. Angaben zur Bedrohungslage und zu spezifischen Aktivitäten finden Sie in den aktuellen Verfassungsschutzberichten.

Illustrieren Sie die Vielfalt des rechtsextremistischen Spektrums anhand möglicherweise weniger bekannten Akteur:innen. Verwenden Sie hierfür beispielweise das Videomaterial zu völkischen Siedlern [Rechte Öko-Sekte: Die "Anastasia-Bewegung" | SPIEGEL TV - YouTube](#)

Diskutieren Sie anschließend Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen islamistischen und rechtsextremistischen Akteur:innen

Vertiefende Fragestellungen:

- Welche weiteren extremistischen Strömungen sind Ihnen bekannt?
- Welche Gemeinsamkeiten oder Unterschiede erkennen Sie zwischen verschiedenen extremistischen Strömungen und Ideologien?
- Wie können extremistische Inhalte oder Gruppierungen erkannt werden?
- Welche Rolle spielen soziale Medien bei der Verbreitung extremistischer Ideologien? Haben Sie in Ihrer Mediennutzung bereits (unbeabsichtigt) Berührungspunkte zu extremistischer Propaganda gehabt?

Literatur

- Bundesministerium des Innern und für Heimat (2024). *Verfassungsschutzbericht 2023*. Bundesamt für Verfassungsschutz. <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.html>
- Damir-Geilsdorf, S. (2023). *Islamismus: Eine Einführung*. Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Leseprobe_SR10898_Damir_Geilsdorf_Islamismus_Eine_Einführung.pdf
- Gomolla, M., Kollender, E., & Menk, M. (Hrsg.). (2017). *Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland: Figurationen und Interventionen in Gesellschaft und staatlichen Institutionen*. Beltz Juventa.
- Pfahl-Traughber, A. (2019). *Rechtsextremismus in Deutschland: Eine kritische Bestandsaufnahme*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-24276-3>
- Wiktorowicz, Q. (2005). *Radical Islam rising: Muslim extremism in the West*. Rowman & Littlefield.

Materialien

- Video legalistischer Islamismus: [Politischer Islam: Gefährden Extremisten unsere Demokratie? | Kontrovers | BR24](#)
- Video völkische Siedler: [Rechte Öko-Sekte: Die "Anastasia-Bewegung" | SPIEGEL TV - YouTube](#)
- Video rechtsextreme Umsturzpläne: [Im Visier: Neonazis planen den Umsturz - ZDFmediathek](#)

4.3 S3: Gesellschaftliche Kontextbedingungen der Radikalisierung

Da Radikalisierung ein individuell sehr unterschiedlich verlaufender, zeitlich und strukturell dynamischer Prozess ist, liegt es nahe, die Einflussfaktoren, Bedingungen und Ursachen nicht monokausal zu betrachten, sondern als systemische mehrdimensionale Verkettung zu verstehen. Diese Annahme einer multidimensionalen Entwicklung von Radikalisierungsprozessen lässt sich auf das sozialisationstheoretische Verständnis, dass der Mensch sich in Wechselwirkung in und mit seiner sozialen und materialen Umwelt entwickelt, zurückführen. Der Entwicklungspsychologe und Sozialisationsforscher Bronfenbrenner betont, dass sich das Individuum nicht nur in der unmittelbaren Umwelt entwickelt, sondern dass auch die Verbindungen zwischen den Lebensbereichen sowie Einflüsse aus dem weiteren Umfeld

wirksam werden. Das Bronfenbrenner-Modell erlaubt es, die verschiedenen Ebenen der Entwicklung, nämlich die intrapersonelle Mikroebene (z. B. innerpsychische Konflikte und rigide Denkschemata), die interpersonelle Mesoebene (z. B. Konflikte und erlebte Benachteiligungen in der Familie und der Schule) und die Makroebene (z. B. politische und gesellschaftliche Konflikte, Alltagsrassismus oder strukturelle Diskriminierungen), zu berücksichtigen. Ergänzend wird der Co-Radikalisierungsprozess betrachtet. Radikalisierung geschieht oft im Zusammenhang mit der Wahrnehmung einer feindlichen Gegengruppe. Die Entstehung antidemokratischer Haltungen in der Gesellschaft verstärkt Radikalisierungsprozesse weiter. Diese antidemokratischen Entwicklungen beginnen bereits bei den sozialen und politischen Überzeugungen von Jugendlichen.

Ziele

- Die Teilnehmenden erlangen Grundwissen unterschiedliche Ebenen (Mikro-, Meso-, Makroebene).
- Die Teilnehmenden erhalten eine Übersicht über den Co-Radikalisierungsprozess.
- Die Teilnehmenden können Faktoren einer möglichen Radikalisierung den unterschiedlichen Ebenen zuordnen.
- Die Teilnehmenden überlegen und diskutieren Präventionsmaßnahmen auf unterschiedlichen Ebenen in ihrer Berufspraxis.

Inhalte

Radikalisierung ist ein komplexer Prozess, der durch verschiedene Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen beeinflusst wird (Schramm, Stein & Zimmer 2023; Zimmer et al. 2023). Das Bronfenbrenner-Modell (1989) hilft, diese Ebenen zu verstehen: die intrapersonelle Mikroebene (individuelle Konflikte), die interpersonelle Mesoebene (zwischenmenschliche Konflikte) und die Makroebene (gesellschaftliche und politische Einflüsse). Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Co-Radikalisierungsprozess, bei dem sich feindliche Gegengruppen gegenseitig beeinflussen und Radikalisierung verstärken (Pickel et al. 2023).

Übersicht über das Modell nach Bronfenbrenner:

Als Ökologie der menschlichen Entwicklung versteht Bronfenbrenner (1989) die Gesamtheit aller Umweltbedingungen, die auf das sich entwickelnde Individuum wirken, die Beziehungen und Interaktionen zwischen dem Individuum und der Umwelt sowie die gesamte Dynamik und Interaktionen innerhalb der Systeme und zwischen den Systemen und die damit verbundene gegenseitige Anpassung dieser Systeme und Lebensbereiche und dem Individuum (Bronfenbrenner 1989, S. 37).

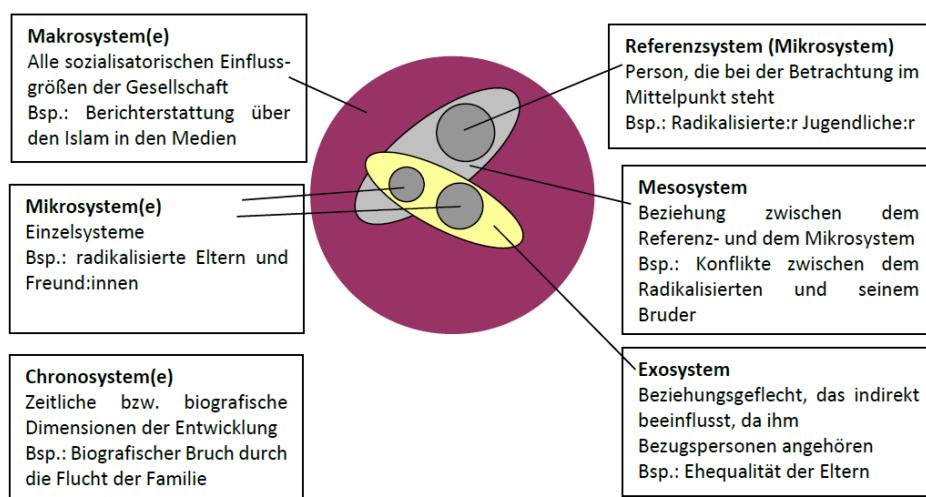


Abbildung 4: Systemebenen nach Bronfenbrenner (Schramm, Stein & Zimmer 2023, S. 60)

Co-Radikalisierungsspirale:

Radikale und extremistische Gruppen verstärken sich gegenseitig durch die Wahrnehmung der Existenz und Aktivitäten der jeweils anderen Gruppe, was als Co-Radikalisierung (ausführlich hierzu Pickel & Pickel 2023) bezeichnet wird. Dieser Prozess führt dazu, dass beide Gruppen zunehmend extremere Haltungen einnehmen und mehr Ressourcen mobilisieren, um sich gegenseitig zu schwächen oder zu zerstören. Diese Dynamik basiert auf Interaktionen zwischen den Gruppen und kann nur durch die Untersuchung ihrer Beziehungen vollständig verstanden werden. Langfristig können sich diese Konflikte verfestigen, wobei die ursprünglichen Gründe in den Hintergrund rücken und stattdessen die Wahrnehmung der anderen Gruppe als Bedrohung im Vordergrund steht. Diese Radikalisierungsprozesse stellen eine erhebliche Herausforderung für demokratische politische Systeme dar, da sie die Gesellschaft polarisieren und den Dialog zwischen den Gruppen erschweren.

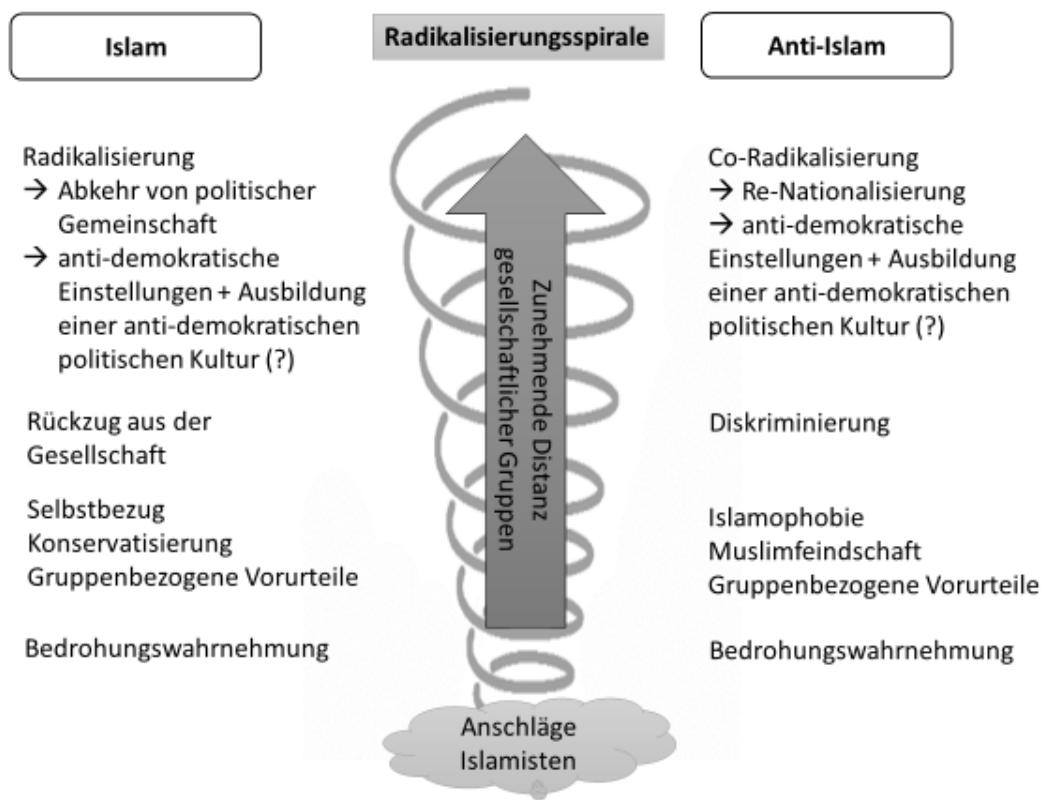


Abbildung 5: Radikalisierungsspirale (Pickel & Pickel 2023, S. 11)

Didaktischer Vorschlag

Schauen Sie den Film „Radikal“ mit den Teilnehmenden an. Diskutieren Sie anschließend die zentralen Fragestellungen (Material zum Film), z. B. Welche Ursachen für seine Radikalisierung sind zu erkennen? Wodurch wurde die Radikalisierung bei Simon ausgelöst? Gibt es Unterschiede zwischen den drei Wegen? Wodurch zeichnen sie sich aus? In welcher Situation steckt er? Welche Probleme hat er?

Die Teilnehmenden können zudem in der Gruppenarbeit die erarbeiteten Ursachen den Systemebenen nach Bronfenbrenner zuordnen sowie über mögliche Co-Radikalisierungsprozesse diskutieren.

Literatur

- Bronfenbrenner, U. (1989). *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung: Natürliche und geplante Experimente*. Fischer Taschenbuch Verlag.

Bronfenbrenner-Modell im Radikalisierungsprozess:

- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2023). Ursachen der islamistischen Radikalisierung aus Sicht der Wissenschaftler:innen und Dozierenden an den Zentren und Instituten für Islamische Theologie – eine Interviewstudie. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 2(1), 50–91. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/24>
- Zimmer, V., Stein, M., Kart, M., & Bozay, K. (2023). Islamistische Radikalisierung – Ein Überblick über Erklärungsansätze auf Mikro-, Meso- und Makroebene. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, Y. von Lautz, J. Ostwaldt, & V. Zimmer (Hrsg.), *Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit* (S. 58-70). Beltz Juventa.

Co-Radikalisierung:

- Pickel, S., Pickel, G., Decker, O., Fritzsche, I., Kiefer, M., Lütze, F. M., Spielhaus, R., & Uslucan, H.-H. (2023). *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-40559-5>
- Pickel, S., & Pickel, G. (2023). Radikaler Islam vs. radikaler Anti-Islam: Gesellschaftliche Polarisierung und wahrgenommene Bedrohungen als Triebfaktoren von Radikalisierungs- und Co-Radikalisierungsprozessen bei Jugendlichen und Post-Adoleszenten. In S. Pickel, G. Pickel, O. Decker, I. Fritzsche, M. Kiefer, F. M. Lütze, R. Spielhaus, & H.-H. Uslucan (Hrsg.), *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung*. Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40559-5_1

Materialien

Video sowie dazugehörige Aufgaben: Schulungs- und Lehrfilm „RADIKAL“ herausgegeben vom Hessischen Innenministerium in Kooperation mit dem Hessischen Kultusministerium und der Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien. Film "RADIKAL" | <https://hke.hessen.de/film-radikal>

4.4 S4: Herausforderungen durch religiös bedingte Konflikte und Radikalisierung im Schulkontext

Aktuelle Befragungen unter Jugendlichen selbst und unter pädagogischem Fachpersonal belegen, dass unter Jugendlichen vielfältige islamistische Einstellungen bestehen und pädagogisches Personal religiös bedingte Konflikte, Herausforderungen und Radikalisierungen wahrnimmt. Häufig besteht eine große Unsicherheit darüber, wie damit umgegangen werden soll. Lehrkräfte möchten etwa intervenieren und die Opfer etwa von religiös bedingtem Antisemitismus, Homophobie oder Sexismus, schützen, möchten aber andererseits nicht vorschnell dramatisieren oder haben Angst, als rassistisch oder islamophob zu gelten. In der Seminareinheit wird zunächst anhand aktueller Studien und Statistiken ein Überblick über das Problemausmaß gegeben, aber auch anhand didaktisch aufbereiteter Materialien diskutiert, wie man mit Jugendlichen zum Thema der religiös bedingten Konflikte, Herausforderungen und Radikalisierungen ins Gespräch kommen kann. Abschließend werden Publikationen und Datenbanken vorgestellt, die Präventionsprojekte sowie Ansprechpartner:innen und Beratungsstellen, benennen.

Ziele

- Überblick über die Situation religiös bedingter Konflikte, Herausforderungen und Radikalisierungen im Schul- bzw. Jugendkontext anhand aktueller Studien
- Identifikationshilfen bei der Beurteilung religiös bedingter Konflikte und Herausforderungen und Abgrenzungskompetenzen gegenüber anderen Konflikten und Herausforderungen.
- Förderung der Beurteilungs- und Bearbeitungskompetenz bei religiös begründeten Konflikten und Herausforderungen sowie Radikalisierungen im Schulkontext.
- Sensibilität und Empathie im Umgang mit den Beteiligten an Konflikten.
- Umgang mit „Othering“-Prozessen.
- Übersicht zur Präventionslandschaft und Präventionsprojekten in Deutschland.
- Übersicht über mögliche Hilfe- und Beratungsangebote.

Inhalte

Situation des Ausmaßes:

Religiös begründet wahrgenommenen Konflikte werden als besondere Herausforderung im Schulalltag wahrgenommen; es bestehen große Unsicherheiten im Umgang. In den letzten Jahren wurde eine quantitative deutschlandweite, wie auch eine qualitativ-vertiefende Befragung umgesetzt mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schulsozialarbeiter:innen und -psycholog:innen. Die Online-Umfrage mit (teil)offenen und geschlossenen Fragen umfasste die soziodemographische Situation (etwa eigene religiöse Zugehörigkeit oder Rolle an der Schule), Kontextfaktoren (etwa Grüße und Lage der Schule und Struktur der Schülerschaft), Wahrnehmung bzgl. (1) religiöser Vielfalt (2) religiöse Praktiken (3) islamistischer Aussagen & Einstellungen.

Quantitative Befragung von Schulpersonal zu religiös bedingten Konflikten, Herausforderungen und Radikalisierungen (Kart et al. 2025): 34,1% der Befragten geben an, religiös begründete Konflikte an ihrer Schule wahrzunehmen, 36,6%, Herausforderungen bezüglich religiöser Praktiken wahrzunehmen und 26,1% der Befragten haben Erfahrungen mit islamistischen Einstellungen und/oder Aussagen in ihrer Schule gemacht. Vor allem muslimisches pädagogisches Personal und Schulsozialarbeiter:innen berichten über Konflikte, Herausforderungen und Radikalisierung.

Qualitative Befragung von Schulpersonal (Stein et al. 2024; Stein & Zimmer 2025): Stichprobe: n=30 Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen, die sich bereits wegen religiösen Konflikten intern oder extern Beratung holten. Hier zeigen sich insgesamt fünf Dimensionen von religiös bedingten Konflikten, Herausforderungen und Radikalisierungen:

Zwischen Schüler:innen und den strukturellen Bedingungen: Insbesondere in Bezug auf strukturelle Räumlichkeiten für Gebet und Waschungen im Zusammenhang mit dem islamischen Glauben (z.B. keine Möglichkeit der Beantragung von schulfrei an muslimischen Feiertagen, wie dem Zuckerfest; keine Gebets- oder Meditationsräume; Toilettenräume sind als musische Waschräume nicht geeignet und bergen ein Unfallrisiko, etwa bei Fußwaschungen)

Zwischen den Schüler:innen: Insbesondere intrareligiöse Konflikte zwischen praktizierenden bzw. radikalierten und vermeintlich zu wenig praktizierenden Schüler:innen (z.B. in drei der neun Interviews mit Hilfe radikaler Moscheen Bildung einer Art „Religionspolizei“, die überwacht, ob andere muslimische Schüler:innen fasten oder den Gebetsraum frequentieren oder aber unislamisch laut lachen und Meldung an die Moschee erstatten)

Zwischen Schüler:innen und Lehrkräften: Insbesondere in Bezug auf radikal-islamische oder auch türkisch-nationalistisch orientierten Schüler:innen und gemäßigten muslimischen Lehrkräften (z.B. sogar

Morddrohungen gegen eine kurdisch-alevitische Lehrkraft oder Ausreise und Tod von Schüler:innen im IS-Kampfgebiet)

Zwischen Schüler:innen und Eltern: Insbesondere in Bezug auf Teilnahme der Kinder am Sport-, Schwimm- oder Geschichtsunterricht (Shoa) oder Eltern, die den Lebenswandel der Kinder nicht akzeptieren (z.B. Schülerin, die sich an die Lehrkräfte wandte, da sie ihre sexuelle Orientierung und ihre psychische Erkrankung nicht akzeptiert)

Innerhalb des Lehrkräftekollegiums: Insbesondere in Bezug auf stark praktizierende Lehrkräfte (z.B. eine weibliche Praktikantin, die etwa männlichen Lehrkräften und Schüler:innen nicht die Hand reichen möchte)

Beispielhafte Materialvorstellung zur Unterstützung der Lehrkräfte bei religiös bedingten Konflikten:

Insgesamt existieren unterschiedliche Materialien, um Lehrkräfte und pädagogisches Personal im (außer)schulischen Jugendbereich auf die Auseinandersetzung mit diesen Konflikten, Herausforderungen und Radikalisierungen vorzubereiten (siehe Unterpunkt Materialien). Beispielhaft wird hier das ufuq.de-Kartenset ‚The kids are alright‘ (ufuq.de 2018) vorgestellt, das insgesamt 26 Karten enthält, die jeweils einen religiösen Konflikt, eine Herausforderung oder Radikalisierungsausprägungen darstellt und Tipps, wie mit diesen pädagogisch sinnvoll und sensibel umgegangen werden kann.

PHÄNOMENE – INHALT

- 1. Fasten im Ramadan
- 2. Beten in der Schule
- 3. Drohen mit der Hölle
- 4. Neu mit Kopftuch
- 5. Ablehnen des Handschlags
- 6. Moscheen und Imame
- 7. Innermuslimische Konflikte
- 8. Internationale Konflikte
- 9. Nahostkonflikt
- 10. „Ich bin stolzer Türke“
- 11. „Du Jude“
- 12. „Du Opfer“
- 13. „Du Deutscher“
- 14. „Pierre Vogel: Find ich cool...“
- 15. IS-Propaganda
- 16. Reaktionen auf Anschläge
- 17. Bekleidung
- 18. „Medien lügen“
- 19. Als Muslim wählen?
- 20. Sexualkunde
- 21. Schwimm- und Sportunterricht
- 22. Abwertung von Frauen und Mädchen
- 23. Homophobie
- 24. Heiraten
- 25. Konversion
- 26. Rezept „für alle Fälle“

GLOSSAR – INHALT

- 1. Islam und Demokratie
Scharia und Grundrechte
- 2. Islam und Gewalt
Islam, Tradition und Patriarchat
- 3. Merkmale von „Radikalisierung“
- 4. Fundamentalismus/
Islamismus/Salafismus
- 5. „Islamischer Staat“
- 6. Antisemitismus und
Nahostkonflikt
- 7. Hybride Identitäten
(Pädagogik in der
Migrationsgesellschaft I)
- 8. Wer ist Wir?
(Pädagogik in der
Migrationsgesellschaft II)
- 9. Rassismus
- 10. „Deutschenfeindlichkeit“
- 11. Sexismus (und „slut shaming“)
- 12. Ehre, Stolz und Würde
- 13. Kopftuch
- 14. Eltern

Abbildung 6: ufuq.de-Kartenset: Inhalt und Glossar (ufuq.de 2018; <https://www.ufuq.de/publikation/konflikte-im-klassenzimmer-das-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte/>)



**Jugendliche bedienen sich
antisemitischer Stereotype
zur Abwertung anderer**

HINTERGRUND →

Antisemitische Stereotype sind weitverbreitet – bei „Muslim_innen“ ebenso wie bei Nichtmuslim_innen. Bei besonderen Ereignissen wie im Rahmen des Nahostkonflikts treten sie offener in Erscheinung. Dazu tragen auch Medien und tradierte Erzählungen bei, die Jugendliche aufgreifen. Ihnen dient die Beschimpfung als „Jude“ bzw. die Zuschreibung vermeintlich jüdischer Eigenschaften auch dazu, sich selbst aufzuwerten. Oft spielen dabei (als „Thema hinter dem Thema“) eigene Erfahrungen/Wahrnehmungen von Ohnmacht und Diskriminierung eine Rolle. (s. Glossar: Antisemitismus und Nahostkonflikt)

PÄDAGOGISCHE OPTIONEN

- Beziehen Sie Stellung – wie bei anderen Formen von Diskriminierungen. Schützen Sie ggf. jüdische Schüler_innen.
- Die pädagogische Maßnahme muss dann nicht ad hoc erfolgen. Sie selbst wählen Kontext und Setting.
- Beziehen Sie die Gruppe ein: „Wie sehen die anderen das?“
- Machen Sie lebensnah unterschiedliche Formen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zum Thema: Wie wirken solche Abwertungen? Wozu dienen sie denjenigen, die sie verwenden?
- Fragen Sie: „Wie wollen wir leben?“ (hier in der Klasse, in der Schule, in der Stadt, in der Gesellschaft und der Welt). Drängen und belehren Sie die Jugendlichen dabei nicht. Setzen Sie darauf, dass diese selbst auf Werte des Miteinanders kommen, die ihnen allen wichtig sind.
- Bringen Sie politische Konflikte („anlassunabhängig“) ins Gespräch unter den Jugendlichen.
- Beziehen Sie externe Träger ein. (s. Service)

ufuq.de

Abbildung 7: ufuq.de-Kartenset: Beispielkarte „Du Jude“ mit Vorder- und Rückseite (ufuq.de 2018; <https://www.ufuq.de/publikation/konflikte-im-klassenzimmer-das-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte/>)



HINTERGRUND

Dass Mädchen die Teilnahme an Schwimm- und Sportunterricht aus religiösen Motiven verweigern, ist selten. Dabei ist die Gesetzeslage klar: Die Teilnahme ist Pflicht und kann nur aus triftigen Gründen unterbleiben, wozu religiöse Gründe nicht gehören. Häufiger wird „die Religion“ nur vorgeschoben. Dahinter stehen konservative Scham- und Anstandsgefühle von Jugendlichen. Und: Vor allem in der Pubertät ist das Thema Körperlichkeit ein sensibles Feld. Nicht selten schämen sich Jugendliche, ihre sich gerade entwickelnden Körper den Blicken ihrer Mitschüler_innen auszusetzen. Nur im vertraulichen und durch Pädagoginnen zu führenden Gespräch ist zu klären, ob religiöse Überzeugungen, familiäre Normen, individuelle Schamgefühle, Unsicherheit mit der Periode oder schlicht die Mühsal des Neuschminkeens nach dem Schwimmen Schülerinnen davon abhält, am Schwimmunterricht teilzunehmen.

PÄDAGOGISCHE OPTIONEN

- Führen Sie ein vertrauliches Gespräch über die Motive der Schülerin.
- Weisen Sie auf die Pflicht an der Teilnahme am Unterricht hin; und spielen Sie verschiedene Möglichkeiten durch (z.B. „islamische“ Formen der Schwimmkleidung).
- Wenn die Familie gegen eine Teilnahme ist, beziehen Sie diese ein: Weisen Sie auf die Teilnahmepflicht, auf die Möglichkeiten der Bekleidung und informieren Sie ggf., dass der Unterricht geschlechtergetrennt, unter Aufsicht und/oder im geschützten Raum stattfindet.
- Schwimmunterricht sollte ab Klasse 5 möglichst geschlechtergetrennt durchgeführt werden.
- Auf das Nacktduschen in der Sammelumkleide kann verzichtet werden – es geht um Hygiene, nicht um Kulturmärkte.
- Bedenken Sie: Ziel ist nicht das Durchsetzen einer Regel, sondern dass möglichst viele Kinder schwimmen lernen.

Abbildung 8: ufuq.de-Kartenset: Inhalt und Beispielkarte mit Vorder- und Rückseiten ((ufuq.de 2018; <https://www.ufuq.de/publikation/konflikte-im-klassenzimmer-das-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte/>)

Didaktischer Vorschlag

Zum Umgang mit dem Themenfeld der religiös bedingten Konflikte und Radikalisierungen bietet sich zum einen die Befassung mit den Materialien an, die untenstehend aufgeführt werden. Gerade die Materialien von ufuq.de bieten hier viele Gesprächsanlässe in der Klasse und greifen immer wiederkehrende religiös begründete Konflikte auf. Anbei wird zudem ein holistisches Fallbeispiel abgedruckt, welches sich ebenfalls als Fallbeispiel eignet, um mögliche Konflikte und ihre Bewältigung im Seminar spielerisch durchzusprechen.

Fallbeispiel Sarah (15), Mönchengladbach (anonymisierter Fall mit fiktiven Anteilen)

Fragen für die Teilnehmenden *im Vorfeld* zur Bearbeitung des Fallbeispiels zum Notieren:

- Was ist passiert – welche Ereignisse und Schlüsselmomente stechen hervor?
- Welche Akteur:innen sind von besonderer Bedeutung?
- In welcher Beziehung stehen die Ereignisse zueinander?

Fallbeispiel Sarah (15), Mönchengladbach

Sarahs Kindheit und Jugend sind von häufigen Ortswechseln und Umzügen geprägt. Schon drei Mal musste sie dafür die Schule wechseln. Ihrer Mutter Judith geht es psychisch nicht gut, außer sie hat gerade wieder einen neuen Partner kennengelernt. Dann schwärmt sie von ihren Plänen und sprüht voller Lebenslust. Als Kind hat sich Sarah von der Euphorie anstecken lassen, aber mittlerweile weiß sie genau was folgt – spätestens nach dem letzten Klinikaufenthalt von Judith. Seitdem sind sie innerhalb Mönchengladbachs in eine kleinere Wohnung gezogen, da Judith nicht mehr arbeiten kann. Nun kommt einmal die Woche eine Sozialarbeiterin vorbei und erkundigt sich vor allem zum Befinden ihrer Mutter, ob sie „ihre Tabletten nimmt“.

In der Schule läuft es nicht sonderlich gut. Nicht nur der Stoff macht Sarah zu schaffen, auch in der Klasse herrscht ein angespanntes Klima. Ihre Klassenkamerad:innen nennen sie einen „Assi“, weil sie in einen Plattenbau gezogen ist. Zum Glück ist da Yasmin, die in der Schule eher ruhig ist, mit der sie aber in der Freizeit immer sehr viel Spaß hat und ihr alle ihre Sorgen anvertrauen kann.

Zu Beginn der Sommerferien 2014 findet ein Gartenfest einer Moscheegemeinde statt, zu dem Yasmin unbedingt gehen will. Sie steht auf einen der Jungs, die vor ein paar Monaten in der Innenstadt Koran-Exemplare verteilt haben und hat auf seinem Facebook Profil gesehen, dass er teilnehmen wird. Sarah hat zwar kein großes Interesse an der Veranstaltung, aber möchte Yasmin unterstützen und entschließt sich mitzukommen. Als die beiden den Hof der Moscheegemeinde betreten, sehen sie wie eine Gruppe junger Männer in einem Gesprächskreis diskutiert. Die Stimmung wirkt fast schon ausgelassen, es wird gelacht – ganz anders als in der Kirche, denkt sich Sarah. Plötzlich sieht einer der jungen Männer die beiden, sie fühlen sich für einen Moment ertappt, doch er läuft lächelnd auf sie zu, als hätte er sie erwartet. „Hallo ich bin Pascal. Herzlich Willkommen Schwestern!“ Sie kommen ins Gespräch und Pascal fragt, ob sie ihm einen Gefallen tun können. Er habe zu wenig Plastikgeschirr eingekauft und fragt, ob Sie welches von Kaisers besorgen können, hierfür drückt er ihnen 50 Euro in die Hand. Sarah und Yasmin machen die Besorgung und stellen bei ihrer Rückkehr fest, dass das Essen bereits auf einem Buffet angerichtet ist. Jetzt hören sie Pascals Stimme: „Ihr zwei seid die Besten“ und immer mehr ihnen unbekannte Personen stimmen in das Lob ein und applaudieren ihnen, „ihr habt den Tag gerettet“, „ihr seid gute Frauen“. Sarah und Yasmin setzen sich an den Tisch zu den anderen Frauen, die sie mit Küscheln und Komplimenten überschwänglich überhäufen und helfen nach dem Essen beim Abräumen, für jeden Handgriff wiederholt sich das Lob. Sarah liegt am Abend wach im Bett, ihr Kopf rattert von den

ganzen Eindrücken. Sie fühlt sich das erste Mal richtig erwachsen, alle haben mit ihr auf Augenhöhe geredet und waren an all dem was sie beschäftigt interessiert – vor allem Pascal, der voller Aufmerksamkeit mit ihr geredet hat und dazu auch noch sehr gut ausschaut, als sie das Yasmin erzählt, schreit sie HARAM, beide lachen.

Als der Sommer sich dem Ende neigt, geht Sarah erst gar nicht in die Schule. Ihre Mutter bekommt zwar Anrufe aus dem Sekretariat, Sarah bekräftigt dann aber, in der nächsten Woche wieder hinzugehen. Stattdessen trifft sie sich mit den Frauen aus der Moschee, passt gelegentlich auf ihre Kinder auf und bekommt dafür viel Anerkennung und Lob. Als Judith hiervon der Sozialarbeiterin berichtet, wird Sarah am nächsten Morgen von der Polizei zur Schule eskortiert. Für ein paar Tage scheint sich alles zu normalisieren, bis Judith einen Anruf von der Polizei erhält. Sarahs „Schwestern“ haben ihr einen Flug in die Türkei gebucht, von dort aus ist sie weiter nach Syrien, zu Pascal, in ein neues Leben.“

Fragen für die Teilnehmenden im Nachgang zur Bearbeitung des Fallbeispiels:

- Was zu tun? Was hätte die Schule bzw. Pädagog:innen tun können?
- Wer und wenn ja, wie hätte man präventiv handeln können?
- Wo ist etwas schiefgelaufen?

Literatur

- Kart, M., Bösing, E., von Lautz, Y., & Stein, M. (2025). Religiös begründete Konflikte in der Schule – Chancen und Herausforderungen der Prävention und Demokratieförderung. In M. Staats, D. Wasmann, B. Frielle, M. Kart, H. Knothe, J. Rieger, B. Schomers, & K. Sen (Hrsg.), *Soziale Arbeit und gesellschaftliche Transformation: Soziale Arbeit zwischen Krise und Kritik* (S. 227–246). Beltz Juventa.
- Stein, M., Bösing, E., Kart, M., von Lautz, Y., Ovelgonne, A., & Zimmer, V. (2024). Religiös begründete Konflikte und Radikalisierung in der Schule – Eine qualitative Befragung von Lehrkräften. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte Deradikalisierungsforschung*, 3(1), 83–120. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/34/27>

Materialien

Eine ausführliche Darstellung und Strukturierung von präventiven Materialien im Kontext religiös bedingter Radikalisierung, Konflikte und Herausforderungen findet sich bei Stein, Wiebold und Zimmer (under review) sowie im Rahmen des Buches zur Prävention religiös bedingter Konflikte und Radikalisierungen im Schulkontext von Schramm et al. (2026). Hier können nur beispielhaft ein paar ausgewählte Materialien für die Arbeit direct mit den Schülerinnen und Schülern und Handreichungen unterschiedlicher Stellen dargestellt werden.

Handreichungen für Lehrkräfte und Pädagog:innen von staatlichen Stellen und zivilgesellschaftlichen Organisationen:

- Niedersächsisches Kultusministerium MK (Hrsg.). (2019). *Neo-Salafismus, Islamismus und Islamfeindlichkeit in der Schule. Wie kann Schule präventiv handeln? Handreichung für Lehrkräfte, Schulleitungen und pädagogische Fachkräfte*. 4. Auflage. MK.
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin (2010). *Islam und Schule. Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen*. Senat Berlin. <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/politische-bildung/interkulturelle-bildung>.

- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg MBJS (2022). *Islam in Schulen. Handlungsleitlinien für Schulleitungen und Lehrkräfte bei religiös begründeten Fragestellungen im schulischen Kontext*. MBJS. https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/140/islam_in_schulen_handlungsleitlinien_fuer_schulleitungen_und_lehrkraefte.pdf.
- European Foundation for Democracy & Counter Extremism Project (o.J.). *Integration fördern, Radikalisierung erkennen. Handreichung für Lehrkräfte und der schulischen und berufsschulischen Bildung*. European Foundation for Democracy & Counter Extremism Project. <https://european-democracy.eu/wp-content/uploads/2017/04/Handreichung-fuer-Lehrkraefte.pdf>.
- ufuq.de (2015). *Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit*. ufuq.de. <https://www.ufuq.de/wp-content/uploads/2015/01/Handreichung-Protest-Provokation-Propaganda-online.pdf>.
- ufuq.de (2021). *Islamistische und rassistische Anschläge – ein Thema für Unterricht und Schule*. ufuq.de <https://www.ufuq.de/publikation/islamistische-und-rassistische-anshlaege-ein-thema-fuer-unterricht-und-schule/>
- ufuq.de (2018). *Kartenset ‚The kids are alright‘. Vorschläge für den pädagogischen Umgang mit Positionen und Verhaltensweisen von Jugendlichen im Kontext von Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus*. <https://www.ufuq.de/publikation/konflikte-im-klassenzimmer-das-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte/>

Aufklärungs- und Informationsseite:

- „*Antworten auf Salafismus*“: Aufklärungsseite von Bayerns Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung: <https://www.antworten-auf-salafismus.de/>

Materialien zur konkreten Arbeit mit Jugendlichen:

- *Die Werte-Werkstatt* von Funke, A., Woitzik, M., Pukajlo, A. & Sulzer, B. (2019). Die Werte-Werkstatt. Ein Praxishandbuch zur Radikalisierungsprävention an der Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe. casablanca gGmbH. https://www.g-casablanca.de/images/Downloads/Werte-Werkstatt/Broschuere_Werte-Werkstatt_web.pdf.
- *Comics ‚Andi‘ aus der Codex-Reihe* („Comic für Demokratie und gegen Extremismus“); hier Bereich Islamismus: MIK (Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen). (2015). CoDeX 2 Islamismus: „Andi2“ (3. Aufl.). MIK. und Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen. (2009). Demokratie – Islam – Islamismus. Andi2: Handreichung für den Politikunterricht. Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen. <https://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/material/view/4844>
- *Unterrichtsmodule zum Thema ‚Wie funktioniert politischer Salafismus? Kritische Auseinandersetzung mit radikal-religiösen Strömungen‘*: Georg-Eckert-Institut. (o. J.). Unterrichtsmodul für die Sekundarstufe I Wie funktioniert politischer Salafismus? Kritische Auseinandersetzung mit radikal-religiösen Strömungen. https://www.zwischentoene.info/unterrichtseinheit/ablaufplan?tx_uemat_uemat%5Bunterrichtseinheit%5D=39&cHash=3ca1f0171554bad9daae83e1cec57226.
- *Materialsammlung zum Islamismus*: bpb (Bundeszentrale für politische Bildung). (2020). Herausforderung Islamismus. Schule und religiös begründeter Extremismus. Hintergrundwissen, Handlungsoptionen und Materialien für die pädagogische Praxis im Überblick. Bpb. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_Schule_und_religioes_begruendeter_Extremismus_2021_web.pdf
- *Reihe Jugendliche im Fokus salafistischer Propaganda*: Landesinstitut für Schulentwicklung, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg & Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Baden-Württemberg. Jugendliche im Fokus salafistischer Propaganda. Landesinstitut für Schulentwicklung, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg & Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, darin:

2016: Was kann schulische Prävention leisten?

2017: Beispiele und Anregungen für die unterrichtliche und pädagogische Praxis – Teilband 2.1

2018: Beispiele und Anregungen für die unterrichtliche und pädagogische Praxis – Teilband 2.2

- *Medienpaket ,Islamismus/Islamfeindlichkeit:* Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen: Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. (2021). Islamismus / Islamfeindlichkeit: Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen. Medienpaket für die Prävention in Schule, Jugendarbeit und Polizei mit DVD. Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes.
- *Unterrichtsvorschläge zur Begegnung von Internetradikalisierung inklusive eines online herunterladbaren Films:* Hessisches Ministerium des Innern und für Sport. (o. J.). Selbst denken Extremismus und Internet-Propaganda kompetent begegnen können. Unterrichtsvorschlag mit Film. Wiesbaden: Hessisches Ministerium des Innern und für Sport. <http://www.hessen-gegen-extremismus.de>
- *Lehrvideos des Projekts GKIK (,Der globale Konflikt im Klassenzimmer - Antisemitismus trifft auf antimuslimischen Rassismus)* zu den Themen (1) „Narrative im Nahostkonflikt“, (2) „Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus“, (3) „Desinformation, Fake News und Memes“, (4) „Geschichte des Nahostkonflikts“ <https://haus-der-religionen.de/de/videos/gkik-lehrvideos>

(1) – Die unterschiedlichen Narrative im Nahostkonflikt



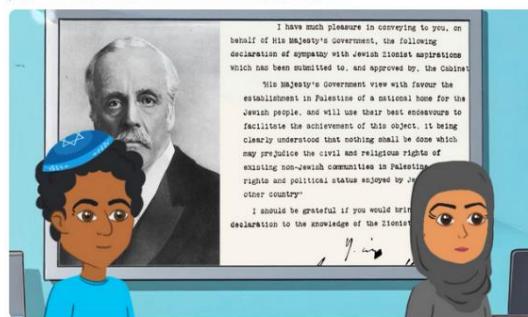
(3) – Fake News, Desinformation und Memes zum Nahostkonflikt



(2) – Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus



(4) – Die Geschichte des Nahostkonflikts



*Abbildung 9: GKIK-Lehrvideos zu globalen Konflikten im Klassenzimmer
(<https://haus-der-religionen.de/de/videos/gkik-lehrvideos>)*

Übersicht über Beratungslandschaft mit konkreten Adressen:

- bpb (Bundeszentrale für politische Bildung). (2020). Herausforderung Islamismus. Schule und religiös begründeter Extremismus. Hintergrundwissen, Handlungsoptionen und Materialien für die pädagogische Praxis im Überblick. Bpb. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_Schule_und_religioes_begruendeter_Extremismus_2021_web.pdf

Kategorisierung der Präventionsangebote mit unterschiedlichen Filterfunktionen (etwa nach Ort des Präventionsprojekts, wie etwa in Schulen, in Gemeinden oder nach Zielgruppe, etwa Kinder, Ältere):

- Übersichtsdarstellung von Präventionsprojekten: MAPEX-Projekt. (n.d.). <https://www.mapex-projekt.de/datavisualisierung/>
- Extremismuspräventionsatlas: Infoportal Extremismusprävention (n.d.). Extremismuspräventionsatlas. https://www.handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/DE/Angebote/Angebote_suchen/angebote_suchen_node.html
- Handbuch Extremismusprävention: Infoportal Extremismusprävention (n.d.). Handbuch Extremismusprävention https://www.handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/DE/Handbuch/handbuch_node.html

4.5 S5: Einführung in die Radikalisierungsprävention

Unter dem Begriff "Radikalisierungsprävention" werden diverse pädagogische Programme und Maßnahmen erfasst. Allen gemeinsam ist das Ziel, Radikalisierung zu verhindern. Zur Unterscheidung verschiedener Präventionsansätze sind traditionell die Frage nach dem Interventionszeitpunkt (primäre, sekundäre und tertiäre Radikalisierungsprävention) sowie der Zielgruppenspezifität (universelle, selektive und indizierte Radikalisierungsprävention) relevant. In der Seminareinheit werden die gängigen präventiven Logiken anhand mehrerer Übersichtsarbeiten und Praxisbeispiele vorgestellt.

Ziele

- Die Teilnehmenden erlangen Grundwissen zu verschiedenen Formen der Präventionsarbeit.
- Die Teilnehmenden erhalten eine Übersicht zur Präventionslandschaft in Deutschland.
- Die Teilnehmenden können Maßnahmen und Projekte nach Interventionszeitpunkt und Zielgruppenspezifität zuordnen.

Inhalte

In Deutschland haben sich Präventionsbemühungen als Reaktion auf die wachsende Bedrohung durch islamistische Radikalisierung in den vergangenen Jahren deutlich intensiviert (Michaelis & Kemmesies 2022). Auf Bundes- und Landesebene werden zahlreiche Projekte und Strategien entwickelt und umgesetzt, um diesen Herausforderungen gezielt und möglichst nachhaltig entgegenzuwirken (Freiheit, Uhl & Zick 2021). Zuletzt wurde zwischen 2018 und 2021 ein signifikanter Zuwachs an Präventionsangeboten im Phänomenbereich Islamismus von 36% festgestellt (Michaelis & Kemmesies 2022, S. 394).

Übersicht zur Präventionstrias:

Präventionsart je nach Zeitpunkt der Intervention (Caplan 1964).

- *Primär Prävention:* Vor dem Eintreten problematischer Entwicklungen
- *Sekundär Prävention:* Bei ersten kritischen Erscheinungsformen
- *Tertiär Prävention:* Bei manifesten Problemlagen

Primäre Prävention zielt darauf ab, Radikalisierung durch frühzeitige und umfassende Maßnahmen zu vermeiden. Sie richtet sich an eine breite Zielgruppe und stärkt demokratische Werte sowie Resilienz durch Bildung und Empowerment (Ceylan & Kiefer 2018). Sekundäre Prävention hingegen setzt bei ersten Radikalisierungstendenzen und spezifischen Risikofaktoren an, um Radikalisierungsprozesse frühzeitig zu unterbrechen. Die tertiäre Prävention konzentriert sich schließlich auf Personen oder Gruppen, die sich bereits in fortgeschrittenen Radikalisierungsprozessen befinden. Ziel ist es, ihre Desradikalisierung zu fördern und weitere Eskalationen zu verhindern, indem die betroffenen Personen sozial-integrativ unterstützt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist die Differenzierung von Maßnahmen nach Zielgruppenspezifik (universelle, selektive und indizierte Radikalisierungsprävention). Ceylan & Kiefer (2018) weisen darauf hin, dass beide Trias-Logiken in der Handlungspraxis synonym verwendet werden.

- *Universelle Prävention:* Adressiert die Allgemeinheit / „Normalbevölkerung“
- *Selektive Prävention:* Adressiert definierte Risikogruppen
- *Indizierte Prävention:* Adressiert Personen, mit manifesten Problemerscheinungen

Wichtig ist zudem die Einordnung direkter und indirekter Maßnahmen. Direkte Maßnahmen zielen darauf ab, unmittelbar die anvisierte Zielgruppe zu erreichen. Indirekte Maßnahmen hingegen richten sich an das Umfeld, um durch Unterstützung und Sensibilisierung von Schlüsselakteuren mittelbar positive Effekte für die originären Adressat:innen zu erzielen (Johansson 2012; Ceylan & Kiefer 2018).

Didaktischer Vorschlag

Wählen Sie mehrere Projekte aus dem Bereich der Islamismusprävention als Grundlage für eine Textarbeit aus. Diskutieren Sie anschließend die zentralen Merkmale, die eine Unterscheidung der Präventionsebenen möglich machen. Beispielprojekte finden Sie bei Ceylan & Kiefer (2018).

Literatur

Einführung zum Präventionsbegriff:

- Caplan, G. (1964). *Principles of preventive psychiatry*. Basic Books.
- Gordon, R. S., Jr. (1983). An operational classification of disease prevention. *Public Health Reports*, 98(2), 107–109.
- Greuel, F. (2020, 20. Juli). Zum Konzept der Prävention: Ein Plädoyer für engere Grenzen. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/311923/zum-konzept-der-praevention>
- *Zur Präventionstrias im Phänomenbereich Islamismus mit Beispielen:*
- Ceylan, R., & Kiefer, M. (2018). *Radikalisierungsprävention in der Praxis: Antworten der Zivilgesellschaft auf den gewaltbereiten Neosalafismus*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15254-3>
- Johansson, S. (2012). Rechtsextremismusprävention und Demokratieförderung in den Feldern der Pädagogik, der Beratung und Vernetzung: Eine kurze Begriffseinordnung und -abgrenzung. *Demokratie leben!* https://www.demokratie-leben.de/fileadmin/content/PDF-DOC-XLS/Wissen/Aufsatze_S_Johannson_RPraeventiion_final.pdf

Aktuelle Übersichtsarbeiten zur Präventionslandschaft:

- Freiheit, M., Uhl, A., & Zick, A. (2021). Ein systematischer Blick auf die Präventionslandschaft in Deutschland. In MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.), *Radikalisierungsprävention in Deutschland: Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit*

islamistischer Radikalisierung (S. 49–78). MAPEX. https://www.mapex-projekt.de/documents/MAPEX_Buch_Radikalisierungspraevention_in_Deutschland.pdf

- Michaelis, S., & Kemmesies, U. (2022). Extremismuspräventionsatlas (EPA): Eine Bestandsaufnahme präventiver Angebote in Deutschland im Jahr 2021. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, E. Grande, & D. Rieger (Hrsg.), *Motra Monitor 2021* (S. 390–418). MOTRA. https://www.motra.info/wp-content/uploads/2023/11/Motra_Monitor2021.pdf

Materialien

- MAPEX-Projekt. (n.d.). *Datenvisualisierung*. Abgerufen am 25. November 2024, von <https://www.mapex-projekt.de/datenvisualisierung/>

4.6 S6: Primäre Prävention

Primäre Prävention zielt darauf ab, Radikalisierung bereits vor dem Auftreten kritischer Tendenzen vorzubeugen. Sie beschäftigt sich also mit der Frage, wie möglichst frühzeitig angesetzt werden kann, um beim Individuum und in der Gesellschaft Resilienzen gegen islamistische Ansprachen aufzubauen. Für die praktische Gestaltung primärpräventiver Maßnahmen ist zentral, dass sich Angebote nicht an individuellen Defiziten oder spezifischen Risikofaktoren orientieren, sondern möglichst die Gesamtheit aller Individuen einer bestimmten Zielgruppe, wie etwa alle Kinder oder alle Jugendlichen, gestärkt werden sollen (Ceylan & Kiefer 2018). Das Portfolio an Maßnahmen ist dabei breit gefächert und setzt teilweise auf recht unterschiedliche Zugänge. Wirkungserwartungen sind etwa an das klassische Handwerkszeug der politischen Bildung geknüpft, das auf die Vermittlung demokratischer Werte, wie Menschenrechte oder die Akzeptanz von Vielfalt fokussiert und zur kritischen Reflexion und politischen Partizipation anregen soll. Einige Angebote haben zudem einen eher informativen Charakter und setzen auf Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit zu extremistischer Propaganda, andere arbeiten maßgeblich an der Stärkung des Individuums, etwa durch Empowerment und den Aufbau von Medienkompetenz. Die Seminareinheit stellt Ziele und verschiedene Arbeitsweisen der primärpräventiven Prävention anhand von wegweisenden Projekten aus der Praxis vor.

Ziele

- Die Teilnehmenden erlangen Grundwissen zu den Handlungslogiken der primären Präventionsarbeit.
- Die Teilnehmenden erhalten eine Übersicht zu primärpräventiven Projekten in Deutschland.

Inhalte

Schule als bedeutendes Handlungsfeld:

Der Großteil primärpräventiver Projekte setzt im Kontext der Schule und somit im Jugendalter an (Behr et al. 2021). Gründe dafür sind vielfältig: Die Schule ist neben der Familie der zentrale Ort, an dem die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen erfolgt und nahezu alle Personen einer Altersgruppe erreicht. Junge Menschen werden durch schulische Sozialisation idealerweise in der Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, erlangen Kompetenzen, Qualifikation und werden auf eine selbstständige Lebensführung vorbereitet (Hurrelmann & Bauer 2015; Fend 2008). Gleichzeitig können in der Schule soziale Benachteiligungen, etwa in Form von Mobbing und Diskriminierung, zum Ausdruck kommen und Konflikte und Krisen hervorrufen. Erkenntnisse aus der Radikalisierungsforschung zeigen in diesem Zusammenhang auf, dass das Jugendalter eine kritische Phase sein kann, in der Radikalisierung eine mögliche Bewältigungsstrategie juveniler Krisen darstellt (Kilb 2015; Frank & Scholz 2023)

Zwei Maßnahmen, die sich im Schulkontext langjährig bewährt haben, sind das Projekt „*Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*“ (<https://www.schule-ohne-rassismus.org/>) und das *Bundesprogramm „Respekt Coaches“* (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/integration-und-chancen-fuer-junge-menschen/respekt-coaches-anti-mobbing-profs>). Beide setzen darauf, ein respektvolles Schulklima zu schaffen und demokratische Werte zu vermitteln. Hierbei wird kein Einheitsansatz gewählt, sondern in kreativer Projektarbeit Ideologien der Ungleichwertigkeit vorgebeugt.

Weitere Handlungsfelder der primären Prävention:

Zu den weiteren Handlungsfeldern der primären Prävention gehören Betriebe, in denen das Ziel anvisiert wird, demokratische Werte zu verankern und die Entwicklung von Hass und menschenfeindliche Ideologien zu unterbinden. Hervorgehoben werden kann hier das *Bildungsprojekt „DDD – Gegen Diskriminierung, für Demokratie und Diversität in Berliner Betrieben“* [DDD - Gegen Diskriminierung, für Demokratie und Diversität in Berliner Betrieben \(NEU\) – ufuq.de](#). Zahlreiche Projekte setzen zudem in der Freizeitgestaltung an, etwa bei sportlichen Aktivitäten [GIRDS: Der Deutsche Verband der Kampfsportschulen gegen Extremismus \(DVKE\)](#), durch die Organisation von Jugendtagungen ([Was wäre, wenn?! – RISE](#)). Primärpräventive Zugänge werden zudem über interreligiöse Austausch- und Dialogformate gesucht, so etwa im Projekt „Abraham Haus“ [Abraham Haus - CIAG](#), in dem bereits im Grundschulalter startend Bildungsangebote zu den drei abrahamitischen Religionen – Judentum, Christentum und Islam unterbreitet werden und im Gemeindehaus der Kulturen (Marl) für verschiedene Ziel- und Altersgruppen interreligiöse Erfahrungsräume gestaltet werden, die die Komplementarität der Religionen aufzeigen.

Praxisbeispiel das Projekt CHAMPS:

Das 2018 gegründete Projekt CHAMPS [champs-projekt.de – Offizielle Champs Projekt Seite](#) des Kölner Vereins HennaMond e.V. kombiniert politische Bildung und soziale Arbeit, um Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren zu Multiplikator:innen auszubilden. In einem einjährigen Training erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat, das sie befähigt, im Peer-to-Peer-Ansatz Bildungsarbeit zu Themen wie Demokratie, Rassismus, Gleichberechtigung und Extremismusprävention zu leisten. Ein multiprofessionelles, diverses Team begleitet die jungen Menschen in wöchentlichen Sitzungen, in denen Wissen interaktiv und praxisnah vermittelt wird. Ziel ist es, Vorurteile abzubauen, sozial-kognitive Kompetenzen zu fördern und kritisches Denken auf Basis demokratischer Werte zu entwickeln, um Jugendliche zur aktiven Mitgestaltung einer toleranten Gesellschaft zu befähigen. Als Output nach dem einjährigen Training ist das Ziel des Projektes, dass jährlich 10 bis 15 zertifizierte Multiplikator:innen Workshops an Schulen durchführen und dadurch rund 1.250 Schülerinnen im Peer-to-Peer-Ansatz erreichen.

Didaktischer Vorschlag

- Stellen Sie mehrere primärpräventive Ansätze und Projekte anhand der online verfügbaren Materialien vor. Greifen Sie hierbei auf Videos zurück, in denen die Projekte bzw. ihre Arbeitsweisen und Arbeitsziele vorgestellt werden.
- Diskutieren Sie mit den Teilnehmenden, weshalb gerade das Jugendalter als formative Entwicklungsphase von besonderer Bedeutung für die Präventionsarbeit ist.
- Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden mit Projekten der politischen Bildung gemacht? (ggf. in der Schulzeit, in einem Freiwilligendienst oder durch eigene berufliche Praxis?)
- Welche Chancen und Herausforderungen sehen die Teilnehmenden in der Integration präventiver Angebote in den Schulalltag?
- Welche Herausforderungen könnten Projekte haben, die in die Freizeitgestaltung integriert werden? (universelle Zielgruppenansprache; verbindliche Teilnahme)

Literatur

- Behr, H., Kulaçatan, M., & Sitzer, P. (2021). Extremismusprävention in der Schule am Beispiel des Präventionstheaters. In MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.), *Radikalisierungsprävention in Deutschland: Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung* (S. 38–114). MAPEX. https://www.mapex-projekt.de/documents/MAPEX_Buch_Radikalisierungspraevention_in_Deutschland.pdf
- Ceylan, R., & Kiefer, M. (2018). *Radikalisierungsprävention in der Praxis: Antworten der Zivilgesellschaft auf den gewaltbereiten Neosalafismus*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15254-3>
- Fend, H. (2008). *Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen* (2. durchgesehene Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91788-7>
- Frank, A., & Scholz, A. (2023). *Islamismus in der Jugendphase: Eine rekonstruktive Studie zu Radikalisierungsprozessen* (Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Bd. 22). Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/8474251>
- Greuel, F. (2020, 20. Juli). Zum Konzept der Prävention: Ein Plädoyer für engere Grenzen. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/311923/zum-konzept-der-praevention>
- Hurrelmann, K., & Bauer, U. (2015). *Einführung in die Sozialisationstheorie: Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung*. Beltz Juventa.
- Kilb, R. (2015). Religiöse Radikalisierung als Bewältigungsstrategie adolescenter Widersprüche und gesellschaftlicher Versagungen. *Interventionen: Zeitschrift für Verantwortungspädagogik*, (5), 16–23. <http://www.violence-prevention-network.de/de/component/phocadownload/category/1-publikationen?download=159:interventionen-ausgabe-5-2015>

Materialien

- Video Vorstellung Bundesprogramm Respekt Coaches
- [Unsere Aufgaben als Respekt Coaches](#)
- Video Beispiel Filmprojekt Bundesprogramm Respekt Coaches
- [JMD Respekt Coaches: "Der Gefährder aus der 10b" - Filmreihe Wuppertal](#)
- Video Vorstellung Schule ohne Rassismus
- [Rafael Rickfelder über das Netzwerk Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage](#)
- Video Beispiel Empowerment Schule ohne Rassismus
- [BAP: Schule ohne Rassismus - Gender & Bodyshaming](#)

4.7 S7: Sekundäre und selektive Prävention

Die sekundäre Prävention adressiert Personen, die erste Anzeichen einer Radikalisierung aufweisen und erfordert aufgrund fehlender standardisierter Kriterien in der Früherkennung hohe Sensibilität. Sie zielt auf die Einbindung des sozialen Umfelds und direkte Ansprache, um Gefährdungen einzuschätzen, Unterstützung anzubieten und Stigmatisierungen zu vermeiden. Bei fortschreitender Radikalisierung verschwimmen hier die Grenzen zur Deradikalisierungsarbeit. Im Unterschied dazu fokussiert selektive Prävention unabhängig vom Zeitpunkt der Intervention stärker auf Risikofaktoren, die spezifische Zielgruppen betreffen. Hierbei sind durch Forschungsbefunde gestützte Wirknahmen zu Diskriminierung, Marginalisierung und geschlechtsspezifischen Aspekten als Katalysatoren von Radikalisierungsprozessen von zentraler Bedeutung.

Ziele

- Die Teilnehmenden erlangen Grundwissen zu den Handlungslogiken der sekundären und selektiven Präventionsarbeit.
- Den Teilnehmenden werden Präventionsprojekte exemplarisch vorgestellt sowie Wissen zu Chancen und Herausforderungen der sekundären und selektiven Präventionsarbeit vermittelt.

Inhalte

Sekundäre Prävention zielt auf Personen und Gruppen ab, die als potenziell gefährdet gelten, sich zu radikalisieren. Da jedoch kein einheitlicher Kriterienkatalog existiert, der eine standardisierte Früherkennung ermöglicht, erfordern sekundärpräventive Maßnahmen ein hohes Maß an Sensibilität und differenzierter Einschätzung. Verhaltensweisen, die von außen als Anzeichen eines beginnenden Radikalisierungsprozesses interpretiert werden, können in vielen Fällen auf andere Ursachen zurückzuführen sein. Bereits die Kontaktaufnahme eines Präventionsprogrammes kann ein stigmatisierendes Label auferlegen „du bist Extremist“ und auch die Perspektive der Betrachtenden kann durch Vorurteile und Unsicherheiten geprägt sein (von Lautz et al. 2024). Sekundärpräventive Projekte setzen daher in besonderem Maße beim Umfeld der sich potenziell auf dem Weg der Radikalisierung befindenden Personen an, um Unsicherheiten und Vorurteile abzubauen. Gleichzeitig suchen sie nach Bedarf das Gespräch zu den potenziell radikalisierungsgefährdeten Personen, um die Gefährdungslage einzuschätzen, Unterstützungsangebote zu unterbreiten und Konflikte zu lösen. Bei sich manifestierenden Radikalisierungsscheinungen verschwimmen dabei oftmals die Trennlinien zur Deradikalisierungsarbeit bzw. der tertiären und indizierten Prävention. In solchen Fällen werden bestehende Beratungsbeziehungen gezielt genutzt, um frühzeitig Prozesse der Deradikalisierung einzuleiten und zu fördern. Die in Seminareinheit 5 vorgestellten Trias-Systematiken der Präventionsarbeit unterscheiden sich am deutlichsten in der Differenzierung sekundärer und selektiver Prävention. Auch wenn die Begriffe der Prävention in der Praxis häufig synonym verwendet werden (Ceylan & Kiefer 2018), legt die selektive Prävention den Fokus weniger auf den Zeitpunkt der Intervention, sondern vielmehr auf Risikofaktoren einer möglichen Radikalisierung. Dabei können auch erste Hinweise auf eine Radikalisierung als Selektionskriterium herangezogen werden. Hervorzuheben sind Zielgruppen die in besonderem Maße durch Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen (von Lautz et al. 2024; Akkuş et al. 2020; Aslan et al. 2018) und sozioökonomische Marginalisierung (Kart et al. 2025) betroffen sind. Auch Geschlechtsspezifika spielen in der Gestaltung selektiver Präventionsangebote eine Rolle, da sich deutlich häufiger Menschen männlichen Geschlechts islamistisch-terroristischen Gruppen zuwenden (Bundeskriminalamt, Bundesamt für Verfassungsschutz & Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus 2016; Dawson 2021; LaFree & Schwarzenbach 2021).

Praxisbeispiel sekundäre Prävention Programm „Wegweiser“

Das Programm „Wegweiser – Stark ohne islamistischen Extremismus“ <https://wegweiser.nrw.de/> setzt frühzeitig an, um vor allem junge Menschen vor der Hinwendung zu islamistischen Ideologien und Gruppen zu bewahren. Im Verdachtsfall bietet es Beratung für Betroffene, ihre Familien sowie das soziale Umfeld. Darüber hinaus werden Informationsveranstaltungen für staatliche wie zivilgesellschaftliche Institutionen und Multiplikator:innen angeboten, um für das Phänomen islamistischer Radikalisierung zu sensibilisieren und Handlungskompetenzen im Umgang zu fördern. Eine weitere Säule des Programmes ist Online-Beratung per Live-Chat-Funktion, um möglichst niedrigschwellig und vertraulich Hilfestellungen geben zu können.

Praxisbeispiel Selektive Prävention: Projekt „MotherSchools“

Das seit der Corona Pandemie pausierte Projekt „MotherSchools“ (siehe <https://wwb.org/activity/motherschools/>; <https://www.mfm-ab.de/de/informationen-motherschools>) der Initiative „Frauen ohne Grenzen“ stärkt Mütter durch Training, um in ihren Familien präventiv gegen Extremismus vorzugehen. In Gruppen durchlaufen die Teilnehmerinnen über zehn Wochen einen Prozess der Selbstreflexion und Stärkung, der sie befähigt, Frühwarnsignale einer Radikalisierung zu erkennen und durch bessere Kommunikation sowie gezielte Alternativen ihre Kinder zu unterstützen. Das Programm fördert Mütter als zentrale Akteurinnen in der Friedenssicherung, indem es ihnen Wissen und Techniken vermittelt, um Toleranz, Respekt und Zusammenhalt in Familien und Gemeinschaften zu fördern. Das Projekt ist durch die gezielte Adressierung migrantischer, oftmals muslimischer Mütter selektiv ausgerichtet.

Risiken der selektiv-präventiven Zielgruppenbestimmung

Die Kategorisierung vermeintlicher Risikogruppen birgt ein erhebliches Risiko der Stigmatisierung. Denn durch die Formulierung von Zielgruppen etwa auf Grundlage religiöser, kultureller oder sozialer Merkmale kann der Eindruck entstehen, dass bestimmte Gruppen bzw. Personen denen entsprechende Merkmale von außen zugeschrieben werden als tendenziell radikal oder gefährlich wahrgenommen werden. In Folge können unbeabsichtigerweise auf spezifische Zielgruppen zugeschnittene Maßnahmen dazu führen, dass sich die Adressat:innen verdächtigt, ausgegrenzt oder diskriminiert fühlen. Überdies können solche Maßnahmen Vorurteile in der Gesellschaft verstärken und ggf. Dynamiken sozialer Ausgrenzung antreiben, anstatt anvisierte gesellschaftlich-kohäsive Wirkungen zu entfalten.

Didaktischer Vorschlag

Zur Diskussion des Fallbeispiels wird zunächst der Fall vorgestellt. Anhand der Diskussionsfragen wird gemeinschaftlich erarbeitet welche Perspektiven die beteiligten Akteur:innen bezüglich des Falles mitbringen. Darauf aufbauend werden mögliche Handlungsoptionen entwickelt und deren Vor- und Nachteile abgewogen. Abschließend werden die Ergebnisse zusammengefasst und die Übertragbarkeit auf die Praxis reflektiert.

Literatur

- Akkuş, U., Toprak, A., Yılmaz, D., & Götting, V. (2020). *Zusammengehörigkeit, Genderaspekte und Jugendkultur im Salafismus*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-28030-7>
- Aslan, E., Akkılıç, M. E., & Hämmerle, M. (2018). *Islamistische Radikalisierung*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-18984-6>
- Bundeskriminalamt, Bundesamt für Verfassungsschutz, & Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus (2016). *Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind* (zweite Fortschreibung). <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/2016AnalyseRadikalisierungsgruendeSyrienIra-kAusreisende.html>
- Ceylan, R., & Kiefer, M. (2018). *Radikalisierungsprävention in der Praxis: Antworten der Zivilgesellschaft auf den gewaltbereiten Neosalafismus*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15254-3>
- Dawson, L. L. (2021). *A comparative analysis of the data on Western foreign fighters in Syria and Iraq: Who went and why?* International Centre for Counter-Terrorism. <https://icct.nl/sites/default/files/2022-12/Dawson-Comparative-Analysis-FINAL-1.pdf>

- Kart, M., Bösing, E., von Lautz, Y., & Stein, M. (2024). Sozioökonomische Marginalisierung als Bedingung islamistischer Radikalisierung junger Menschen? – Eine qualitative Interviewstudie mit Beratungsstellen und Primärbetroffenen. In T. Middendorf & A. Parchow (Hrsg.), *Junge Menschen in prekären Lebenslagen: Theorien und Praxisfelder der Sozialen Arbeit* (S. 332–342). Beltz Juventa.
- LaFree, G., & Schwarzenbach, A. (2021). Micro- and macro-level risk factors for extremism and terrorism: Toward a criminology of extremist violence. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 104(3), 184–202. <https://doi.org/10.13109/mks.2021.104.3.184>
- von Lautz, Y., Bösing, E., Kart, M., & Stein, M. (2024). Diskriminierung von Muslim:innen als Faktor in Prozessen der Radikalisierung: Perspektiven aus dem Handlungsfeld der Islamismusprävention. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*. <https://doi.org/10.1007/s41682-024-00189-0>

Materialien

Fallbeispiel Risiken der selektiven Zielgruppenbestimmung

Eine Gruppe von Schüler:innen wird im Unterricht wiederholt durch provokatives Verhalten auffällig. Hierbei handelt es sich um drei Jungen im Alter von 15 Jahren (Babak, Ismail und Fynn), die häufig untereinander sowie gegenüber den Mitschüler:innen abwertende Aussagen tätigen. In den vergangenen Wochen haben die drei Schüler sich wiederholt zusammengeschlossen und den Unterricht durch teils homophobe teils sexistische Aussagen gestört. In einer Diskussion im Ethikunterricht, in der es um das Thema „Meinungsfreiheit“ geht, äußert Babak, dass es seine freie Meinung ist, dass Frauen nicht so intelligent sind wie Männer. Im Klassenzimmer ertönt lautes Gelächter, die Lehrkraft, selbst weiblichen Geschlechts, sieht in der Aussage eine klare Grenze überschritten und kommuniziert dem Schüler, dass hier eben jene Meinungsfreiheit aus ihrer Sicht überschritten sei.

Nach Unterrichtschluss sucht sie im Lehrer:innenzimmer das Gespräch zu den Kolleg:innen. Diese schildern ihr, dass das typisch für Muslime sei. Seitdem so viele Flüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, sei das „sehr schlimm geworden“. Eine Lehrkraft merkt an, dass entsprechend sexistische Äußerungen ein Hinweis auf islamistische Radikalisierung sein könnte. Sie habe eine Fortbildung zum Thema „Islamismus“ besucht und in dieser wurden sexistische Äußerungen als Indiz für eine mögliche Radikalisierung benannt. Ein Kollege versucht, die Gesprächsdynamik im Lehrer:innenzimmer zu schlichten und schlägt vor, dass ein Präventionsprojekt helfen könne, das im Schulkontext gezielt muslimische Migrant:innen adressiert, um für demokratische Werte und Gleichberechtigung zu sensibilisieren. Er liest einige Stichpunkte von dem Flyer des Projektes „Musaada“ (Hilfe) (fiktives Projekt) vor: „Hier steht, dass das Projekt Workshops zu Demokratie und Menschenrechten anbietet und zu interkulturellem wie auch interreligiösen Austausch anregt. Ziel ist zudem das Empowerment migrantischer Schüler:innen in belasteten sozialen Kontexten und sozial-integrative Unterstützung. Gleichzeitig sensibilisiert das Projekt gezielt für die Gefahren islamistischer Propaganda und versucht alternative sozial-integrative Perspektiven zu schaffen“. Die Lehrkräfte einigen sich darauf das Projekt zu kontaktieren.

Diskussion:

- Inwiefern könnte ein auf muslimische Migrant:innen zugeschnittenes Angebot in diesem Fall stigmatisierend wirken?
- Wie könnte sich das Label „Migrant“ im Zusammenhang mit den problembehafteten Verhaltensweisen auswirken?
- Wie könnte sich das Label „Islamismus“ auf die seitens der Lehrkräfte als muslimisch gelesenen Schüler auswirken?
- Welche alternativen Möglichkeiten haben die Lehrkräfte, um die Situation durch ihre pädagogische Arbeit zu entschärfen?
- Wie sollten präventive Angebote gestaltet sein, um Stigmatisierung zu vermeiden?

- Stellen Sie sich vor, dass Sie als Mitarbeiter:in eines selektiven Präventionsprojektes bzgl. des Falles kontaktiert werden. Welche Unterstützung würden Sie anbieten?

4.8 S8: Menschenrechts- und Demokratietraining für Kinder – Das Composito-Training

Es existieren eine Reihe von Trainings und Materialien, die sich an Kinder richten und die Themen der Toleranz, Interkulturalität und Demokratie widmen, etwa von UNICEF, Amnesty International, dem Deutschen Kinderhilfswerk oder auch vom Europarat, wie etwa das Composito-Training. Das Composito-Training wurde vom Europarat konzipiert bzw. auf Basis bewährter und bekannter Materialien zusammengestellt und ist frei im Internet kostenlos verfügbar (<https://www.composito-zmrb.ch>) oder als Handbuch erhältlich (Deutsches Institut für Menschenrechte, Europarat & Bundeszentrale für politische Bildung 2009).

Das Composito-Training ist ein Toleranz-, Demokratie- bzw. Empathietraining, das u.a. die Bereiche bzw. Themen Diskriminierung, Gerechtigkeit und Gleichheit, Interkulturalität, Armut, Demokratie sowie Menschen und Kinderrechte umfasst bzw. anspricht (<https://www.composito-zmrb.ch/themen/index.html>). Composito richtet sich an Kinder zwischen sechs und 13 Jahren und besteht aus insgesamt vierzig Übungen, die unterschiedlich zeitlich umfänglich und inhaltlich und thematisch komplex sind (<https://www.composito-zmrb.ch/uebungen/index.html>).

Im Rahmen der Sitzung wird zunächst ein Überblick gegeben über die unterschiedlichen Trainings und Materialien im Kontext der Demokratiebildung und der Kinderrechte für die Altersgruppe sechs bis zwölf Jahren, bevor dann ein vertiefender Einblick in das Composito-Training erfolgt.

Ziele

- Überblicksgewinnung über unterschiedliche Trainings, Konzepte und Materialien für Kinder (ca. 6-12 Jahre) zum Thema Radikalisierungsprävention, Demokratie, Empathie und Perspektivenübernahme, Toleranz, Interkulturalität, Menschen- und Kinderrechte (etwa von UNICEF, dem Deutschen Kinderhilfswerk DKHW, dem Europarat/Composito).
- Abgrenzung des Trainings und der Materialien und Bewertung der Angemessenheit und des Einsatzes für unterschiedliche Anlässe (etwa Einsatz in der Schulkasse, Jugendfreizeit, Projekttage zu bestimmten Themen), Inhalte bzw. Themenschwerpunkte (etwa Befassung mit Diskriminierung, Kinderrechten, Armut, Gerechtigkeit, Eine-Welt-Themen, Interkulturalität, Toleranz etc.), Methoden (etwa Spiele für draußen, für Groß- bzw. Kleingruppen, Einzelarbeit, Bewegungsübungen, Bilder, Kreativübungen, Rätsel, Brettspiel etc.), Altersgruppen (etwa Klasse 1+ 2, Primarstufe, späte Kindheit 10-12 Jahre) und zeitlicher Umfang (Projektwoche, Thementag, Impulsübung für eine Stunde etc.).
- Vorstellung des Composito Ansatzes des Europarats in seinen Grundlagen und eigene Anwendung ausgewählter Übungen in der Gruppe der Teilnehmenden.
- Erprobung der Anwendung ausgewählter Übungen als Moderator:in und selbständige Anleitung einzelner Übungen für die Gruppe sowie Feedback hierzu.
- Reflexion des Trainings und einzelner Übungen hinsichtlich des Einsatzalters, der Anwendungsbiete sowie eigener möglicher Variationen in Bezug auf die individuellen (späteren) Berufssituatien.
- Konzipierung und Zusammenstellung eines Konzepts beispielhaft für unterschiedliche Übungsalüsse aus den Composito-Übungen bzw. eventuell weiterer Materialien

Inhalte

Übersicht über Toleranz-, Demokratie- und Menschenrechtstrainings für Kinder:

Insbesondere in den letzten Jahren wurde eine Reihe von Materialien entwickelt, um mit Kindern ab dem sechsten Lebensjahr zu den Bereichen der Menschen- bzw. Kinderrechte ins Gespräch zu kommen und Werte wie Demokratiebewusstsein, Interkulturalität, Toleranz und Einfühlungsvermögen entwickeln zu helfen.

Überblick über die Materialien: Um sich innerhalb der Materialien zum Thema Menschenrechte, Kinderrechte, Demokratie und Toleranz zurechtzufinden, existieren zum einen strukturierte Überblicksdarstellungen, aber auch spezialisierte und themenspezifische Suchmaschinen im Internet. Im Themenheft „Kinderrechte in Schule und Hochschule“ der GEW (Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft) findet sich eine systematisierende Strukturierung aller Materialien größerer Anbieter zum Themenfeld Kinderrechte und Demokratie, die kostenfrei online downloadbar verfügbar sind (Stein 2024; <https://gewweserems.de/hochschule/>). Zudem bietet das Deutsche Kinderhilfswerk einen Überblick über Datenbanken, die Material zum Thema Kinderrechte und Demokratie enthalten (<https://www.kindersache.de/schule/dossier-kinderrechte/praxis-und-informationsmaterial>)

Insgesamt können im Seminar u.a. folgende Materialien kurz vorgestellt werden (Auszug):

Auszug aus dem Material Interkulturalität/Kinderrechte für die Altersgruppe 6-12 (Stein, 2024):

Unicef: „Kinderrechte machen Schule“: Materialien 6-14 J. (Klassen 1+2, 3+4, 5+6; Primar und Sek. I): Homepage mit unterschiedlichen Materialien zum Thema Kinderrechte zur Thematisierung im Einzelunterricht und Projektvorschläge für die Schulen und außerschulische Einrichtungen insgesamt.

Deutsches Kinderhilfswerk: Kinderrechte in der Grundschule/Primarstufe: Material für Schüler:innen, z.B. Flyer Kinderrechte, Materialbücher für Kinder, Kartenspiel und Material für die Lehrkräfte zu speziellen Themen wie Mobbing, Frieden und Toleranz.

Amnesty international: Material für die Primarstufe: Handbuch; Buch- und Filmtipps, Material wie Mal- und Wimmelbücher, Theateranleitungen etc.

Sternsinger, Misereor, Brot für die Welt und Kindernothilfe: Unterrichtsmaterial Interkulturelles und Kinderrechte weltweit mit einem Schwerpunkt auf Eine-Welt-Arbeit.

Suchmaschinen: Bei den Suchmaschinen wurde insbesondere vom Deutschen Kinderhilfswerk eine inhaltlich spezifische Suchmaschine konzipiert, wo anhand der Dimensionen „Titel“, „Kurzbeschreibung“, „Alter“ und „Gruppengröße“ nach Materialien und Übungen zum Thema Menschenrechte, Interkulturalität und Demokratie recherchiert werden kann, etwa Materialien zum Thema Demokratietraining für Kinder von ca. sechs Jahren in einer Großgruppe.

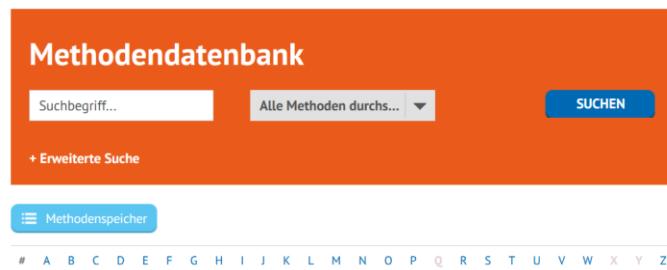


Abbildung 10: Methodendatenbank des DKHWs
[\(https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/\)](https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/)

Überblick über das Composito-Training für Kinder ab sechs Jahren:

Ansatz von Composito: Composito ist ein Instrument der Menschenrechts- und Demokratiebildung für Kinder, das vom Europarat entwickelt wurde mit dem Ziel, das Erlernen von Werten wie Würde, Toleranz und Achtung für andere sowie Fähigkeiten wie Zusammenarbeit, kritisches Denken und das Eintreten für die eigenen Rechte zu unterstützen.

Themenbereiche: Zu jedem der Themen wie Gerechtigkeit, Gewalt, Armut etc. wird eine Einführung angeboten, ein Überblick über damit verbundene Dokumente und Organisationen, wie etwa Antidiskriminierungsrichtlinien, die Kinderkommission des Deutschen Bundestags etc. sowie weiterführende Literaturempfehlungen und Website-Tipps gegeben (<https://www.composito-zmrb.ch/themen/index.html>). Das Material kann entweder im Internet abgerufen werden, oder aber auch in Buchform bestellt werden.

40 Übungen des Trainings: Alle Übungen sind zunächst in einer Tabelle aufgelistet, in welcher jeweils erstens der Titel (z.B. „Alarmstufe Rot“), zweitens die Art der Aktivität (z.B. „Gruppenspiel im Freien“, „Bilderrätsel“ etc.) aufgelistet ist und schließlich drittens die Themen genannt werden, die adressiert werden sollen (z.B. „Menschenrechte allgemein“, „Armut“, „Diskriminierung“) (<https://www.composito-zmrb.ch/uebungen/index.html>). In die Übungen kann jeweils einzeln hineingeklickt werden, um diese aufzurufen. Hier wird dann weitere Information zur Übung zur Verfügung gestellt, auch etwa zur Komplexität, den Materialien, die zur Vorbereitung bereitgestellt werden müssen, wobei auch Kopiervorlagen gegeben werden sowie alternative Weiterentwicklungen der Übung. Ganz hinten findet sich zu jeder Übung ein PDF zum Ausdruck.

Tabelle 5: Übersicht über die Übungen (Auszug aus der Tabelle mit den insgesamt 40 Übungen):
<https://www.composito-zmrb.ch/uebungen/index.html>

Übungen			
Nr.	Titel	Art der Aktivität	Themen
1	Alarmstufe Rot!	Gruppenaktionsspiel im Freien	Menschenrechte allgemein
2	Aufbruch in ein neues Land	Diskussion, Prioritäten setzen	Menschenrechte allgemein
3	Bilderspiele 3a Nicht das ganze Bild!	Bilderspiel	Menschenrechte allgemein, Diskriminierung, Medien und Internet
3	Bilderspiele. 3b Bildunterschriften	Bilderspiel	Menschenrechte allgemein, Diskriminierung, Medien und Internet
3	Bilderspiele. 3c Sprechblasen	Bilderspiel	Menschenrechte allgemein, Diskriminierung, Medien und Internet
4	Brettspiele. 4a Kennt ihr eure Rechte?	Brettspiel	Menschenrechte allgemein
4	Brettspiele. 4b Moksha-Patamu	Brettspiel	Menschenrechte allgemein
5	Composito-Reporter	Fotoreportage oder andere Formen der Berichterstattung	Umwelt, Gesundheit und Soziales, Partizipation
6	Die Orangenschlacht	Diskussion, Teamwettbewerb	Frieden und menschliche Sicherheit

Erprobung und Reflexion der Übungen

Im Seminar können nun – je nach der verfügbaren Zeit und der Diskussionsbereitschaft der Teilnehmenden – konkrete Übungen durchgearbeitet und hinsichtlich des Einsatzes reflektiert oder selbst als Moderator:in angeleitet werden. Je nach der Schwerpunktsetzung im Seminar, etwa hier im Kontext von Primärprävention gegen Radikalisierung und Ausgrenzung sollten Übungen zum Themenbereich Diskriminierung, Gerechtigkeit und Gleichheit gewählt werden.

Beispielhaft wird hier die Übung ‚Ein Schritt nach vorn - Alle sind gleich, nur manche sind ein bisschen gleicher‘ (zum Thema Diskriminierung und Ausgrenzung knapp vorgestellt; die Übung sollte aber vor der Anwendung konkret und umfänglich aufbereitet werden). Insgesamt sind die Ziele der Übung, eine Förderung von Empathie mit Menschen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören zu erreichen sowie eine Sensibilisierung für ungleiche Chancenverteilungen und ein Verständnis für mögliche persönliche Folgen der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Gruppen.

Tabelle 6: Beispielübung ‚Alle sind gleich, manche sind ein bisschen gleicher‘ [https://www.compositozmrb.ch/uebungen/index.html@tx_browser_pi1\[showUid\]=13&cHash=2471dd9782.html](https://www.compositozmrb.ch/uebungen/index.html@tx_browser_pi1[showUid]=13&cHash=2471dd9782.html)

Alle sind gleich, manche sind ein bisschen gleicher	
Themen	Menschenrechte allgemein, Diskriminierung, Armut und soziale Ausgrenzung
Komplexität	2
Alter	10 – 13 Jahre
Zeit	60 Minuten
Gruppengröße	10 – 30 Kinder
Art der Aktivität	Diskussion, Simulation, Rollenspiel
Überblick	Die Kinder stellen sich vor, jemand anders zu sein, und denken über Ungleichheit als Ursache von Diskriminierung und Ausgrenzung nach.
Ziele	<ul style="list-style-type: none">• Förderung von Empathie mit Menschen, die nicht zur Mehrheitsgesellschaft gehören• Sensibilisierung für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft• Verständnis für die möglichen persönlichen Folgen der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Minderheiten oder kulturellen Gruppen wecken
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none">• Passen Sie die Rollen und „Situationen“ an Ihre Gruppe an. Fertigen Sie für jedes Kind eine Rollenkarte an.• Kopieren Sie das Rollenblatt, schneiden Sie die Streifen aus und falten Sie sie zusammen.
Materialien	<ul style="list-style-type: none">• Rollenkarten• Liste mit Situationen• Wenn vorhanden: Künstlerbedarf zur Anfertigung von Namensschildern und/oder Bildern
Dokumente	Übung inklusive Arbeitsblätter als PDF

Vorbereitung:

Bereitstellung der Persönlichkeitskarten und der Liste mit den Situationen, die sich im Internet auf den Seiten der Übung finden, im Vorfeld durch die Seminarleitung. Jeder Teilnehmender nimmt sich einen Papierstreifen mit einer Identität.

Du bist acht Jahre alt. Du und deine zwei Brüder wohnen in einem schönen Haus mit großem Garten und Schwimmbad. Euer Vater ist Bankdirektor in eurer Stadt. Eure Mutter kümmert sich um das Haus und die Familie.	Du bist in dieser Stadt geboren, aber deine Eltern sind aus Asien eingewandert. Sie betreiben ein schönes Restaurant und du wohnst mit deiner Schwester in den Räumen darüber. Nach der Schule hilft ihr beide im Restaurant. Du bist dreizehn Jahre alt.
Du bist zehn Jahre alt. Du lebst in einem Bauernhaus auf dem Land. Dein Vater ist Bauer und deine Mutter kümmert sich um Kühe, Gänse und Hühner. Du hast drei Brüder und eine Schwester.	Du bist ein Einzelkind. Du wohnst allein mit deiner Mutter in einer Stadtwohnung. Deine Mutter arbeitet in einer Fabrik. Du bist sehr gut in Musik und Tanz. Du bist neun Jahre alt.
Du bist ein Kind aus einer Romafamilie und zwölf Jahre alt. Du wohnst am Rand eines kleinen Dorfes in einem kleinen Haus ohne Badezimmer. Du hast sechs Brüder und Schwestern.	Du hast von Geburt an eine Behinderung und musst im Rollstuhl sitzen. Du wohnst mit deinen Eltern und zwei Schwestern in einer Stadtwohnung. Deine beiden Eltern sind Lehrer. Du bist zwölf Jahre alt.

Abbildung 11: Auszug aus den Personenkarten der Übung (https://www.composito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompositoex/9_schritt_nach_vorn_ganz_s_96_b101.pdf) (S. 99)

Durchführung:

Um besser in die Rolle schlüpfen zu können, kann man die Teilnehmenden etwa auffordern, sich selbst einen Namen zu geben, (im Geiste) ein Bild von sich, seinem Haus und Zimmer zu malen, oder aber zu ruhiger Musik umherzugehen, als wäre man die Person und sich folgende Fragen zu beantworten: ‚Wo bin ich geboren?‘, ‚Wie ist meine Familie?‘, ‚An wen kann ich mich wenden, wenn ich Angst habe?‘ etc.

Bitten Sie dann die Teilnehmenden, sich nebeneinander in einer Reihe aufzustellen wie an einer Startlinie und lesen Sie die 22 Situationskarten vor. Jedes Mal, wenn eine Aussage auf die Person, die man ist, zutrifft bzw. vermutlich zutrifft, soll ein Schritt nach vorn gemacht werden – hierbei zeigt sich, dass die Teilnehmenden unterschiedlich gut voranschreiten.

1. Du und deine Familie habt immer genug Geld, um eure Bedürfnisse zu erfüllen.
2. Du lebst in einem anständigen Haus mit Telefon und Fernsehen.
3. Du wirst nicht gehänselt oder ausgeschlossen, weil du anders aussiehst oder eine Behinderung hast.
4. Die Menschen, mit denen du zusammenlebst, fragen dich bei wichtigen Entscheidungen, die dich betreffen, nach deiner Meinung.
5. Du besuchst eine gute Schule und gehst nachmittags in Vereine und machst Sport.
6. Du bekommst nach der Schule zusätzlichen Unterricht in Musik und Zeichnen.

Abbildung 12: Auszug aus den Situationsbeschreibungen der Übung (https://www.composito-zmrb.ch/uploads/tx_usercompositoex/9_schritt_nach_vorn_ganz_s_96_b101.pdf) (S. 101)

Reflexion und Diskussion:

Im Anschluss werden jeweils die Übungen mit Fragen zur Nachbereitung versehen, hier bei dieser Übung z. B. u.a. folgende Fragen: ‚Was ist in dieser Aktivität geschehen?‘, ‚Wie leicht oder wie schwer war es, eure Rolle zu spielen?‘, ‚Wie habt ihr euch die dargestellte Person vorgestellt? Kennt ihr so jemanden?‘, ‚Was war das für ein Gefühl, sich vorzustellen, ihr wärt diese Person?‘. Zudem wird in der Diskussion jeweils die Aktivität mit den Themen Diskriminierung und soziale und wirtschaftliche Ungleichheit verknüpft, etwa anhand von Fragen wie ‚Was für ein Gefühl war es, einen Schritt vorwärts zu kommen – bzw. zurückzubleiben?‘, ‚Hattet ihr das Gefühl, dass irgendwas ungerecht war?‘, ‚Hat dies irgendwas mit der Wirklichkeit zu tun?‘. Jeweils nach den Übungen sollten mit den Teilnehmenden der Einsatz reflektiert werden, etwa für welche Situationen sich die Übung eignet.

Didaktischer Vorschlag

Insgesamt sollten die Übungen nicht nur durchgearbeitet werden, sondern auch selbst als Moderator:in erprobt werden – hierzu können von der Seminarleitung die PDFs zu Ende der Übungen sowie die benötigten Materialien, wie Bildkarten, Stifte, Flipcharts, für einige Übungen vorbereitet werden und dann jeweils einer Dreiergruppe von Teilnehmenden ausgehändigt werden mit der Bitte, diese Übung für den Rest der Teilnehmenden innerhalb von etwa 15 Minuten aufzubereiten und dann spielerisch umzusetzen.

Als Abschlussreflexion könnte man nach der Sitzung folgende Fragen stellen und bearbeiten – wenn die Teilnehmenden schon über viel professionelle oder praktische Erfahrungen verfügen, sollten diese zum Anlass genommen werden, um an konkrete Anlässe zu arbeiten:

Überlegen Sie in der Seminargruppe, welche Materialien von Composito man für 6-8-Jährige, 9-10-Jährige oder 11-13-Jährige nutzen könnte.

Welche Materialien bieten sich an, wenn Sie einen Thementag in der Grundschule oder im Hort gegen Mobbing und Diskriminierung planen – stellen Sie eine Struktur zusammen!

Wie könnten diese Übungen abgewandelt werden, um auch im Haus der Jugend mit Personen bis 16 Jahren zum Einsatz zu kommen? Schreiben Sie eine Compositoübung um!

Schildern Sie eine Situation aus Ihrer Beruflichkeit oder aus einer Begegnung im Praktikum, wo sich eine Composito-Übung als Reflexionsgrundlage angeboten hätte!

Literatur

Systematisierungen der Materialien zum Themenfeld Menschenrechte und Demokratisierung für Kinder ab sechs Jahren:

- Stein, M. (2024). Systematisierender Überblick über Materialien zur Thematisierung von Kinderrechten in Schule und Unterricht. In M. Stein, B. Möbus, & J. Faber (Hrsg.), *GEW Hochschuldepesche des Referats Hochschule der GEW-Weser-Ems: Themenheft „Kinderrechte in Schule und Hochschule“* (Bd. 1, S. 20–24). <https://gewweserems.de/hochschule/>

Datenbank zur Suche nach konkreten Übungen und Materialien:

- <https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank>

Materialien

- Online-Format: <https://www.composito-zmrb.ch> oder
- Printversion (enthält zusätzlich viele Hintergrundinformationen, ein nützliches Glossar zum Themenfeld sowie weitere relevante Websites und Lesetipps):
- Deutsches Institut für Menschenrechte, Europarat & Bundeszentrale für politische Bildung (2009). Composito – Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern. Themen und Materialien. Paderborn: Bonifatius Druckbuch Verlag.

4.9 S9: Toleranz- und Demokratietraining für Jugendliche und Erwachsene – Das Betzavta-Training

Das Betzavta-Training stellt einen Ansatz der handlungsorientierten Konfliktanalyse und -bearbeitung dar, der die Toleranz schult und Demokratiefähigkeit sowie interkulturelle Kompetenzen aufbauen hilft. Betzavta richtet sich an Jugendliche und Erwachsene ab etwa 14 Jahren und ist kognitiv teilweise anspruchsvoll. Das Betzavta-Training wurde von Uki Maroshek-Klarman in Israel entwickelt und am Zentrum für angewandte Politikforschung (CAP) in München u.a. von Susanne Ulrich für den europäischen bzw. deutschen Kulturraum adaptiert. Kernelement aller Übungen ist dabei, dass ein Konflikt zwischen mehreren Personen in ein internes Dilemma verwandelt und dieses dann diskutiert und bearbeitet wird (Ulrich, Henschel & Oswald 2001; Ulrich & Sinai 2003).

Im Rahmen der Sitzung wird zunächst der Begriff der Toleranz als die Zieldimension von Betzavta mit den Teilnehmenden diskutiert und definiert, bevor dann das Betzavta-Training vorgestellt wird und ausgewählte Übungen aus den fünf unterschiedlichen Inhaltenbereichen erprobt werden.

Ziele

- Kennenlernen und Vorstellung der Begrifflichkeit der Toleranz und ihrer Bedeutung für Demokratietraining und -befähigung.
- *Einordnung von Betzavta* hinsichtlich Einsatzgebiet, Inhalte, Methode, Themenschwerpunkt, Alter, kognitiver Voraussetzungen anhand der Evaluationsberichte.
- *Vorstellung des Betzavta Ansatzes* und eigene Anwendung ausgewählter Übungen in der Gruppe.
- *Reflexion der einzelnen Übungen* hinsichtlich des Einsatzalters, der Voraussetzungen, Anwendungsbereiche, möglicher Variationen in Bezug auf die (spätere) Berufssituation.
- *Konzipierung* und Zusammenstellung eines Konzepts beispielhaft für unterschiedliche Übungslässe und Gruppensituationen aus den Betzavta-Übungen (siehe didaktische Hinweise).

Inhalte

Diskussion und Reflexion des Toleranzbegriffs als Handlungsmaxime

Betzavta ist ein Toleranz-, Demokratiebildungs- und Menschenrechtsansatz, der primär auf der Förderung von Toleranz fußt. Toleranz bedeutet dabei nicht nur ein passives Hinnehmen und Ertragen, sondern stellt einen aktiven, schöpferisch-produktiven, praxisorientierten und humanen Prozess dar! Hierfür braucht es Kompetenzen, die mit Betzavta eingeübt werden sollen.

Definition Toleranz: „Maxime für die individuelle und ethisch motivierte Entscheidung, einen Konflikt aus Einsicht in die prinzipielle Gleichberechtigung der anderen auszuhalten oder gewaltfrei zu regeln“ (Ulrich, Henschel & Oswald 2001, S. 7/8)

Drei Voraussetzungen für Toleranz: Aus der Definition leiten sich drei Voraussetzungen für Toleranz ab: 1) Es muss ein Konflikt bestehen, 2) dieser muss auf der Basis der Gewaltlosigkeit gelöst werden, unter der 3) Anerkennung der Gleichberechtigung (Bertelsmann Forschungsgruppe Politik 2001).

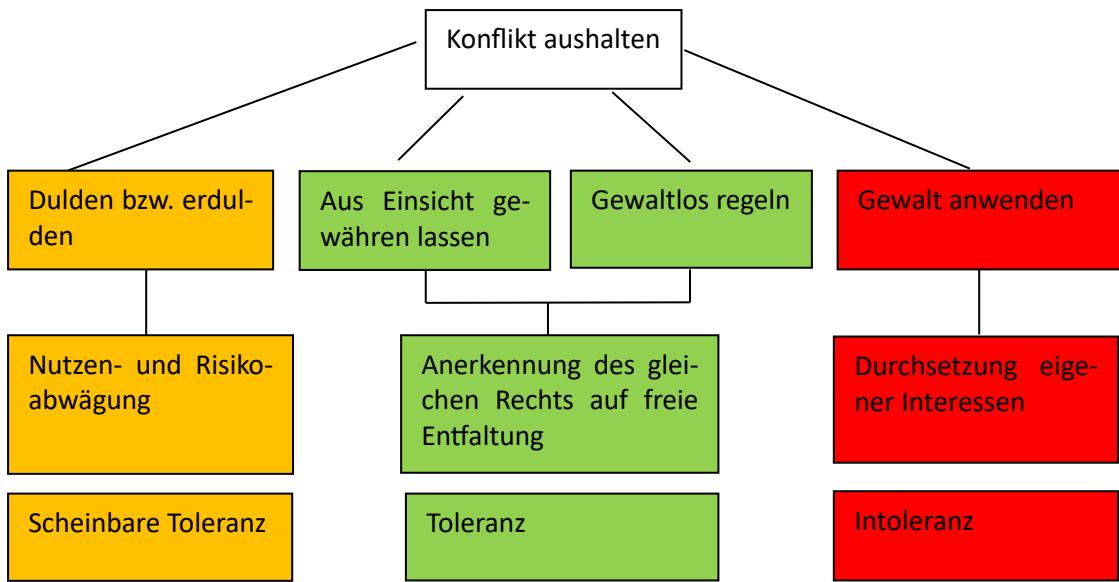


Abbildung 13: Diskussion des Toleranzbegriffs (Bertelsmann Forschungsgruppe Politik 2002, S. 18)

Indirekte und direkte Ansätze zur Förderung von Toleranz:

Bei der Toleranzförderung werden indirekte Ansätze zur Förderung von Toleranz, wie die Erziehung durch Vorbild und Schaffung eines toleranten Settings (etwa durch den Anti-Bias-Ansatz) und ein respektvolles Umgehen miteinander unterschieden von direkten Ansätzen der Toleranzförderung, wie Projekte und Konzepte (etwa moralische Erziehung und Werteerziehung, Kinder- und Menschenrechts-training, interkulturelle Erziehung oder zivile Erziehung). Hierzu zählt auch der Betzavta-Ansatz (Stein, 2010; 2017).

Überblick über das Betzavta-Training für Personen ab ca. 14 Jahren:

Ansatz von Betzavta: Betzavta verwandelt einen Konflikt zwischen mehreren Personen in ein internes Dilemma in fünf Schritten:

Die Konfliktparteien formulieren nicht ihre Positionen, sondern ihre *Bedürfnisse*.

Sie lösen sich davon, andere überzeugen zu wollen und suchen gemeinsame *Lösungen*.

Sie verabschieden sich von Beschuldigungen und übernehmen *Verantwortung*.

Nicht nur Auslotung bestehender Möglichkeiten, sondern Suche nach *neuen Alternativen*.

Dabei sollte eine Berücksichtigung erfolgen von möglichst *vielen Möglichkeiten*.

Aufbau von Betzavta: Das Betzavta-Training besteht aus fünf Themenbereichen:

1. „Demokratische Prinzipien“,
2. „Das Verhältnis von Mehrheit und Minderheit“,
3. „Grundrechte“,
4. „Gleichheit vor dem Gesetz“,
5. „Weg der demokratischen Entscheidungsfindung“,
Zusatzzübungen

Evaluierung von Betzavta: in der quantitativen Befragung und Beobachtung von Ulrich und Sinai (2003) und der qualitativen Befragung von Stein (2010; 2017) wird Betzavta als „Lebenseinstellung“ bezeichnet für mehr Toleranz, Gerechtigkeit und Beteiligung. Betzavta bietet sich wegen seines hohen Reflexionsgrades in erster Linie für freiwillig Teilnehmende an, ältere Personen ab ca. 14 Jahren und mit guten kognitiven Voraussetzungen. Die Teilnehmenden gingen nach dem Training planvoller vor und klärten die Rahmenbedingungen und Bedürfnisse ab.

Erprobung und Reflexion der Übungen

Zu jedem Themenbereich existieren eine Reihe von Übungen, die jeweils mit Materialien und zudem mit Moderationskarten präsentiert werden. Zum „Kern“ des Betzavta-Trainings gehören die Übungen der ‚Weg der demokratischen Entscheidungsfindung‘, so dass hieraus zwei Übungen beispielhaft vorgestellt werden, die jedoch beliebig je nach der Zeitdauer des Seminars und der Diskussionsbereitschaft der Teilnehmenden ergänzt werden können mit Übungen aus den anderen Bereichen. Alle Übungen werden nicht nur durchgearbeitet, sondern hinsichtlich des Einsatzes reflektiert oder selbst als Moderator:in angeleitet.

Beispielhaft werden hier zwei Übungen aus dem Bereich der demokratischen Entscheidungsfindung aus jeweils einem der praxisorientierten Handreichungen vorgestellt.

1: *Demokratischen Entscheidungsfindung: „Die Kunst, einen Kürbis zu teilen“* (Ulrich, Henschel & Oswald 2001, S. 137-147):

Aufgabenstellung: Drei Personen finden gleichzeitig einen Kürbis und würden diesen gerne mitnehmen – was kann getan werden?

Anhand dieses Konflikts werden nach einer Diskussionsphase der Teilnehmenden folgende Schritte der Konfliktlösung erarbeitet nach der Devise der Bedürfnisorientierung statt Gleichheitsorientierung.

Schritte der demokratischen Entscheidungsfindung:

- Erster Schritt: Klären, ob tatsächlich ein Konflikt vorliegt/Überprüfung der Bedürfnisse
- Zweiter Schritt: Veränderung der Situation als kreative Lösung des Problems
- Dritter Schritt: Gleichmäßige Einschränkung aller Beteiligten (Kompromiss)
- Vierter Schritt: Mehrheitsbeschluss

Reflexion und Diskussion: Im Anschluss werden jeweils die Übungen mit Fragen zur Nachbereitung versehen, hier bei dieser Übung z. B. folgende Fragen: ‚Was hat die Überprüfung des konkreten Konfliktfalls gebracht?‘, ‚Konnten Vorschläge gemacht werden, die Konfliktsituation zu verändern?‘, ‚In welchen Fällen muss es beim Mehrheitsbeschluss bleiben? Warum?‘, ‚Halten Sie den „Weg der demokratischen Entscheidungsfindung“ für eine praktikable Vorgehensweise für die Lösung von Problemen in Ihrem Alltag oder für die Lösung von gesellschaftlichen Problemen?‘ (Ulrich, Henschel & Oswald 2001, S. 137-147). Als Ziele der Übung wird formuliert, dass erkannt werden soll, dass Probleme oftmals lösungsorientiert und nicht bedürfnisorientiert angegangen werden, dass jedoch eine demokratische Entscheidungsfindung in vielen Fällen möglich ist und die Diskussion darüber, wie das Konzept der viergliedrigen Mehrheitsentscheidung auf den individuellen Alltag übertragbar sein kann.

2: „Demokratischen Entscheidungsfindung: „Mein Traumhaus“ (Ulrich & Sinai 2003, S. 27-30)

Aufgabenstellung: Alle Beteiligten malen bzw. gestalten ihr Traumhaus auf ein Blatt; hierzu können unterschiedliche Materialien und Stifte vorbereitet werden; zwei Personen müssen nun jeweils auf einem Blatt, dass kleiner ist als die beiden Einzelblätter, ein gemeinsames Traumhaus „bauen“. Abschließend müssen alle Zweierteams gemeinsam ein Gemeinschaftswohnen auf wiederum einem reduzierten Blatt verwirklichen.

Reflexion und Diskussion: Im Anschluss werden jeweils die Übungen mit Fragen zur Nachbereitung versehen, hier bei dieser Übung z. B. folgende Fragen: ‚War es eher schwer oder eher angenehm, das eigene Traumhaus zu malen?‘, ‚Wie habt ihr euch im Verlauf der 2. und 3. Phase gefühlt?‘, ‚Konntet ihr die Bedürfnisse der anderen erkennen/verstehen?‘, ‚Was habt ihr gedacht, als ihr erfahren habt, dass nicht genug Raum für das eigene Bild zur Verfügung steht?‘, ‚Wie seid ihr mit der Beschränkung umgegangen?‘, ‚Wurden alle Beteiligten gleichermaßen berücksichtigt?‘, ‚Wart ihr mit der Lösung zufrieden?‘ (Ulrich & Sinai 2003, S. 27-30). Als Ziele der Übung wird formuliert, dass erkannt werden soll, dass Probleme oftmals lösungsorientiert und nicht bedürfnisorientiert angegangen werden. Ziel ist das Kennenlernen der eigenen Bedürfnisse und das Erlernen, dass auch die Bedürfnisse der anderen gleichberechtigt berücksichtigt werden müssen.

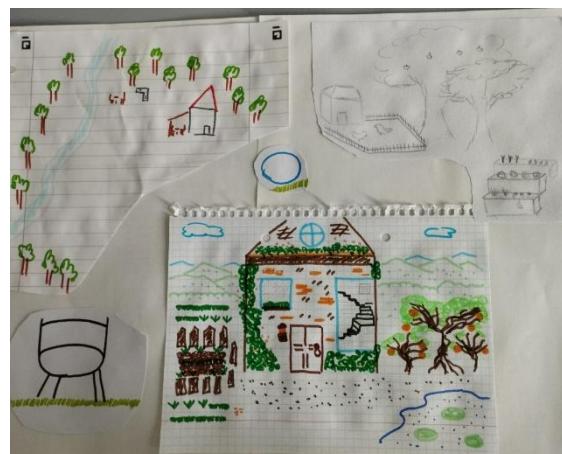
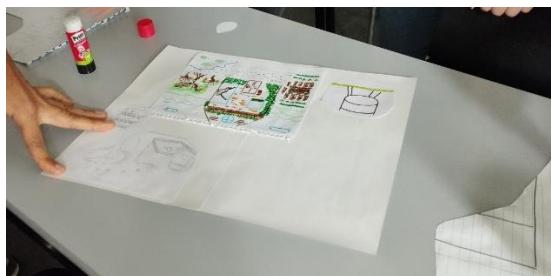


Abbildung 14 und 15: Impressionen aus dem Betzavta-Seminar von Stein im Wintersemester 2023/24: Gemeinsame Gestaltung eines Hauses im Wald mit Garten, Gemüsebeet, Trampolin, Bachlauf und Bergen

Didaktischer Vorschlag

Als Einstieg zum Themenbereich Betzavta bietet sich ein kurzes im Internet verfügbares dreiminütiges Video zu Betzavta an, in welchem Teilnehmende aus einem Kurs zu Wort kommen ebenso wie Betzavta-Trainer:innen: <https://www.youtube.com/watch?v=8tCgbJdBzE4>

Insgesamt sollten die Übungen nicht nur durchgearbeitet werden, sondern auch selbst als Moderator:in erprobt werden, ohne den Anspruch zu haben, die Teilnehmenden innerhalb der Zeit selbst als Betzavta-Trainer:innen zu qualifizieren – hierzu können von der Seminarleitung die Übungen aus dem Ordner nebst Moderationskarten sowie aus dem Buch bzw. dem Internet ebenso wie die benötigten Materialien (etwa Stifte, Flipcharts) für einige Übungen vorbereitet werden und dann jeweils einem Zweierteam von Teilnehmenden ausgehändigt werden mit der Bitte, diese Übung für den Rest der Teilnehmenden aufzubereiten und dann spielerisch umzusetzen.

Als Abschlussreflexion könnte man nach der Sitzung folgende Fragen stellen und bearbeiten – wenn die Teilnehmenden schon über viel professionelle oder praktische Erfahrungen verfügen, sollten diese zum Anlass genommen werden, um an Vorbereitungen für konkrete Anlässe zu arbeiten (etwa Thementage in der eigenen Einrichtung, Projektwoche an der Schule, für die SV):

Überlegen Sie, welche Materialien aus Betzavta Sie für 14-16-Jährige, Abiturient:innen, Erwachsene nutzen könnten.

Welche Materialien bieten sich an, wenn Sie einen Thementag im Haus der Jugend zum Thema Grundrechte planen – stellen Sie hier eine Struktur zusammen vor dem Hintergrund, dass Häuser der Jugend oftmals von primär männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund genutzt werden! Wie könnten die Übungen eventuell gruppenspezifisch abgewandelt werden, um die eigene Lebenswirklichkeit stärker abzubilden?

Stellen Sie Material und einen Ablauf zusammen für einen dreistündigen Workshop zum Thema Demokratie in einem Gymnasium bzw. in einem Managementtraining.

Wie könnte man die Übungen gestalten, um etwa radikalierte Jugendliche (etwa aus dem rechten oder islamistischen Milieu) zu erreichen, ohne Abwehrhaltungen hervorzurufen?

Literatur

Literatur zum Themenfeld Toleranz:

- Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hrsg.). (2002). *Toleranz – Grundlage für ein demokratisches Miteinander*. Bertelsmann Stiftung. https://www.cap.uni-muenchen.de/download/2002/2002_Toleranz.pdf

Literatur zur theoretischen Fundierung und zur Evaluierung von Betzavta:

- Stein, M. (2010). Steigerung der persönlichen Integrationsfähigkeit als Aufgabe der Sozialpädagogik: Das Toleranzerziehungskonzept Betzavta. In B. Birgmeier, E. Mührel, & H.-L. Schmidt (Hrsg.), *Sozialpädagogik und Integration: Beiträge zu theoretischen Grundlagen, Handlungskonzepten und Arbeitsfeldern* (S. 123–148). Blaue Eule.
- Stein, M. (2017). Toleranzerziehung als Menschenrechtserziehung: Eine evaluative Analyse des Betzavta-Ansatzes. In D. Steenkamp & M. Stein (Hrsg.), *Kinderrechte sind Menschenrechte: Stand, Perspektiven und Herausforderungen* (S. 35–76). Lit.
- Ulrich, S., & Sinai, T. (2003). *Demokratie – Just do it?! Motivation zu demokratischem Handeln im Alltag. Ein Seminarkonzept*. Eigenverlag. https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/demokratie_just_do_it.pdf
- Ulrich, S., Henschel, T. R., & Oswald, E. (2001). *Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta: Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks „Miteinander“ von Uki Maroshek-Klarmann, Adam Institut, Jerusalem*. Bertelsmann Stiftung.

Materialien

- https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/demokratie_just_do_it.pdf
- Printversion in Ordnerform (enthält ein kleines Zusatzbüchlein von Maroshek-Klarmann, alle Übungen sowie jeweils zum Herausnehmen für die Übungen Moderationskarten):
- Ulrich, S., Henschel, T. R. & Oswald, E. (2001). *Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks „Miteinander“ von Uki Maroshek-Klarmann, Adam Institut, Jerusalem*. Gütersloh: Bertelsmann, 3. Auflage.

- Ulrich, S. & Sinai, T. (2003). Demokratie - Just do it?! Motivation zu demokratischem Handeln im Alltag. Ein Seminarkonzept. München: Eigenverlag https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/demokratie_just_do_it.pdf

4.10 S10: Deradikalisierungsarbeit und Beratungslandschaft

Beratungsangebote der Deradikalisierungsarbeit adressieren Personen, die sich durch Radikalisierung in manifesten Problemlagen befinden. Sie betrifft also explizit Personen, die deutliche Anzeichen einer Radikalisierung aufweisen, die sich am offensichtlichsten in entsprechenden Straftaten manifestieren, die auch im Ausland begangen werden, z.B. von nach Deutschland zurückkehrenden dschihadistischen Kämpfern des IS. Orientiert am Interventionszeitpunkt liegt die Deradikalisierungspraxis damit im Kernbereich der tertiären bzw. indizierten Prävention. Es werden jedoch auch Klient:innen, die nicht mit Gewalt oder Kriminalität in Verbindung gebracht werden, in ihrer Loslösung von islamistischen Ideologien und Gruppen unterstützt, sodass der durch sekundäre und ggf. auch selektive Prävention angestrebte frühzeitige Ausstieg aus islamistischen Einstellungen und Verhaltensweisen sich anteilig mit dem Handlungsfeld der Deradikalisierungsarbeit überschneidet (von Lautz et al. 2023). Die Seminareinheit bietet eine fundierte Einführung in die Grundlagen der Deradikalisierungsarbeit sowie in die Vielfalt der zugehörigen Beratungsansätze und deren institutionellen Rahmenbedingungen.

Ziele

- Die Teilnehmenden erlangen Grundwissen zu den Arbeitsweisen und Ansätzen der Deradikalisierungsarbeit.
- Die Teilnehmenden erhalten eine Übersicht zu Angeboten der Deradikalisierungsarbeit in Deutschland.

Inhalte

Struktur der Beratungslandschaft

In Deutschland wird Deradikalisierungsarbeit im Phänomenbereich Islamismus durch ein hybrides Modell sowohl staatlicher als auch nichtstaatlicher Akteure umgesetzt (Baaken et al. 2020). Hierbei liegt der Großteil der Angebote in zivilgesellschaftlicher Hand, jedoch werden auch diese aus staatlichen Mitteln gefördert (Köhler 2024). Einige Programme operieren ausschließlich auf Landesebene, während andere bundesweit Prozesse der Abwendung vom Islamismus begleiten (für eine Übersicht der überwiegend zivilgesellschaftlichen Beratungsstellen siehe: [deradikalisierung-standardhandreichung-netzwerkkarte-2020.pdf](#)). Hervorzuheben ist die Rolle des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), das eine eigene Beratungs-Hotline betreibt und die bundesweite Vernetzung tertiärpräventiven Beratungsangebote fördert. Zudem initiiert das BAMF fortlaufend evaluative Maßnahmen und regt zur Entwicklung von Beratungsstandards an (siehe hierzu: [Deradikalisierung-Standardhandreichung](#)).

Ansätze der Deradikalisierungsarbeit

Die tertiäre Prävention umfasst unterschiedliche Beratungsformate, die in face-to-face Interaktionen mit den Betroffenen, durch Umfeldarbeit oder in Kombination aus beidem durchgeführt werden. Rabasa et al. (2010) unterscheiden in einer internationalen Bestandsaufnahme von Deradikalisierungsprogrammen zwischen drei Komponenten, die dabei für verschiedene Beratungsansätze konstituierend sind: die affektive, die pragmatische und die ideologische Ebene. Auf ideologischer Ebene wird das Aufbrechen der Bindung an islamistische Weltanschauungen und Organisationen als unerlässlich angesehen. Dies bildet den definitorischen Kern der Deradikalisierungsarbeit (Waleciak 2021). Auf pragmatischer Ebene wird auf Unterstützung in der Bewältigung zentraler Lebensaufgaben wie der Zugang zu Bildung oder die Sicherung eines stabilen Einkommens hingearbeitet und auf affektiver Ebene werden emotionale Bindungen zu Familie und Freunden außerhalb islamistischer Gruppen gestärkt. Systematisierungen der deutschen Beratungslandschaft zeigen, dass alle drei Komponenten anhand von verschiedenen Beratungsansätzen aufgegriffen werden (El-Mafalaani 2016; Waleciak 2021; von Lautz et al. 2023). von Lautz et al. (2023) unterscheiden zwischen vier Beratungsansätzen.

Tabelle 7: Überblick über Beratungsansätze nach Handlungsorientierung, Zielsetzung und Art der Umsetzung (Übersetzung eigener Darstellung, von Lautz et al. 2023, S. 36)

Handlungsorientierung	Leitziele	Umsetzung
Religiös-ideologisch	Ideologische Aufarbeitung und Abkehr	Religiös-ideologische Orientierung in der Beratung; ideologische/theologische/religiöse Diskussionen; konfrontative/nicht-konfrontative Gesprächsführung
Akzeptierend	Erfahren von Akzeptanz	Nicht-konfrontative und akzeptierende Unterstützung in der Beratung
Systemisch	Systemische Stabilisierung in positiven Bezügen	Stärkung sozialer, zwischenmenschliche Beziehungen betreffende wie auch strukturell-gesellschaftliche Kontextfaktoren durch systemische Beratung
Lebensbewältigung	Befähigung zur Lebensbewältigung	Resilienzförderung durch sozioökonomische und (selbst-)organisatorische Unterstützung in der Beratung; Unterstützung des psychosozialen Wohlbefindens; Kooperation mit anderen Beratungsstellen; Vermittlung von Psychotherapie und Suchttherapie

Der religiös-ideologische Ansatz: Hier steht die Aufarbeitung von Ideologien im Zentrum der Deradikalisierungsarbeit. Dies umfasst die Auseinandersetzung mit religiösen, politischen und ideologischen Überzeugungen der Klientel, entweder durch konfrontative oder dialogorientierte Diskussionen, je nach individueller Beratungssituation und Handlungsorientierung der Beratenden.

Der akzeptierende Ansatz intendiert kritische ideologische Überzeugungen durch positive Gegenerfahrungen aufzulösen, ohne eine detaillierte ideologische Aufarbeitung zu forcieren. Dieser Ansatz geht davon aus, dass eine intensive Auseinandersetzung mit den ideologischen Überzeugungen der Klientel nicht immer notwendig ist und unter Umständen sogar kontraproduktiv wirken kann. Stattdessen wird ein nicht-konfrontativer und akzeptanzorientierter Beratungszugang gesucht, der auf die Förderung von Vertrauen, der Stärkung des Selbstwertgefühles, und neuen, positiven Erfahrungen abzielt. Parallelen zeigen sich zu dem für die Arbeit mit rechten Jugendcliquen entwickelten akzeptierenden Ansatz von Krafeld (1996; 2009).

Der Lebensbewältigungsansatz zielt darauf ab, die Betroffenen kurz- bis mittelfristig in ihrem Alltag zu stabilisieren und zur Lebensbewältigung zu befähigen. Langfristig sollen die Betroffenen lernen, Unterstützung außerhalb extremistischer Strukturen zu suchen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Resilienzförderung durch sozioökonomische Stabilisierung und die Förderung selbstorganisatorischer Fähigkeiten. Dies umfasst Maßnahmen zur Verbesserung des psychosozialen Wohlbefindens sowie die gezielte Zusammenarbeit mit anderen Beratungsstellen und Fachinstitutionen. Die Vermittlung von professionellen Hilfsangeboten, wie Psychotherapie oder Suchttherapie, stellt einen weiteren wesentlichen Baustein dar. Es wird der Wirkannahme gefolgt, dass Personen, die in diesen Bereichen stabilisiert und begleitet werden, weniger anfällig für islamistische Angebote sind und eine langfristig stabile Lebenssituation Rückfälle in extremistische Milieus verhindern kann.

Der systemische Ansatz fokussiert auf die Stabilisierung der Betroffenen innerhalb eines unterstützenden sozialen Bezugssystems, das die Abkehr von extremistischen Ideologien fördert. Dabei stehen die Aktivierung und Stärkung bestehender Unterstützungssysteme, wie Schule, Jugendamt oder in einigen

Fällen auch Sicherheitsbehörden, im Mittelpunkt. In der systemischen Beratung werden soziale, relationale und strukturelle Kontextfaktoren gezielt gestärkt, um nachhaltige Veränderungen zu ermöglichen. Methodisch wird auf systemische Fragetechniken, Angehörigen- und Umfeldberatung, Familiengespräche sowie problemzentrierte Interventionen zurückgegriffen. Ebenso kommen Genogrammarbeit, Gruppenarbeit und Familientherapie zum Einsatz, um die Dynamiken innerhalb der sozialen Netzwerke der Betroffenen zu erschließen, funktionale Äquivalente zu identifizieren und positive Impulse zu setzen. Durch eine möglichst ganzheitliche Herangehensweise wird daran gearbeitet, ein Umfeld zu schaffen, das nicht nur die individuelle Resilienz der Betroffenen fördert, sondern auch perspektivisch Rückfälle in extremistische Denk- und Handlungsweise wie auch Szenstrukturen vorbeugt (vgl. Dittmar 2023).

Didaktischer Vorschlag

Gruppenarbeit: In einer Gruppenarbeit werden die Teilnehmenden in vier Kleingruppen aufgeteilt, wobei jede Gruppe einen Ansatz analysiert (Quelle der Textarbeit: von Lautz et al. 2023). Jede Gruppe analysiert die jeweiligen Handlungsorientierungen des zugewiesenen Ansatzes und reflektiert welche Wirkannahmen den Ansätzen zu Grunde liegen und inwiefern sich diese mit der pädagogischen und sozialarbeiterischen Praxis überschneiden. Anschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse, gefolgt von einer vergleichenden gemeinsamen Diskussion von Differenzen und Gemeinsamkeiten sowie Implikationen für die pädagogische und sozialarbeiterische Praxis.

Literatur

- Baaken, T., Korn, J., Ruf, M., & Walkenhorst, D. (2020). Dissecting deradicalization: Challenges for theory and practice in Germany. *International Journal of Conflict and Violence*, 14(2), 1–18. <https://doi.org/10.4119/UNIBI/ijcv.727>
- Dittmar, V. (Hrsg.). (2023). *Systemische Beratung in der Extremismusprävention: Theorie, Praxis und Methoden*. Beck. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-041369-6>
- El-Mafaalani, A., Fathi, A., Mansour, A., Müller, J., Nordbruch, G., & Waleciak, J. (2016). *Ansätze und Erfahrungen der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit* (HSFK-Report Nr. 06/2016). Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_publikationen/report_062016.pdf
- Köhler, D. (2024). Sicherheitsbehördliche Ausstiegsarbeit mit Islamist:innen: Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis zu Perspektiven, Herausforderungen und Entwicklungen. *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung*, 2024, 1–18. <https://doi.org/10.1007/s42597-024-00127-0>
- Krafeld, F. J. (1996). *Die Praxis akzeptierender Jugendarbeit: Konzepte, Erfahrungen, Analysen aus der Arbeit mit rechten Jugendcliquen*. Leske + Budrich.
- Krafeld, F. J. (2009). Konfrontative Pädagogik oder akzeptierender Ansatz? Eine Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen. *Sozialmagazin*, 34(6), 25–33.
- von Lautz, Y., Bösing, E., Kart, M., & Stein, M. (2023). Counseling towards the deradicalization of Islamist extremists: An overview of approaches based on two qualitative interview studies with prevention practitioners in Germany. *Journal for Deradicalization*, 36, 23–62.
- Waleciak, J. (2021). Die Handlungspraxis der Deradikalisierungsarbeit in Deutschland: Eine explorative Systematisierung der praktischen Ansätze. In MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.), *Radikalisierungsprävention in Deutschland: Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung* (S. 115–142). MAPEX. https://www.mapex-projekt.de/documents/MAPEX_Buch_Radikalisierungspraeven-tion_in_Deutschland.pdf

Materialien

Datenvisualisierung zur Präventionslandschaft:

- MAPEX-Projekt. (n.d.). *Datenvisualisierung*. Abgerufen am 25. November 2024, von <https://www.mapex-projekt.de/datenvisualisierung/>

4.11 S11 Praxiseinheit Handlungsfelder der Islamismusprävention

In dieser Seminareinheit werden praxisnahe Einblicke in ein Handlungsfeld der Islamismusprävention vermittelt. Um einen authentischen Eindruck von Präventionsansätzen und deren Umsetzung zu erhalten, setzt die Seminareinheit auf die Einbindung von Präventionsakteur:innen, dabei können je nach Handlungsfeld und Präventionsansatz die Schwerpunkte variieren. Die Seminareinheit kann etwa als Praxiseinheit zur primären oder sekundären Prävention vorgezogen oder als Vertiefung zu Ansätzen der Deradikalisierungsarbeit platziert werden. Der Seminarleitung bietet sich somit an dieser Stelle die Möglichkeit Akzente zu setzen.

Ziele

- Authentische Einblicke in ein Handlungsfeld der Islamismusprävention werden gewonnen
- Zuvor ggf. abstrakt dargestellte Inhalte werden durch Praxisberichte greifbar gemacht
- Aktuelle Erkenntnisse und Entwicklungen aus dem Handlungsfeld werden gewonnen
- Möglichkeit zum Netzwerken (Unterstützung beim Finden von Praktika; Einstiegsjobs oder möglichen Kooperationen)

Inhalte

Einbindung und Praxisbericht von einer oder mehreren Praktiker:innen, etwa aus einer Beratungsstelle, einer zivilgesellschaftlichen Organisation oder einer Behörde, der die Handlungspraxis realitätsnah vermittelt und für die Teilnehmenden greifbar macht. Schwerpunkte können je nach Ausrichtung der Präventionsmaßnahme variieren. Damit sollte eine inhaltliche Vertiefung zu einem Handlungsfeld der primären, sekundären oder tertiären Prävention umgesetzt werden, für die bestmöglich in einer der vorrausgegangen Sitzungen die Grundlage für eine inhaltliche Vertiefung gelegt wurde. Im Rahmen der Darstellung konkreter Erfahrungen aus einem der Handlungsfelder sowie der darin angewandten Methoden und Ansätze, wäre es sinnvoll, wenn die externen Referent:innen Akzente setzen, etwa zu aktuellen Entwicklungen, ihren spezifischen Herausforderungen (ggf. auch im Abgleich / in Verknüpfung mit dem akademischen Hintergrund), Beobachtungen zu aktuellen Trends (Online-Radikalisierung, Genderaspekten) oder gesellschaftlichen Einflussgrößen (Diskriminierung, Co-Radikalisierung).

Didaktischer Vorschlag

Die Gestaltung der Praxiseinheit sollte weitestgehend durch die externen Fachleute verantwortet werden. Dennoch ist es ratsam, im Vorfeld die konkreten Anforderungen und Rahmenbedingungen zu klären. Folgende organisatorische Schritte werden daher der Seminarleitung empfohlen:

Setzen Sie ein vorbereitendes Gespräch zwischen Seminarleitung und den Praktiker:innen/externen Referent:innen an, um die gegenseitigen Erwartungen / Anforderungen zu klären. Maßgeblich sind hierbei:

Eine Konkretisierung der Inhalte unter Berücksichtigung der bereits im Rahmen des Seminars behandelten Themen (inwiefern kann der Praxisbezug vorher behandelte theoretische Bezüge aufgreifen?)

Eine Abstimmung der didaktischen Umsetzung (bspw. Gruppenarbeit mit Fallbeispielen; Rollenspielen, weitere Gestaltung aktiver Lernphasen)

Die Erstellung eines zeitlichen Fahrplanes, der die Einheit in das kompakte Seminarformat eingliedert. (Es könnte etwa sein, dass die externen Referent:innen eigene Evaluationsbögen zu Beginn und/oder Ende der Veranstaltung austeilten möchten, fragen Sie entsprechende Punkte ab, um nicht in zeitlichen Verzug zu geraten)

Die Abfrage benötigter Materialien / Anforderungen an die Raumausstattung (Beamer; Pinnwand etc.)

Begleiten Sie zudem die Umsetzung der Veranstaltung vor Ort, indem Sie die Referent:innen vorstellen und in Empfang nehmen. Steuern Sie als Seminarleitung bei Abweichungen von den vereinbarten Inhalten sowie dem zeitlichen Fahrplan gegen.

Planen Sie nach Ablauf der Praxiseinheit ein Abschlussgespräch mit dem Gast ein und geben ein wertschätzendes und konstruktives Feedback.

Literatur

- Beim Infodienst Radikalisierungsprävention können die Portraits der Bundesländer und der Bundesebene mit Übersichten und Ansprechpartner:innen runtergeladen und gelesen werden.
- Bundeszentrale für politische Bildung (2020). *Islamismusprävention in Deutschland* | Infodienst Radikalisierungsprävention. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/>

Materialien: Hinweise zur Akquise von Praxispartner:innen

Beginnen Sie nach Möglichkeit frühzeitig mit der Recherche geeigneter Praxispartner:innen über vertrauenswürdige Webseiten und etablierte Online-Plattformen. Auf diesen lassen sich fundierte Informationen zu Organisationen, Projekten und Ansprechpersonen im Bereich der Islamismusprävention finden.

Besonders empfehlenswert sind hierfür unter anderem folgende Webseiten:

- Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus e. V. *Mitglieder der BAG RelEx*. <https://www.bag-relex.de/ueber-bag-relex/mitglieder/>
- MAPEX-Projekt. *Datenvisualisierung*. Abgerufen am 25. November 2024, von <https://www.mapex-projekt.de/datenvisualisierung/>
- Bundeskriminalamt. *Infoportal Extremismusprävention: Extremismuspräventionsatlas*. https://www.handbuch-extremismuspraevention.de/HEX/DE/Angebote/Angebote_suchen/angebote_suchen_node.html

Da die Mehrzahl der Projekte im Bereich der Islamismusprävention aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, ist es in vielen Fällen aufgrund förderrechtlicher Vorgaben nicht möglich, dass externe Referent:innen ein Honorar für ihre Mitwirkung in Rechnung stellen. Aus diesem Grund müssen für entsprechende Praxisinputs in der Regel keine größeren Honorarbeträge eingeplant werden. Gleichwohl ist die inhaltliche Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung solcher Beiträge mit erheblichem zeitlichem Aufwand verbunden, der häufig zusätzlich zum regulären Arbeitspensum geleistet wird. Sofern es im Rahmen der verfügbaren Mittel möglich ist, wird eine angemessene Aufwandsentschädigung von den Referent:innen gegebenenfalls angenommen. Diese sollte sich jedoch in einem moderaten Rahmen bewegen und den gemeinnützigen Charakter der Zusammenarbeit berücksichtigen.

4.12 S12: Fallverstehen

Die Seminareinheit 12 sensibilisiert für individuelle und soziale Faktoren, die Radikalisierungsverläufe prägen können. Durch die Arbeit mit Fallbeispielen werden die Teilnehmenden zur Reflexion der Ursachen und Bedingungen angeregt. Zudem setzen sie sich mit präventiven und interventiven Handlungsoptionen verschiedener Akteur:innen auseinander.

Ziele

- Analysekompetenzen im Fallverstehen werden gestärkt.
- Präventions- und Interventionsmöglichkeiten werden praxisnah vermittelt.
- Handlungsorientierungen und -möglichkeiten verschiedener Akteur:innen werden kritisch reflektiert.

Inhalte

Neben den im Moderationstool „STOP-OK!“ enthaltenen fiktiven Fallbeispiele können Sie folgende, aus anonymisierten Fällen der Distanz-Studie abgeleiteten, Fallbeispiele verwenden, welches bereits in Seminareinheiten 1 und 4 vorgestellt wurden.

Didaktischer Vorschlag

Nutzen Sie das Moderationstool „STOP-OK!“ des „Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V.“ als spielerische Hilfestellung, um in Gruppendiskussionen Ursachen und Bedingungen sowie Wendepunkte in Radikalisierungsverläufen zu erkennen.

Näheres unter: [Spiele - Gesicht Zeigen](#)

Video-Anleitung: [STOP-OK! - Das Moderationsspiel](#)

Literatur

- Baer, S., & Weilnböck, H. (2024). Die Haltung als Grundlage. In K. L. Becker & T. Meilicke (Hrsg.), *Extrem. Kompetent. Beraten. Methoden für die Beratungspraxis im Themenfeld religiös begründeter Extremismus* (S. 73-118). Interdisziplinäres Zentrum für Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung e.V. <https://www.beratungsstelle-radikalisierung.de/SharedDocs/Anlagen/DE/methodenlehrbuch-beratungspraxis.pdf?blob=publicationFile&v=6>
- Staub-Bernasconi, S. (2018). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft: Auf dem Weg zu kritischer Professionalität*. Barbara Budrich.

Materialien

Anonymisierte Fallbeispiele

Fallbeispiel Sarah (15), Mönchengladbach

Sarahs Kindheit und Jugend sind von häufigen Ortswechseln und Umzügen geprägt. Schon drei Mal musste sie dafür die Schule wechseln. Ihrer Mutter Judith geht es psychisch nicht gut, außer sie hat gerade wieder einen neuen Partner kennengelernt. Dann schwärmt sie von ihren Plänen und sprüht voller Lebenslust. Als Kind hat sich Sarah von der Euphorie anstecken lassen, aber mittlerweile weiß sie genau was folgt – spätestens nach dem letzten Klinikaufenthalt von Judith. Seitdem sind sie innerhalb Mönchengladbachs in eine kleinere Wohnung gezogen, da Judith nicht mehr arbeiten kann. Nun kommt einmal die Woche eine Sozialarbeiterin vorbei und erkundigt sich vor allem zum Befinden ihrer Mutter, ob sie „ihre Tabletten nimmt“.

In der Schule läuft es nicht sonderlich gut. Nicht nur der Stoff macht Sarah zu schaffen, auch in der Klasse herrscht ein angespanntes Klima. Ihre Klassenkamerad:innen nennen sie einen „Assi“, weil sie in einen Plattenbau gezogen ist. Zum Glück ist da Yasmin, die in der Schule eher ruhig ist, mit der sie aber in der Freizeit immer sehr viel Spaß hat und ihr alle ihre Sorgen anvertrauen kann.

Zu Beginn der Sommerferien 2014 findet ein Gartenfest einer Moscheegemeinde statt, zu dem Yasmin unbedingt gehen will. Sie steht auf einen der Jungs, die vor ein paar Monaten in der Innenstadt Koran-Exemplare verteilt haben und hat auf seinem Facebook Profil gesehen, dass er teilnehmen wird. Sarah hat zwar kein großes Interesse an der Veranstaltung, aber möchte Yasmin unterstützen und entschließt sich mitzukommen.

Als die beiden den Hof der Moscheegemeinde betreten, sehen sie wie eine Gruppe junger Männer in einem Gesprächskreis diskutiert. Die Stimmung wirkt fast schon ausgelassen, es wird gelacht – ganz anders als in der Kirche, denkt sich Sarah. Plötzlich sieht einer der jungen Männer die beiden, sie fühlen sich für einen Moment ertappt, doch er läuft lächelnd auf sie zu als hätte er sie erwartet. „Hallo ich bin Pascal. Herzlich Willkommen Schwestern!“ Sie kommen ins Gespräch und Pascal fragt, ob sie ihm einen Gefallen tun können. Er habe zu wenig Plastikgeschirr eingekauft und fragt, ob Sie welches von Kaisers besorgen können, hierfür drückt er ihnen 50 Euro in die Hand. Sarah und Yasmin machen die Besorgung und stellen bei ihrer Rückkehr fest, dass das Essen bereits auf einem Buffet angerichtet ist. Jetzt hören sie Pascals Stimme: „Ihr zwei seid die Besten“ und immer mehr ihnen unbekannte Personen stimmen in das Lob ein und applaudieren ihnen, „ihr habt den Tag gerettet“, „ihr seid gute Frauen“.

Sarah und Yasmin setzen sich an den Tisch zu den anderen Frauen, die sie mit Küsschen und Komplimenten überschwänglich überhäufen und helfen nach dem Essen beim Abräumen, für jeden Handgriff wiederholt sich das Lob.

Sarah liegt am Abend wach im Bett, ihr Kopf rattert von den ganzen Eindrücken. Sie fühlt sich das erste Mal richtig erwachsen, alle haben mit ihr auf Augenhöhe geredet und waren an all dem was sie beschäftigt interessiert – vor allem Pascal, der voller Aufmerksamkeit mit ihr geredet hat und dazu auch noch sehr gut ausschaut, als sie das Yasmin erzählt, schreit sie HARAM, beide lachen.

In den kommenden Monaten wird Sarah immer mehr Kontakt zu der Moscheegemeinde und zu Pascal suchen. Pascal und seine Freunde planen derweil mit zunehmender Entschlossenheit, ihren Dienst „fi sabil illah“, auf Gottes Weg, zu verrichten. Als Pascal ihr erzählt, dass er seine Ausbildung abgebrochen hat, hängt sie an seinen Lippen. Denn er habe im Auftrag Gottes wichtigeres vor. Aber plötzlich bricht der Kontakt ab und Pascal meldet sich erst nach zwei Wochen wieder. Zwei Wochen, die ihr wie eine Ewigkeit vorkommen. Pascal sagt, dass er mit seinen Brüdern in den Islamischen Staat gereist ist und nun, wie ein echter Mann mit ihr sprechen kann. Er schickt ihr Fotos von seinem neuen Haus. Ein Foto von der Küche, unter das er schreibt „Sarahs Staat“. Wenn Gott es will, möge sie seine Frau werden und seine Stütze im Kampf sein.

Als der Sommer sich dem Ende neigt, geht Sarah erst gar nicht in die Schule. Ihre Mutter bekommt zwar Anrufe aus dem Sekretariat, Sarah bekräftigt dann aber, in der nächsten Woche wieder hinzugehen. Stattdessen trifft sie sich mit den Frauen aus der Moschee, passt gelegentlich auf ihre Kinder auf und bekommt dafür viel Anerkennung und Lob. Als Judith hiervon der Sozialarbeiterin berichtet, wird Sarah am nächsten Morgen von der Polizei zur Schule eskortiert.

Für ein paar Tage scheint sich alles zu normalisieren, bis Judith einen Anruf von der Polizei erhält. Sarahs „Schwestern“ haben ihr einen Flug in die Türkei gebucht, von dort aus ist sie weiter nach Syrien, zu Pascal, in ein neues Leben.

Fallbeispiel Ismail

Lehrkräfte einer Gesamtschule in der Stadt XY kontaktieren die Beratungsstelle XY. Sie berichten von ihrem Schüler Ismail, 16 Jahre alt, vor neun Jahren gemeinsam mit der Mutter und zwei kleinen Brüdern aus Tschetschenien geflohen. Die Lehrkräfte berichten: „Seit rund einem Jahr provoziert Ismail im Unterricht durch gewaltrelativierende Aussagen in Bezug auf die Anschläge des sogenannten Islamischen Staats. Früher war Ismail ein Musterschüler und hatte immer gute Noten. Er hat sogar für andere Schüler aus demselben Kulturreis gedolmetscht. Jetzt wiegt er alle Muslime in der Stufe auf und maßregelt sie wie ein religiöser Führer“.

In einem Gespräch mit Ismails Mutter finden die Berater:innen heraus, dass Ismails streng religiöser Vater zu seinem Sohn Kontakt hergestellt hat. Dieser mahnt ihn, auf die Familie aufzupassen und seinen religiösen Pflichten nachzukommen. Zeitgleich hat der Trainer seiner Fußballmannschaft gewechselt und mit seinem Nachfolger versteht er sich überhaupt nicht. Nach einem Streit geht er nur noch unregelmäßig zum Training und darf daher nicht mehr an den Spielen teilnehmen. Eines Nachmittags postet er ein Video in die WhatsApp Gruppe der Klassenstufe, in dem maskierte Männer auf Arabisch sprechen und bedrohlich gestikulieren. Die Lehrkräfte berufen umgehend eine Fallkonferenz ein.

Frage 1: Ihr werdet als Mitarbeiter:innen einer Beratungsstelle angefragt, ob ihr die Moderation der Fallkonferenz übernehmen möchtet. Welche Fragen würdet ihr zur Diskussion stellen?

Frage 2: Es stellt sich heraus, dass das Video, das Ismail gepostet hat vom IS stammt. Durch Einwirken der Mutter willigt Ismail ein, mit der Beratungsstelle zu sprechen. Welche Ansätze würdet ihr als Berater:innen weshalb wählen?

5. Evaluation

Mit den folgenden Evaluationsbögen kann eine eigene Evaluation der Lehrveranstaltung oder einzelner Seminareinheiten sowohl im Vorfeld als auch im Anschluss an die Durchführung erfolgen. Dabei handelt es sich um zwei unterschiedliche Evaluationsformen, die in der Bildungsforschung als **ex-ante Evaluation** (vorab) und **ex-post Evaluation** (nachträglich) bezeichnet werden.

Die **ex-ante Evaluation** dient der Erhebung von Erwartungen, Interessen sowie dem bereits vorhandenen Vorwissen der Teilnehmer:innen vor Beginn der Lehrveranstaltung. Diese formative Form der Evaluation ermöglicht es, die inhaltliche und didaktische Gestaltung der Veranstaltung bedarfsgerecht anzupassen und so eine höhere Passung zwischen Lernangebot und Lernvoraussetzungen der Studierenden zu erreichen.

Im Anschluss an die Lehrveranstaltung kann eine **ex-post Evaluation** durchgeführt werden. Diese summative Evaluation zielt darauf ab, die Wirksamkeit der Lehrveranstaltung hinsichtlich der angestrebten Lernziele – wie Wissenszuwachs, Kompetenzentwicklung oder Zufriedenheit mit dem Lernprozess – zu überprüfen. Die Rückmeldungen aus dieser Phase können nicht nur zur Qualitätssicherung beitragen, sondern auch als Grundlage für die Weiterentwicklung zukünftiger Lehrveranstaltungen dienen.

Ex-ante Evaluation: Fragebogen für Teilnehmende vor der Lehrveranstaltung

Teilnahmeinformationen	
<p>Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,</p> <p>es freut uns sehr, dass Sie bei der Fortbildung „Prävention islamistischer Radikalisierung als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit“ mitmachen! Uns interessiert im Vorfeld sehr, wer Sie sind und insbesondere, was Sie erwarten.</p> <p>Füllen Sie bitte den Fragebogen möglichst vollständig aus – jede Meinung zählt! Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können oder wollen, lassen Sie die Felder frei und machen mit der nächsten Frage weiter.</p> <p>Wir sichern Ihnen zu, dass wir die Daten anonym behandeln. Sie erhalten ein anonymisiertes Passwort, das niemand aufschlüsseln kann. Das Passwort besteht aus vier Buchstaben: den ersten zwei Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter und den ersten zwei Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters:</p> <p>Bitte schreibe hier dein Passwort hin: _____</p> <p>Beispiel: Heißen Ihre Eltern Heike und Can, dann lautet Ihr Passwort H E C A</p>	
Fragenblock I	
Bitte füllen Sie die Felder aus, bzw. kreuzen Sie zutreffende Antworten an	
Was ist Ihre Motivation für die Teilnahme an der Fortbildung? Bitte schreiben Sie in den freien Platz.	
Was sind Ihre Erwartungen an die Fortbildung? Bitte schreiben Sie hier in den freien Platz.	
Welche Themen sind für Sie interessant und sollten behandelt werden? Mehrfachnennungen möglich.	<input type="checkbox"/> Hintergrundwissen der Radikalisierung <input type="checkbox"/> Hintergrundwissen Extremismus <input type="checkbox"/> Hintergrundwissen Islamismus

	[] Hintergrundwissen Islam [] Antimuslimischer Rassismus [] Ansätze der Radikalisierungsprävention [] Praxiseinheiten [] Sonstiges:
Sind Sie schon mit dem Thema Radikalisierung in Berührung gekommen? Bitte kreuzen Sie zutreffendes an.	[] Ja [] Nein [] Weiß nicht
Falls ja, schildern Sie bitte Ihre Erfahrungen. Bitte schreiben Sie hier in den freien Platz.	
Sind Sie schon mit dem Thema Radikalisierungsprävention in Berührung gekommen? Bitte kreuzen Sie zutreffendes an.	[] Ja [] Nein [] Weiß nicht
Falls ja, schildern Sie bitte Ihre Erfahrungen. Bitte schreiben Sie hier in den freien Platz.	
Für wie relevant halten Sie die Fortbildung für Ihre eigene gegenwärtige und/oder spätere berufliche Praxis? Bitte kreuzen Sie zutreffendes an (6=sehr relevant bis 1=gar nicht relevant)	6 (voll) <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 (gar nicht) <input type="checkbox"/>
Fragenblock II Welche Aussagen sind aus Ihrer Sicht zutreffend, welche nicht zutreffend? Sie können Ihre Meinung anhand der folgenden Skala einstufen: 6="stimme voll und ganz zu" und 1="stimme überhaupt nicht zu".	
	6 (voll) 5 4 3 2 1 (gar nicht)

Ich bin über das Thema Extremismus gut informiert	<input type="checkbox"/>					
Mit dem Thema Islamismus kenne ich mich gut aus	<input type="checkbox"/>					
Ich kann zuordnen, ob Äußerungen mit den Werten einer freien demokratischen Gesellschaft vereinbar sind	<input type="checkbox"/>					
Ich kann zuordnen, ob Handlungen mit den Werten einer freien demokratischen Gesellschaft vereinbar sind	<input type="checkbox"/>					
Mir würde es auffallen, wenn sich jemand in meinem persönlichen Umfeld radikaliert	<input type="checkbox"/>					
Ich verstehe die Ursachen von Radikalisierung	<input type="checkbox"/>					
Ich weiß, wie Präventionsarbeit gegen Radikalisierung funktioniert	<input type="checkbox"/>					
Ich habe einen Überblick zu den Ansätzen und Methoden der Radikalisierungsprävention	<input type="checkbox"/>					
Ich habe schonmal darüber nachgedacht im Bereich der Radikalisierungsprävention ein Praktikum zu machen oder zu arbeiten	<input type="checkbox"/>					

Fragenblock III

Welche Aussagen sind aus Ihrer Sicht zutreffend, welche nicht zutreffend? Sie können Ihre Meinung anhand der folgenden Skala einstufen: **6="stimme voll und ganz zu" und 1="stimme überhaupt nicht zu"**.

	6 (voll)	5	4	3	2	1 (gar nicht)
Die hier lebenden Muslim:innen gehören zu Deutschland.	<input type="checkbox"/>					
Der Islam ist in allen Ausprägungen frauenfeindlich.	<input type="checkbox"/>					
Der Islam ist eine politische Ideologie und nicht mit Demokratie vereinbar.	<input type="checkbox"/>					
Ich hätte nichts gegen eine:n muslimische:n Bürgermeister:in in meiner Gemeinde.	<input type="checkbox"/>					
Die hier lebenden Muslim:innen wollen sich nicht richtig integrieren.	<input type="checkbox"/>					

Ex-post Evaluation: Fragebogen für Teilnehmende nach der Lehrveranstaltung

Teilnahmeinformationen	
<p>Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,</p> <p>es freut uns sehr, dass Sie an der Fortbildung „Prävention islamistischer Radikalisierung als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit“ teilgenommen haben! Nach Abschluss der Fortbildung interessiert uns, wie Sie die Fortbildung wahrgenommen haben, was Ihnen besonders gefallen hat und wo Sie Verbesserungspotenziale sehen. Durch Ihre Angaben können wir dann noch besser für zukünftige Teilnehmende planen.</p> <p>Füllen Sie bitte den Fragebogen möglichst vollständig aus – jede Meinung zählt! Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können oder wollen, lassen Sie die Felder frei und machen mit der nächsten Frage weiter.</p> <p>Wir sichern Ihnen zu, dass wir die Daten anonym behandeln. Sie erhalten ein anonymisiertes Passwort, das niemand aufschlüsseln kann. Das Passwort besteht aus vier Buchstaben: den ersten zwei Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter und den ersten zwei Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters:</p> <p>Bitte schreibe hier dein Passwort hin: _____</p> <p>Beispiel: Heißt Ihre Eltern Heike und Can, dann lautet Ihr Passwort H E C A</p>	
Fragenblock I	
<p>Bitte füllen Sie die Felder aus, bzw. kreuzen Sie zutreffende Antworten an</p>	
Inwiefern wurden Ihre Erwartungen an die Fortbildung erfüllt oder nicht erfüllt? Bitte schreiben Sie in den freien Platz.	
Welche Themen waren für Sie besonders interessant? Mehrfachnennungen möglich.	<p>[] Hintergrundwissen der Radikalisierung</p> <p>[] Hintergrundwissen Extremismus</p> <p>[] Hintergrundwissen Islamismus</p> <p>[] Hintergrundwissen Islam</p> <p>[] Antimuslimischer Rassismus</p> <p>[] Ansätze der Radikalisierungsprävention</p> <p>[] Praxiseinheiten</p> <p>[] Sonstiges:</p>

Über welche Themen hätten Sie gerne mehr erfahren?	<input type="checkbox"/> Hintergrundwissen der Radikalisierung <input type="checkbox"/> Hintergrundwissen Extremismus <input type="checkbox"/> Hintergrundwissen Islamismus <input type="checkbox"/> Hintergrundwissen Islam <input type="checkbox"/> Antimuslimischer Rassismus <input type="checkbox"/> Ansätze der Radikalisierungsprävention <input type="checkbox"/> Praxiseinheiten <input type="checkbox"/> Sonstiges:
War das Verhältnis von Theorieanteilen und Praxisanteilen angemessen?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein, zu wenig Theorieanteile <input type="checkbox"/> Nein, zu wenig Praxisanteile
Für wie relevant halten Sie die Fortbildung für Ihre eigene gegenwärtige und/oder spätere berufliche Praxis? Bitte kreuzen Sie zutreffendes an 6= sehr relevant bis 1=gar nicht relevant	6 (sehr) <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 1 (gar nicht) <input type="checkbox"/>
Was fanden Sie besonders positiv? Bitte schreiben Sie hier in den freien Platz.	
Welche Veränderungsvorschläge haben Sie? Bitte schreiben Sie hier in den freien Platz.	
Welche Schulnote (1-6) würden Sie der Fortbildung insgesamt geben.	

Fragenblock II

Welche Aussagen sind aus Ihrer Sicht zutreffend, welche nicht zutreffend? Sie können Ihre Meinung anhand der folgenden Skala einstufen: 6="stimme voll und ganz zu" und 1="stimme überhaupt nicht zu".

	6 (voll)	5	4	3	2	1 (gar nicht)
Ich bin über das Thema Extremismus gut informiert	<input type="checkbox"/>					
Mit dem Thema Islamismus kenne ich mich gut aus	<input type="checkbox"/>					
Ich kann zuordnen, ob Äußerungen mit den Werten einer freien demokratischen Gesellschaft vereinbar sind	<input type="checkbox"/>					
Ich kann zuordnen, ob Handlungen mit den Werten einer freien demokratischen Gesellschaft vereinbar sind	<input type="checkbox"/>					
Mir würde es auffallen, wenn sich jemand in meinem persönlichen Umfeld radikalisiert	<input type="checkbox"/>					
Ich verstehe die Ursachen von Radikalisierung	<input type="checkbox"/>					
Ich weiß, wie Präventionsarbeit gegen Radikalisierung funktioniert	<input type="checkbox"/>					
Ich habe einen Überblick zu den Ansätzen und Methoden der Radikalisierungsprävention	<input type="checkbox"/>					
Ich habe schonmal darüber nachgedacht im Bereich der Radikalisierungsprävention ein Praktikum zu machen oder zu arbeiten	<input type="checkbox"/>					

Fragenblock III

Welche Aussagen sind aus Ihrer Sicht zutreffend, welche nicht zutreffend? Sie können Ihre Meinung anhand der folgenden Skala einstufen: 6 bedeutet "stimme voll und ganz zu" und 1 "stimme überhaupt nicht zu".

	6 (voll)	5	4	3	2	1 (gar nicht)
Die hier lebenden Muslim:innen gehören zu Deutschland.	<input type="checkbox"/>					
Der Islam ist in allen Ausprägungen frauenfeindlich.	<input type="checkbox"/>					
Der Islam ist eine politische Ideologie und nicht mit Demokratie vereinbar.	<input type="checkbox"/>					
Ich hätte nichts gegen eine:n muslimische:n Bürgermeister:in in meiner Gemeinde.	<input type="checkbox"/>					
Die hier lebenden Muslim:innen wollen sich nicht richtig integrieren.	<input type="checkbox"/>					

6. Fazit und Ausblick

Die vorliegenden Analysen und theoretischen Herleitungen verdeutlichen, dass die gegenwärtige gesellschaftliche Realität durch zunehmende gesellschaftliche Pluralität mit ihren vielfältigen Formen von Heterogenität, Diversität, Interkulturalität und Interreligiosität sowie durch wachsende politische Polarisierung geprägt ist und erhebliche Herausforderungen für die Gesellschaft und das pädagogische Handeln mit sich bringt.

In diesem Spannungsfeld sind pädagogische Fachkräfte in schulischen wie außerschulischen Kontexten besonders gefordert. Sie müssen nicht nur religiös und kulturell heterogene Lebenswelten pädagogisch begleiten, sondern zugleich Radikalisierungstendenzen frühzeitig erkennen und diesen präventiv sowie diskriminierungssensibel begegnen. Diese Anforderungen gehen über eine rein fachliche Wissensvermittlung hinaus und berühren zentrale demokratiepädagogische, menschenrechtliche und gesellschaftspolitische Kompetenzen.

Die vorliegende Analyse zeigt, dass pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte sich verstärkt mit religiös begründeten Konflikten, Radikalisierungstendenzen und extremistischen Narrativen konfrontiert sehen, ohne dass ihre bisherige Ausbildung sie hinreichend auf diese Anforderungen vorbereitet. Empirische Befunde aus den Projekten *Distanz* und *UWIT* unterstreichen diesen Befund und verweisen auf eine gravierende Ausbildungslücke in den Bereichen Demokratiebildung, Radikalisierungsprävention und interkultureller/ interreligiöser Verständigung. So gaben in einer bundesweiten Befragung nur 26,9 % der Studierenden an, im Rahmen ihres Studiums überhaupt mit dem Thema „religiös motivierte Radikalisierung“ inhaltlich konfrontiert worden zu sein – bei Lehramtsstudierenden waren es sogar nur 7 %. Zugleich berichten 34,1 % der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter:innen von religiös motivierten Konflikten im Schulalltag, 36,6 % von Spannungen im Umgang mit religiösen Praktiken und 26 % von islamistisch geprägten Einstellungen und Aussagen unter Schüler:innen – zum Teil bereits im Primarbereich. Diese Diskrepanz zeigt deutlich die strukturelle Ausbildungslücke, die im Sinne einer professionellen Verantwortung dringend geschlossen werden muss.

Hinzu kommt eine empirisch belegte Relevanz des Themenfelds angesichts der aktuellen Sicherheitslage. Laut Verfassungsschutzbericht 2025 ist das islamistische Personenpotenzial in Deutschland auf 28.280 Personen angestiegen – mit einem gewaltorientierten Anteil von rund 9.540 Personen (Bundesministerium des Inneren 2025a, S. 204). Allein im Jahr 2024 wurden 1.515 islamistisch motivierte Straftaten registriert – ein Anstieg um 53 % gegenüber dem Vorjahr (Bundesministerium des Inneren 2025a). Die digitale Vernetzung islamistischer Akteure, ihre gezielte Ansprache junger Menschen sowie hybride Strategien legalistischer Islamismusströmungen stellen Bildungseinrichtungen vor neue Herausforderungen, auf die mit professioneller pädagogischer Vorbereitung reagiert werden muss.

Das im Themenheft vorgestellte Seminarkonzept reagiert systematisch auf diese Herausforderungen und verknüpft theoretisch fundierte Wissensbestände zur islamistischen Radikalisierung mit konkreten pädagogischen Handlungsstrategien der Demokratiebildung, Prävention und Deradikalisierung. Es basiert auf aktuellen Forschungsergebnissen und vereint wissenschaftliche Tiefe mit didaktischer Praxisorientierung. Dabei wird deutlich: Demokratiebildung darf kein fakultativer Bestandteil der Ausbildung sein, sondern muss als integratives, strukturell verankertes Querschnittsthema in der Lehrer:innen- und Fachkräftebildung etabliert werden. Ziel ist es, zukünftige pädagogische Akteur:innen zu befähigen, Radikalisierungsprozesse frühzeitig zu erkennen, angemessen zu intervenieren und zugleich diskriminierungssensibel zu agieren. Damit leistet das vorgestellte Seminarkonzept einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung demokratischer Resilienz sowie zur Förderung eines friedlichen, inklusiven und demokratieorientierten gesellschaftlichen Miteinanders.

Ausblick

Zukünftige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten sollten sich auf die langfristige Evaluation der Wirksamkeit solcher Seminarkonzepte konzentrieren, um sowohl deren Nachhaltigkeit als auch deren Transferpotenzial in unterschiedliche Bildungskontexte sicherzustellen. Darüber hinaus bedarf es einer stärkeren bildungspolitischen Unterstützung, um diese Ansätze verbindlich und flächendeckend in den Ausbildungscurricula zu etablieren. Nur so kann gewährleistet werden, dass die kommenden Generationen pädagogischer Fachkräfte ihrer professionsethischen Verantwortung nachkommen und aktiv zur Stärkung einer demokratischen, pluralen und resilienten Gesellschaft beitragen.

Die dargestellten Ergebnisse und die beschriebenen gesellschaftlichen Entwicklungen und sicherheitspolitischen Risiken machen deutlich, dass die strukturelle curriculare Verankerung von Demokratiebildung, Radikalisierungsprävention, rassismuskritischer Bildung und interkultureller/ interreligiöser Kompetenzvermittlung in der Lehrer:innenbildung und in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte bildungspolitisch wie gesellschaftlich unabdingbar ist und dringend weiter vorangetrieben werden muss.

Hochschulen stehen in der Verantwortung, diese Themen curricular und institutionell zu implementieren und die Ausbildung zukunftsorientiert auszurichten. Der 16. Kinder- und Jugendbericht (BMFSFJ, 2020) sowie die Kultusministerkonferenz (Kultusministerkonferenz KMK 2018) fordern bereits seit Jahren die systematische Integration von Demokratiebildung in alle relevanten Studiengänge – ihre Umsetzung erfolgt bislang jedoch nur fragmentarisch.

Zukünftige Maßnahmen sollten nicht nur auf die curriculare Ausgestaltung fokussieren, sondern auch auf die Entwicklung nachhaltiger Fort- und Weiterbildungsangebote, die multiprofessionelle Perspektiven berücksichtigen. Die Wirksamkeit solcher Konzepte sollte mittels langfristiger Evaluationen gesichert werden, um Wirkfaktoren, Herausforderungen und Transferpotenziale evidenzbasiert zu identifizieren. Zudem ist eine stärkere Vernetzung zwischen Hochschulen, Schulen, zivilgesellschaftlichen Trägern und Sicherheitsinstitutionen erforderlich, um eine gesamtgesellschaftliche Strategie im Umgang mit islamistischer Radikalisierung zu entwickeln.

Radikalisierungsprävention beginnt nicht erst im Krisenfall, sondern ist ein Auftrag demokratischer Bildungsinstitutionen – in der Ausbildung, im Unterricht und im pädagogischen Alltag. Das hier vorgestellte Seminarkonzept leistet einen zentralen Beitrag zu diesem Auftrag und bietet ein modellhaftes Beispiel für eine dringend notwendige Professionalisierung der pädagogischen Ausbildung. Langfristig wird nur eine Gesellschaft, die in der Lage ist, Vielfalt konstruktiv zu gestalten, Konflikte demokratisch zu verhandeln und demokratische Widerstandsfähigkeit zu stärken, in der Lage sein, extremistischen Tendenzen wirksam entgegenzutreten.

7. Auswahl von Infodiensten und Beratungsstellen

7.1 Infodienst Radikalisierungsprävention

Der Infodienst Radikalisierungsprävention – Herausforderung Islamismus der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) ist ein kostenfreies Online-Portal, das wissenschaftlich fundierte Hintergrundinformationen, pädagogische Materialien, Datenbanken, Handreichungen, Termine und einen alle sechs Wochen erscheinenden Newsletter bereitstellt.

Ziele: frühzeitige Sensibilisierung für und kritische Auseinandersetzung mit islamistischen Ideologien, Unterstützung bei Distanzierung und Ausstieg sowie Förderung demokratischer Resilienz

Zielgruppen: Lehrkräfte, Bildungseinrichtungen, Sozialarbeitende, Mitarbeitende der öffentlichen Verwaltung, Sicherheitsbehörden, Journalist:innen, Beratungsfachkräfte und Wissenschaftler:innen

Region: bundesweit in Deutschland; über eine bundesweite Datenbank werden lokale Beratungs- und Schulungsangebote vermittelt

Erreichbarkeit: online über <https://www.bpb.de/themen/infodienst/>; per E-Mail infodienst@bpb.de

7.2 Hotline Beratungsstelle Radikalisierung (BAMF)

Die Beratungsstelle Radikalisierung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist eine seit Januar 2012 bestehende, kostenlose Beratungs-Hotline.

Ziele: Einschätzung potenzieller Radikalisierungsprozesse im Umfeld, erste Hilfe und Vermittlung an lokale Beratungsstellen zur gezielten Deradikalisierungs-Begleitung

Zielgruppe: (pädagogische) Fachkräfte und Angehörige, die eine islamistische Radikalisierung im sozialen Umfeld vermuten

Region: bundesweit in Deutschland, mit Zusammenarbeit in allen Bundesländern über ein lokales Netzwerk zivilgesellschaftlicher und staatlicher Stellen

Erreichbarkeit: online über [Beratungsstelle Radikalisierung](#); per E-Mail beratung@bamf.bund.de; Beratung auf Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch, ggf. mit Dolmetscherinnen; persönliche Beratung bei Bedarf vermittelt

7.3 Motra Monitor

Das MOTRA-Monitor ist das jährlich erscheinende Kernpublikationsformat des Forschungsverbunds Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung (MOTRA). Der Bericht umfasst folgende

Ziele: Früherkennung und evidenzbasierte Analyse radikalisierungsträchtiger Entwicklungen sowie effektiver Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik

Phänomenmonitoring: empirische Befunde zum Radikalisierungsgeschehen in Deutschland

Forschungsmonitoring: Überblick über aktuelle nationale Radikalisierungsstudien

Praxismonitoring: Überblick über Präventionslandschaften und Praxisaktivitäten

Zielgruppe: Wissenschaftler:innen, Behörden, Präventionsakteur:innen, politische Entscheidungsträger:innen

Region: deutschlandweit

Erreichbarkeit: online über motra.infosifo.de; per Newsletter und auf der jährlichen MOTRA-Konferenz (MOTRA-K) in Wiesbaden.

7.4 MAPEX-Projekt

Das MAPEX-Projekt (Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung, 2017–2021, gefördert vom BMBF) entwickelte eine bundesweite interaktive Projektlandkarte.

Ziele: Systematische Erfassung und Visualisierung von Präventions- und Beratungsangeboten zur Orientierung, zum Vergleich und zur Vernetzung

Zielgruppe: Lehrkräfte, Pädagog:innen, Sozialarbeitende, Forschende, politische Entscheidungsträger:innen

Region: bundesweit in Deutschland

Erreichbarkeit: Interaktive Projektlandkarte über <https://www.mapex-projekt.de/datenvisualisierung/>

Literatur

- Abay Gaspar, H., Daase, C., Deitelhoff, J., & Sold, M. (2018). *Was ist Radikalisierung? Präzisierungen eines umstrittenen Begriffs* (PRIF Report Nr. 5/2018). Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). https://www.prif.org/fileadmin/Daten/Publikationen/Prif_Reports/2018/prif0518.pdf
- Akkuş, U., Toprak, A., Yılmaz, D., & Götting, V. (2020). *Zusammengehörigkeit, Genderaspekte und Jugendkultur im Salafismus*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-28030-7>
- Anders, Y., Daniel, H. D., Hannover, B., Köller, O., Lenzen, D., McElvany, N., Roßbach, H.-G., Seidel, T., Tippelt, R., & Wößmann, L. (2020). *Bildung zu demokratischer Kompetenz: Gutachten*. Aktionsrat Bildung. http://www.aktionsrat-bildung.de/fileadmin/Dokumente/Gutachten_pdfs/ARB_Gutachten-Web.pdf
- Aner, K., & Scherr, A. (2020). Soziale Arbeit – eine Menschenrechtsprofession? Einleitung in den Schwerpunkt. *Sozial Extra*, 44, 326–327. <https://doi.org/10.1007/s12054-020-00320-4>
- Aslan, E., Akkılıç, M. E., & Hämerle, M. (2018). *Islamistische Radikalisierung*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-18984-6>
- Baaken, T., Korn, J., Ruf, M., & Walkenhorst, D. (2020). Dissecting deradicalization: Challenges for theory and practice in Germany. *International Journal of Conflict and Violence*, 14(2), 1–18. <https://doi.org/10.4119/UNIBI/ijcv.727>
- Baer, S., & Weilnöck, H. (2024). Die Haltung als Grundlage. In K. L. Becker & T. Meilicke (Hrsg.), *Extrem. Kompetent. Beraten. Methoden für die Beratungspraxis im Themenfeld religiös begründeter Extremismus* (S. 73–118). Interdisziplinäres Zentrum für Radikalisierungsprävention und Demokratieförderung e.V. <https://www.beratungsstelle-radikalisierung.de/SharedDocs/Anlagen/DE/methodenlehrbuch-beratungspraxis.pdf?blob=publicationFile&v=6>
- Baier, D., & Rabold, S. (2012). *Kinder- und Jugenddelinquenz im Bundesland Saarland* (KFN-Forschungsbericht Nr. 120). Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_120.pdf
- Behr, H., Kulaçatan, M., & Sitzer, P. (2021). Extremismusprävention in der Schule am Beispiel des Präventionstheaters. In MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.), *Radikalisierungsprävention in Deutschland: Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung* (S. 38–114). MAPEX. https://www.mapex-projekt.de/documents/MAPEX_Buch_Radikalisierungspraevention_in_Deutschland.pdf
- Bertelsmann Forschungsgruppe Politik (Hrsg.). (2002). *Toleranz – Grundlage für ein demokratisches Miteinander*. Bertelsmann Stiftung. https://www.cap.uni-muenchen.de/download/2002/2002_Toleranz.pdf
- Borum, R. (2012). Radicalization into violent extremism I: A review of social science theories. *Journal for Strategic Studies*, 4(4), 7–36. <http://dx.doi.org/10.5038/1944-0472.4.4.1>
- Bösing, E., Kart, M., Schramm, A., Stein, M., von Lautz, Y., & Zimmer, V. (2025). Antworten der Erziehungswissenschaft auf krisenhafte Radikalisierungsprozesse. In T. Sturm, A. Tervooren, M. Schmidt, S. Bärmig, T. Grunau, I. Thaler, S. Grunau, M. Ritter, & D. Wrana (Hrsg.), *Krisen und Transformationen: Anschlüsse an den 29. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft* (S. 233–246). Barbara Budrich. https://www.pedocs.de/volltexte/2025/32806/pdf/Sturm_et_al_2025_Krisen_und_Transformationen.pdf
- Bösing, E., Lautz, Y. v. & Stein, M. (2023). Herausforderungen und Bedarfe im Umgang mit religiöser Vielfalt und religiös begründeten Konflikten im Schulalltag. In S. Schupper, N. Leonhardt & R. Kruschel (Hrsg.), *Inklusive Schule im Sozialraum. Entwicklungsprozesse durch Kooperation und Interprofessionalität in herausfordernder Lage* (S. 199–216). Springer VS.
- Bronfenbrenner, U. (1989). *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung: Natürliche und geplante Experimente*. Fischer Taschenbuch Verlag.
- Bundesamt für Verfassungsschutz. (2022a). *Glossar – E*. https://www.verfassungsschutz.de/DE/service/glossar/Functions/glossar.html?cms_lv2=678586

- Bundesamt für Verfassungsschutz. (2022b). *Glossar – I.* https://www.verfassungsschutz.de/DE/service/glossar/Functions/glossar.html?cms_lv2=678598
- Bundeskriminalamt, Bundesamt für Verfassungsschutz, & Hessisches Informations- und Kompetenzzentrum gegen Extremismus. (2016). *Analyse der Radikalisierungshintergründe und -verläufe der Personen, die aus islamistischer Motivation aus Deutschland in Richtung Syrien oder Irak ausgereist sind* (zweite Fortschreibung). <https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Publikationsreihen/Forschungsergebnisse/2016AnalyseRadikalisierungsgruendeSyrienIrakAusreisende.html>
- Bundesministerium des Inneren. (2025b). *Übersicht „Hasskriminalität“ der politisch motivierten Kriminalität (PMK). PMK Jahresfallzahlen 2024.* https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/BMI25053_pmk-2024-uebersicht.pdf?blob=publicationFile&v=5
- Bundesministerium des Innern & Bundeskriminalamt. (2025). *Bundesweite Fallzahlen 2024 politisch motivierte Kriminalität.* https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/BMI25045_pmk2024-factsheet.pdf?blob=publicationFile&v=7
- Bundesministerium des Innern und für Heimat. (2023). *Verfassungsschutzbericht 2022.* <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2023-06-20-verfassungsschutzbericht-2022.pdf?blob=publicationFile&v=9>
- Bundesministerium des Innern und für Heimat. (2024). *Verfassungsschutzbericht 2023.* Bundesamt für Verfassungsschutz. <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2024-06-18-verfassungsschutzbericht-2023.html>
- Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. (2021). *Verfassungsschutzbericht 2020.* <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/sicherheit/vsb-2020-gesamt.pdf>
- Bundesministerium des Innern. (2025a). *Verfassungsschutzbericht 2024.* <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/publikationen/DE/verfassungsschutzberichte/2025-06-10-verfassungsschutzbericht-2024-startseitenmodul.pdf?blob=publicationFile&v=5>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [BMFSFJ] (Hrsg.). (2020). *16. Kinder- und Jugendbericht: Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter.* BMFSFJ. <http://www.bmfsfj.de/resource/blob/162232/27ac76c3f5ca10b0e914700ee54060b2/16-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>
- Bundeszentrale für politische Bildung. (2020). *Islamismusprävention in Deutschland | Infodienst Radikalisierungsprävention.* <https://www.bpb.de/themen/infodienst/>
- Caplan, G. (1964). *Principles of preventive psychiatry.* Basic Books.
- Ceylan, R., & Kiefer, M. (2018). *Radikalisierungsprävention in der Praxis: Antworten der Zivilgesellschaft auf den gewaltbereiten Neosalafismus.* Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15254-3>
- Cone, M. (2016). Radicalization revisited: Violence, politics and the skills of the body. *International Affairs*, 92(3), 587–604. <https://doi.org/10.1111/1468-2346.12604>
- Damerau, F., May, M., & Patz, J. (2017). *Demokratiebildung in Professionalisierungsprozessen – Eine Analyse der Thüringer Ausbildungssituation in ausgewählten Regelstrukturen sozialer Berufe.* KOMREX. <https://www.komrex.uni-jena.de/komrexmedia/390/demokratiebildung-komrex2017-druckversion-ii.pdf>
- Damir-Geilsdorf, S. (2023). *Islamismus: Eine Einführung.* Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Leseprobe_SR10898_Damir_Geilsdorf_Islamismus_Eine_Einführung.pdf
- Dawson, L. L. (2021). *A comparative analysis of the data on Western foreign fighters in Syria and Iraq: Who went and why?* International Centre for Counter-Terrorism. <https://icct.nl/sites/default/files/2022-12/Dawson-Comparative-Analysis-FINAL-1.pdf>
- Decker, O., Kiess, J., Heller, A., & Brähler, E. (Hrsg.). (2024). *Vereint im Ressentiment: Autoritäre Dynamiken und rechtsextreme Einstellungen.* Leipziger Autoritarismus Studie 2024. Heinrich Böll

- Stiftung. <https://www.boell.de/sites/default/files/2024-11/leipziger-autoritarismus-studie-2024-vereint-im-ressentiment-autoritaere-dynamiken-und-rechtsextreme-einstellungen.pdf>
- Dempki, C., & Josting, P. (2021). Demokratiebildung als (hoch-)schulische Querschnittsaufgabe. *PraxisForschungLehrerinnenBildung*, 3(3), I–VII. <https://doi.org/10.11576/pflb-5214>
 - Dittmar, V. (Hrsg.). (2023). *Systemische Beratung in der Extremismusprävention: Theorie, Praxis und Methoden*. Beck. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-041369-6>
 - Dreißigacker, L., Schröder, C. P., Krieg, Y., Becher, L., Hahnemann, A., & Grönweg, M. (2023). *Jugendliche in Niedersachsen: Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2022* (Forschungsbericht Nr. 169). Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_169.pdf
 - El-Mafaalani, A., Fathi, A., Mansour, A., Müller, J., Nordbruch, G., & Waleciak, J. (2016). *Ansätze und Erfahrungen der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit* (HSFK-Report Nr. 06/2016). Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_publikationen/report_062016.pdf
 - European Foundation for Democracy & Counter Extremism Project (o.J.). *Integration fördern, Radikalisierung erkennen. Handreichung für Lehrkräfte und der schulischen und berufsschulischen Bildung*. European Foundation for Democracy & Counter Extremism Project. <https://european-democracy.eu/wp-content/uploads/2017/04/Handreichung-fuer-Lehrkraefte.pdf>.
 - Fend, H. (2008). *Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen* (2. Durchgesehene Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91788-7>
 - Forschungsverbund Deradikalisierung. (n.d.). <https://www.forschungsverbund-deradikalisierung.de/>
 - Frank, A., & Scholz, A. (2023). *Islamismus in der Jugendphase: Eine rekonstruktive Studie zu Radikalisierungsprozessen* (Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Bd. 22). Barbara Budrich. <https://doi.org/10.3224/8474251>
 - Freiheit, M., Uhl, A., & Zick, A. (2021). Ein systematischer Blick auf die Präventionslandschaft in Deutschland. In MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.), *Radikalisierungsprävention in Deutschland: Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung* (S. 49–78). MAPEX. https://www.mapex-projekt.de/documents/MAPEX_Buch_Radikalisierungspraevention_in_Deutschland.pdf
 - Funke, A., Woitzik, M., Pukajlo, A. & Sulzer, B. (2019). Die Werte-Werkstatt. Ein Praxishandbuch zur Radikalisierungsprävention an der Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe. casablanca gGmbH. https://www.g-casablanca.de/images/Downloads/Werte-Werkstatt/Broschüre_Werte-Werkstatt_web.pdf.
 - Gomolla, M., Kollender, E., & Menk, M. (Hrsg.). (2017). *Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland: Figurationen und Interventionen in Gesellschaft und staatlichen Institutionen*. Beltz Juventa.
 - Gordon, R. S., Jr. (1983). An operational classification of disease prevention. *Public Health Reports*, 98(2), 107–109.
 - Greuel, F. (2020, 20. Juli). Zum Konzept der Prävention: Ein Plädoyer für engere Grenzen. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/311923/zum-konzept-der-praevention>
 - Haus der Religionen (2025). Projekt GKIK - Der globale Konflikt im Klassenzimmer - Antisemitismus trifft auf antimuslimischen Rassismus. <https://haus-der-religionen.de/de/fortbildungen/projekt-gkik>
 - Hedtke, R. (2020). *Wirtschaftsaffine Schule oder Schule der Demokratie?* Universität Bielefeld. https://pub.uni-bielefeld.de/download/2940675/2940676/Hedtke_2020_wirtschaftsaffine-Schule_oder_Schule-der-Demokratie.pdf
 - Heitmeyer, W. (2002). *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Die theoretische Konzeption und erste empirische Ergebnisse*. Suhrkamp.

- Hurrelmann, K., & Bauer, U. (2015). *Einführung in die Sozialisationstheorie: Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung*. Beltz Juventa.
- Johansson, S. (2012). Rechtsextremismusprävention und Demokratieförderung in den Feldern der Pädagogik, der Beratung und Vernetzung: Eine kurze Begriffseinordnung und -abgrenzung. *Demokratie leben!* https://www.demokratie-leben.de/fileadmin/content/PDF-DOC-XLS/Wissen/Auf-satz_S_Johannson_RePrävention_final.pdf
- Karakaşoğlu, Y., & Klinkhammer, G. (2016). *Religionsverhältnisse* [Unter Mitarbeit von Universität Tübingen]. https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/113183/Klinkhammer_027.pdf?sequence=1&isAllowed=y
- Kart, M., & Zimmer, V. (2023). Antisemitische Einstellungen junger Menschen: Stärkung demokratischer Grundhaltungen durch Angebote Sozialer Arbeit. *ZepRa-Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 2(1), 92–130. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/issue/view/5/2>
- Kart, M., & Zimmer, V. (2025). Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit unter Jugendlichen: Implikationen für die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit. In M. Staats, D. Wassermann, B. Friele, M. Kart, H. Knothe, B. Schomers, & K. Sen (Hrsg.), *Soziale Arbeit zwischen Krise und Kritik* (S. 206–226). Beltz Juventa.
- Kart, M., Bösing, E., von Lautz, Y., & Stein, M. (2024). Sozioökonomische Marginalisierung als Bedingung islamistischer Radikalisierung junger Menschen? – Eine qualitative Interviewstudie mit Beratungsstellen und Primärbetroffenen. In T. Middendorf & A. Parchow (Hrsg.), *Junge Menschen in prekären Lebenslagen: Theorien und Praxisfelder der Sozialen Arbeit* (S. 332–342). Beltz Juventa.
- Kart, M., Bösing, E., von Lautz, Y., & Stein, M. (2025). Religiös begründete Konflikte in der Schule – Chancen und Herausforderungen der Prävention und Demokratieförderung. In M. Staats, D. Wassermann, B. Friele, M. Kart, H. Knothe, J. Rieger, B. Schomers, & K. Sen (Hrsg.), *Soziale Arbeit und gesellschaftliche Transformation: Soziale Arbeit zwischen Krise und Kritik* (S. 227–246). Beltz Juventa.
- Kart, M., von Lautz, Y., Bösing, E., & Stein, M. (2023). Prävention und Deradikalisierung im Kontext islamistischer Radikalisierung. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, J. Ostwaldt, Y. von Lautz, & V. Zimmer (Hrsg.), *Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit* (S. 108–122). Beltz Juventa.
- Kilb, R. (2015). Religiöse Radikalisierung als Bewältigungsstrategie adoleszenter Widersprüche und gesellschaftlicher Versagungen. *Interventionen: Zeitschrift für Verantwortungspädagogik*, (5), 16–23. <http://www.violence-prevention-network.de/de/component/phocadownload/category/1-publikationen?download=159:interventionen-ausgabe-5-2015>
- Kinderrechte.de. (n.d.). Methodendatenbank. <https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank>
- Köhler, D. (2024). Sicherheitsbehördliche Ausstiegsarbeit mit Islamisten: Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis zu Perspektiven, Herausforderungen und Entwicklungen. *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung*, 2024, 1–18. <https://doi.org/10.1007/s42597-024-00127-0>
- Kolb, C. J., Stein, M., & Zimmer, V. (2024). Die demokratische Schule: Utopie oder Wirklichkeit? In K. Sen, M. Staats, D. Wassermann, B. Friele, M. Kart, H. Knothe, J. Rieger, & B. Schomers (Hrsg.), *Utopien Sozialer Arbeit* (S. 375–391). Beltz Juventa.
- Krafeld, F. J. (1996). *Die Praxis akzeptierender Jugendarbeit: Konzepte, Erfahrungen, Analysen aus der Arbeit mit rechten Jugendcliquen*. Leske + Budrich.
- Krafeld, F. J. (2009). Konfrontative Pädagogik oder akzeptierender Ansatz? Eine Gegenüberstellung von Stärken und Schwächen. *Sozialmagazin*, 34(6), 25–33.
- Krieg, Y., Rook, L., Beckmann, L., & Kliem, S. (2020). *Jugendliche in Niedersachsen: Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2019* (KFN-Forschungsbericht Nr. 154). Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. https://kfn.de/wp-content/uploads/Forschungsberichte/FB_154.pdf

- Kruglanski, A. W., Molinario, E., Jasko, K., Webber, D., Leander, N. P., & Pierro, A. (2022). Significance-Quest Theory. *Perspectives on Psychological Science*, 17(4), 1050–1071. <https://doi.org/10.1177/17456916211055242>
- Kulaçatan, M. (2023). *Systemische Herausforderungen für Angebots- und Bedarfsstrukturen der schulischen Präventionsarbeit – Schwerpunkt NRW* (Forschungspapier 5, Core-NRW). http://www.researchgate.net/publication/374741275_SYSTEMISCHE_HERAUSFORDERUNGEN_FUR_ANGEBOTS_UND_BEDARFSSTRUKTUREN_DER_SCHULISCHEN_PRAVENTIONSSARBEIT_SCHWERPUNKT_NRW#fullTextFileContent
- Kultusministerkonferenz. (2018). *Menschenrechtsbildung in der Schule*: Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.1980 i. d. F. vom 11.10.2018. https://www.kmk.org/fileadmin/Daten/veroeffentlichungen_beschluesse/1980/1980_12_04-Menschenrechtserziehung.pdf
- LaFree, G., & Schwarzenbach, A. (2021). Micro- and macro-level risk factors for extremism and terrorism: Toward a criminology of extremist violence. *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 104(3), 184–202. <https://doi.org/10.13109/mks.2021.104.3.184>
- Lange, V. (2015). *Populismus, Fake News, Lügenpresse: Ergebnisse der Konferenz am 25. Januar 2018*. Friedrich-Ebert-Stiftung. <http://www.library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/14576.pdf>
- Leibold, J., & Kühnel, S. (2003). Islamophobie: Sensible Aufmerksamkeit für spannungsreiche Anzeichen. In W. Heitmeyer (Hrsg.), *Deutsche Zustände: Folge 2* (S. 100–119). Suhrkamp.
- Logvinov, M. (2017). *Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt: Erklärungsansätze – Befunde – Kritik* (1. Aufl.). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-17658-7>
- Massumi, M., & Fereidooni, K. (2017). Die rassismuskritische Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften – Die Notwendigkeit einer Kompetenzerweiterung. In S. Barsch, N. Glutsch, & M. Massumi (Hrsg.), *Diversity in der LehrerInnenbildung: Internationale Dimensionen der Vielfalt in Forschung und Praxis* (Bd. 9, S. 51–76). Waxmann.
- Mauz, A., & Gloe, M. (2018). *Demokratiekompetenz bei Service-Learning*. Stiftung Lernen durch Engagement. https://www.servicelearning.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Stiftung/Eigene_Publikationen/Stiftung_Lernen_durch_Engagement_2019_Mauz_Gloe_Demokratiekompetenz.pdf
- Mecheril, P. (2019). *Einführung in die Migrationspädagogik*. Beltz Juventa.
- Mediendienst Integration. (2025). Extremistischer Islamismus und Terror. <https://mediendienst-integration.de/en/desintegration/extremistischer-islamismus.html>
- Michaelis, S., & Kemmesies, U. (2022). Extremismuspräventionsatlas (EPA): Eine Bestandsaufnahme präventiver Angebote in Deutschland im Jahr 2021. In U. Kemmesies, P. Wetzel, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, E. Grande, & D. Rieger (Hrsg.), *Motra Monitor 2021* (S. 390–418). MOTRA. https://www.motra.info/wp-content/uploads/2023/11/Motra_Monitor2021.pdf
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg MBJS (2022). *Islam in Schulen. Handlungsleitlinien für Schulleitungen und Lehrkräfte bei religiös begründeten Fragestellungen im schulischen Kontext*. MBJS. https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/140/islam_in_schulen_handlungsleitlinien_fuer_schulleitungen_und_lehrkraefte.pdf
- Moghaddam, F. (2005). The staircase to terrorism: A psychological exploration. *American Psychologist*, 60(2), 161–169. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.60.2.161>
- Möller, K. (2018). (De-)Radikalisierung?! Vorschläge zur Begriffsklärung für die praktische Deradikalisierungsarbeit. *Forum kriminalprävention*, 2, 6–10. https://www.forum-kriminalpraevation.de/files/1Forum-kriminalpraeventiion-webseite/pdf/2018-02/begriffserklaerung_der_radikalisierung.pdf
- Neumann, P. R. (2013). *The new jihadism: A global snapshot*. ICSR. <https://icsr.info/wp-content/uploads/2014/12/ICSR-REPORT-The-New-Jihadism-A-Global-Snapshot.pdf>
- Niedersächsisches Kultusministerium MK (Hrsg.). (2019). *Neo-Salafismus, Islamismus und Islamfeindlichkeit in der Schule. Wie kann Schule präventiv handeln? Handreichung für Lehrkräfte, Schulleitungen und pädagogische Fachkräfte*. 4. Auflage. MK.

- Ostwaldt, J., & Coquelin, M. (2022). Soziale Arbeit und Radikalisierungsprävention – Ein Spannungsfeld?! Interview mit Jens Ostwaldt und Mathieu Coquelin. *Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/513309/soziale-arbeit-und-radikalisierungspraevention-ein-spannungsfeld/>
- Pfahl-Traughber, A. (2011). Islamismus – Was ist das überhaupt? Definition – Merkmale – Zuordnungen. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/politik/extremismus/islamismus/36339/islamismuswas-ist-das-ueberhaupt>
- Pfahl-Traughber, A. (2019). *Rechtsextremismus in Deutschland: Eine kritische Bestandsaufnahme*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-24276-3>
- Pickel, G. (2019). *Religionsmonitor – Weltanschauliche Vielfalt und Demokratie: Wie sich religiöse Pluralität auf die politische Kultur auswirkt*. Bertelsmann Stiftung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Religionsmonitor_Vielfalt_und_Demokratie_7_2019.pdf
- Pickel, S., & Pickel, G. (2023). Radikaler Islam vs. radikaler Anti-Islam: Gesellschaftliche Polarisierung und wahrgenommene Bedrohungen als Triebfaktoren von Radikalisierungs- und Co-Radikalisierungsprozessen bei Jugendlichen und Post-Adoleszenten. In S. Pickel, G. Pickel, O. Decker, I. Fritzsche, M. Kiefer, F. M. Lütze, R. Spielhaus, & H.-H. Uslucan (Hrsg.), *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung* (S. 1–29). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-40559-5_1
- Pickel, S., Pickel, G., Decker, O., Fritzsche, I., Kiefer, M., Lütze, F. M., Spielhaus, R., & Uslucan, H.-H. (2023). *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-40559-5>
- Piontek, R., & Rademacher, H. (2020). *Demokratische Bildung in der dritten Phase der Lehrerinnenbildung: Materialien zum 16. Kinder- und Jugendbericht*. Deutsches Jugendinstitut. http://www.pedocs.de/volltexte/2023/28058/pdf/Piontek_Rademacher_2020_Demokratiebildung.pdf
- Prengel, A. (2019). *Pädagogik der Vielfalt*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-21947-5>
- Schneider, H., & Gerold, M. (2018). *Demokratiebildung an Schulen – Analyse lehrerbezogener Einflussgrößen*. Bertelsmann Stiftung. http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files-Projekte/Jungbewegt/Downloads/Lehrerbefragung_Demokratiebildung_final.pdf
- Schramm, A., Kart, M., Stein, M., & Zimmer, V. (2026). *Religiös begründete Konflikte und islamistische Radikalisierung im Kontext Schule: Theorie und Praxis*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2023). Ursachen der islamistischen Radikalisierung aus Sicht der Wissenschaftler:innen und Dozierenden an den Zentren und Instituten für Islamische Theologie – eine Interviewstudie. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 2(1), 50–91. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/24>
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2024). Radikale Orientierungen Jugendlicher vor dem Hintergrund der Entwicklung der religiösen Identität im Jugendalter. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*. <https://doi.org/10.1007/s41682-024-00172-9>
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2025a). Demokratische Wertorientierung als Grundlage einer stabilen (religiösen) Identität. *Sozialpädagogische Impulse*, 01(2025), 13–15.
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2025b). Familiäre Bindungskrisen in Kindheit und Jugend als Radikalisierungsfaktoren – Eine qualitative Interviewstudie im Kontext der islamistischen Radikalisierung. In M. Staats, D. Wassermann, B. Friele, M. Kart, H. Knothe, B. Schomers, & K. Sen (Hrsg.), *Soziale Arbeit zwischen Krise und Kritik* (S. 264–283). Beltz Juventa.
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2025c). Radikale Frauen aus Liebe – Radikale Männer mit Gewaltfantasien? Geschlechtsspezifische Motive und Einflussfaktoren in der islamistischen Radikalisierung. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*. <https://doi.org/10.1007/s41682-025-00209-7>
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2025d). Religious education modelling for the development of interreligious and intercultural competences during studies and at work. In H. Karagedik, §.

- Yağdı, & S. Kocyigit (Eds.), *Islamic theological and pedagogical approaches to religious education: Interdisciplinary perspectives on contemporary challenges* (pp. 279–312). Nomos Verlag.
- Schramm, A., Stein, M., & Zimmer, V. (2025e). Models of reflexive religious practice to prevent Islamist attitudes in religious education settings: An interview study with experts in Islamic theology and religious education. In H. Karagedik, Ş. Yağdı, & S. Kocyigit (Eds.), *Islamic theological and pedagogical approaches to religious education: Interdisciplinary perspectives on contemporary challenges* (pp. 385–420). Nomos Verlag.
 - Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin (2010). *Islam und Schule. Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen*. Senat Berlin. <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/politische-bildung/interkulturelle-bildung>.
 - Silber, M., & Bhatt, A. (2007). *Radicalization in the West: The homegrown threat*. New York Police Department. <https://www.brennancenter.org/sites/default/files/legacy/Justice/20090000.Radi-calization.in.the.West-Statement.of.Clarification.pdf>
 - Spatscheck, C., & Streckelberg, C. (Hrsg.). (2018). *Menschenrechte in der Sozialen Arbeit: Konzeptionelle Grundlagen, Gestaltungsfelder und Umsetzung einer Realutopie*. Barbara Budrich.
 - Srowig, F., Roth, V., Pisoiu, D., Seewald, K., & Zick, A. (2018). *Radikalisierung von Individuen: Ein Überblick über mögliche Erklärungsansätze* (PRIF Report Nr. 6). Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. https://www.prif.org/fileadmin/Daten/Publikationen/Prif_Reports/2018/prif0618.pdf
 - Staub-Bernasconi, S. (2007). *Soziale Arbeit: Dienstleistung oder Menschenrechtsprofession? Zum Selbstverständnis Sozialer Arbeit in Deutschland mit einem Seitenblick auf die internationale Diskussionslandschaft*. <http://www.docdroid.net/wWoQHfa/s-staub-bernasconi-zurich-2004-soziale-arbeit-dienstleistung-oder-menschenrechtsprofession-pdf>
 - Staub-Bernasconi, S. (2018). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft: Auf dem Weg zu kritischer Professionalität*. Barbara Budrich.
 - Staub-Bernasconi, S. (2019). *Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen*. Barbara Budrich.
 - Stein, M. (2010). Steigerung der persönlichen Integrationsfähigkeit als Aufgabe der Sozialpädagogik: Das Toleranzerziehungskonzept Betzavta. In B. Birgmeier, E. Mührel, & H.-L. Schmidt (Hrsg.), *Sozialpädagogik und Integration: Beiträge zu theoretischen Grundlagen, Handlungskonzepten und Arbeitsfeldern* (S. 123–148). Blaue Eule.
 - Stein, M. (2017). Toleranzerziehung als Menschenrechtserziehung: Eine evaluative Analyse des Betzavta-Ansatzes. In D. Steenkamp & M. Stein (Hrsg.), *Kinderrechte sind Menschenrechte: Stand, Perspektiven und Herausforderungen* (S. 35–76). Lit.
 - Stein, M. (2024). Systematisierender Überblick über Materialien zur Thematisierung von Kinderrechten in Schule und Unterricht. In M. Stein, B. Möbus, & J. Faber (Hrsg.), *GEW Hochschuldepe-sche des Referats Hochschule der GEW-Weser-Ems. Themenheft „Kinderrechte in Schule und Hochschule“* (Bd. 1, S. 20–24). <https://gewweserems.de/wp-content/uploads/2025/01/GEW-WE-Themenheft-Hochschule-Bd.-1-2024.pdf>
 - Stein, M., & Zimmer, V. (2022). Die Rolle des islamischen Religionsunterrichts in der Prävention islamistischer Radikalisierung – Ergebnisse einer Dokumentenanalyse der Modulbeschreibungen der Studiengänge der Islamischen Theologie. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radika-lisierungsforschung*, 1, 35–73. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/24/23>
 - Stein, M., & Zimmer, V. (2023a). Vorbereitung angehender islamischer Religionslehrkräfte auf den Umgang mit und die Prävention islamistischer Radikalisierung in Unterricht und Schule: Eine Interviewstudie mit Dozierenden der Studiengänge der Islamischen Theologie in Deutsch-land. *Theo-Web – Zeitschrift für Religionspädagogik*, 1, 100–126. https://www.theo-web.de/fileadmin/user_upload/theo-web/pdfs/22-jahrgang-2023-heft-1/vorbereitung-an gehen-der-islamischer-religionslehrkraefte-auf-den-umgang-mit-und-die-praevention-islamistischer-radikal isierung-in-unterricht-und-schule-eine-interviewstudie-mit-dozierenden-der-studiengaenge-der-islamischen-theologie-in-deutschland.pdf

- Stein, M., & Zimmer, V. (2023b). Die Kompetenzorientierung im Studium der Islamischen Theologie: Dokumentenanalyse der Modulbeschreibungen der Masterstudiengänge der Islamischen Theologie mit Lehramtsoption. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 2, 131–159. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/28/21>
- Stein, M., Zimmer, V., & Kart, M. (2023). Islamischer Religionsunterricht als Mittel der Radikalisierungsprävention? Eine Interviewstudie mit Dozierenden im Studienfach Islamische Theologie. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, J. Ostwaldt, Y. von Lautz, & V. Zimmer (Hrsg.), *Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit* (S. 136–147). Beltz Juventa.
- Stein, M., & Zimmer, V. (2024). Wie kann der islamische Religionsunterricht islamistische Radikalisierung verhindern? Eine Interviewstudie mit Wissenschaftler:innen und Dozierenden der Studiengänge der Islamischen Theologie in Deutschland. In T. Nili-Freudenschuß & E. Aslan (Hrsg.), *40 Jahre islamischer Religionsunterricht in Österreich. Wiener Beiträge zur Islamforschung* (S. 213–239). Springer.
- Stein, M., Schramm, A., & Zimmer, V. (2024). Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit islamistischer Radikalisierung und deren Prävention im späteren Arbeitskontext – Eine Interviewstudie mit Studierenden der Islamischen Theologie und Religionslehre in Deutschland. *Theo-Web*, 23(2), 238–266. <https://www.theo-web.de/ausgaben/2023/22-jahrgang-2023-heft-1/news/vorbereitung-auf-die-auseinandersetzung-mit-islamistischer-radikalisierung-und-deren-praevention-im-spaeteren-arbeitskontext-eine-interviewstudie-mit-studierenden-der-islamischen-theologie-und-religionslehre-in-deutschland>
- Stein, M., Bösing, E., Kart, M., von Lautz, Y., Ovelgönne, A., & Zimmer, V. (2024). Religiös begründete Konflikte und Radikalisierung in der Schule – Eine qualitative Befragung von Lehrkräften. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte Deradikalisierungsforschung*, 3(1), 83–120. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/34/27>
- Stein, M., Schramm, A., & Zimmer, V. (2025a). Der islamische Religionsunterricht im Spannungsfeld von Erwartungen und Wirklichkeit: Potenziale und Grenzen der Präventionsarbeit gegen islamistische Radikalisierung. In S. Abdellah, S. Tultschinetski, J. Junk, & M. Freiheit (Hrsg.), *Islamismus als gesellschaftliche Herausforderung. Studien des Leibniz-Instituts für Friedens- und Konfliktforschung*. (S. 415–444). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-48202-2_12
- Stein, M., Schramm, A., & Zimmer, V. (2025b). Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe des Lehramtsstudiums: Ergebnisse einer deutschlandweiten Befragung Studierender zu Demokratiebildung als Studieninhalt. In M. Busch, M. W. Dittgen, L. Frerick, & B. Weyand (Hrsg.), *Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe der Lehrer:innenbildung* (S. 81–94). Wochenschau Verlag.
- Stein, M., Wiebold, D. & Zimmer, V. (under review). Systematisierung von Materialien zur Prävention islamistischer Orientierungen. *RadiX – Zeitschrift für Radikalisierungsforschung und Prävention*, 53, under review.
- Stein, M., & Zimmer, V. (2025). Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfe im Kontext religiöser Konflikte und Radikalisierungen in Schulen. In M. Busch, M. W. Dittgen, L. Frerick, & B. Weyand (Hrsg.), *Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe der Lehrer:innenbildung* (S. 113–123). Wochenschau Verlag.
- Stein, M., Galus, J., Müller, M., Schramm, A., & Zimmer, V. (2026a). Menschenrechtsbildung im Studium: Eine deutschlandweite Befragung Studierender der Sozialen Arbeit und des Lehramts. In IU Internationale Hochschule (Hrsg.), *Menschenrechte und Soziale Arbeit*. Weinheim: Beltz Juventa. (im Druck)
- Stein, M., Brakenhoff, T., von Lautz, Y., & Kart, M. (2026b). Zusammenarbeit zwischen Schulen und Fachberatungsstellen bei religiös bedingten Konflikten und Radikalisierungen im Schulkontext: Eine Interviewstudie mit Fachberatungsstellen. *RadiX – Zeitschrift für Radikalisierungsforschung und Prävention*, 43. (im Druck)
- ufuq.de (2015). *Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit*. ufuq.de. <https://www.ufuq.de/wp-content/uploads/2015/01/Handreichung-Protest-Provokation-Propaganda-online.pdf>.

- ufuq.de (2018). *Kartenset ‚The kids are alright‘. Vorschläge für den pädagogischen Umgang mit Positionen und Verhaltensweisen von Jugendlichen im Kontext von Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus.* <https://www.ufuq.de/publikation/konflikte-im-klassenzimmer-das-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte/>
- ufuq.de (2021). *Islamistische und rassistische Anschläge – ein Thema für Unterricht und Schule.* ufuq.de <https://www.ufuq.de/publikation/islamistische-und-rassistische-anschlaege-ein-thema-fuer-unterricht-und-schule/>
- Ulrich, S., & Sinai, T. (2003). *Demokratie – Just do it?! Motivation zu demokratischem Handeln im Alltag. Ein Seminarkonzept.* Eigenverlag. https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/demokratie_just_do_it.pdf
- Ulrich, S., Henschel, T. R., & Oswald, E. (2001). *Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta: Ein Praxishandbuch auf der Grundlage des Werks „Miteinander“ von Uki Maroshek-Klarmann, Adam Institut, Jerusalem.* Bertelsmann Stiftung.
- von Lautz, Y., Bösing, E., & Kart, M. (2023). Schnittstellen zwischen Schule und außerschulischen Akteur:innen in der Prävention islamistischer Radikalisierung. In S. Schuppener, N. Leonhardt, & R. Kruschel (Hrsg.), *Inklusive Schule im Sozialraum* (S. 183–197). Springer VS.
- von Lautz, Y., Bösing, E., Kart, M., & Stein, M. (2023). Counseling towards the deradicalization of Islamist extremists: An overview of approaches based on two qualitative interview studies with prevention practitioners in Germany. *Journal for Deradicalization*, 36, 23–62.
- von Lautz, Y., Bösing, E., Kart, M., & Stein, M. (2024). Diskriminierung von Muslim:innen als Faktor in Prozessen der Radikalisierung: Perspektiven aus dem Handlungsfeld der Islamismusprävention. *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik*. <https://doi.org/10.1007/s41682-024-00189-0>
- von Lautz, Y., Bösing, E., Stein, M., & Kart, M. (2022). Die Bedeutung der Schule für die Prävention von islamistischer Radikalisierung und Deradikalisierung. *Infodienst Radikalisierungsprävention der Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/infodienst/515495/die-bedeutung-der-schule-fuer-die-praevention-von-islamistischer-radikalisierung-und-deradikalisierung/>
- Waleciak, J. (2021). Die Handlungspraxis der Deradikalisierungsarbeit in Deutschland: Eine explorative Systematisierung der praktischen Ansätze. In MAPEX-Forschungsverbund (Hrsg.), *Radikalisierungsprävention in Deutschland: Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung* (S. 115–142). MAPEX. https://www.mapex-projekt.de/documents/MAPEX_Buch_Radikalisierungspraevention_in_Deutschland.pdf
- Wiktorowicz, Q. (2005). *Radical Islam rising: Muslim extremism in the West.* Rowman & Littlefield.
- Zick, A., & Böckler, N. (2015). Radikalisierung als Inszenierung. Vorschlag für eine Sicht auf den Prozess der extremistischen Radikalisierung und die Prävention. *forum kriminalprävention*, 3/2015, 6-16. https://www.forum-kriminalpraevention.de/files/1Forum-kriminalpraevention-webseite/pdf/2015-03/2015-03_radikalisation_als_inzenierung.pdf
- Zick, A., Küpper, B., & Mokros, N. (2023). *Die distanzierte Mitte: Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23.* Friedrich-Ebert-Stiftung. <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=91776&toKen=3821fe2a05aff649791e9e7ebdb18eabdae3e0fd>
- Zimmer, V., & Kart, M. (2025). Jugend, Extremismus und Prävention: Einblicke in antisemitische Einstellungen junger Menschen in Deutschland. In U. Kemmesies, P. Wetzel, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, S. Hutter, & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA Monitor 2023/24* (S. 436–452). Motra. https://doi.org/10.57671/ISBN.978-3-911329-01-9_2025_MOTRA
- Zimmer, V., Kart, M., & Seelig, J. (2024). Rechtsextreme Einstellungen unter jungen Menschen: Herausforderungen und Präventionsstrategien der Sozialen Arbeit. *ZepRa – Zeitschrift für praxisorientierte (De-)Radikalisierungsforschung*, 3(1), 4–42. <https://zepra-journal.de/index.php/zepra/article/view/37>

- Zimmer, V., Stein, M., Kart, M., & Bozay, K. (2023). Islamistische Radikalisierung – Ein Überblick über Erklärungsansätze auf Mikro-, Meso- und Makroebene. In E. Arslan, B. Bongartz, K. Bozay, B. Çopur, M. Kart, Y. von Lautz, J. Ostwaldt, & V. Zimmer (Hrsg.), *Radikalisierung und Prävention im Fokus der Sozialen Arbeit* (S. 58-70). Beltz Juventa.

Materialien für die Arbeit gegen Islamismus

- Bundeskriminalamt Terrorismus/Extremismus (BKA) (Hrsg.) (2018). *Extremismus im Internet. Drei Lernarrangements zur Förderung von Medienkritikfähigkeit im Umgang mit Internetpropaganda in der Schule*. BKA. https://www.project-contra.org/Contra/DE/Handreichung/handreichung_node.html.
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (2015). *Begriffswelten Islam*. bp. <https://www.bpb.de/mediathek/reihen/begriffswelten-islam/>
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (2018). *Begriffswelten Islam. Deutungsvielfalt wichtiger Begriffe aktueller Islamdiskurse. Unterrichtsmaterialien zur Webvideoreihe "Begriffswelten Islam"*. bp. <https://www.bpb.de/lernen/bewegtbild-und-politische-bildung/webvideo/begriffswelten-islam/>
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (2020a). *Begleitmaterial „Tracing Addai“ Fächer: Deutsch, Englisch, Politik, Ethik/Religion/Philosophie empfohlen ab 8. Klasse. Ein Film über die Frage nach Mitschuld und dem schmerzlichen Zustand, den radikalierte Menschen bei ihren Hinterbliebenen hinterlassen*. bp. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/200327_bp_b_Tracing-Addai_gesamt.pdf
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (2020b). *Begleitmaterial „Der Himmel wird warten“. Fächer: Gemeinschaftskunde/Sozialkunde/Politik, Religion, Ethik, Pädagogik, Philosophie, Deutsch, Französisch, Kunst empfohlen ab Klassenstufe 9*. bp. [200427_bp_b_Der-Himmel-wird-warten_gesamt.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/200427_bp_b_Der-Himmel-wird-warten_gesamt.pdf)
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (2021). *Herausforderung Salafismus. Schule und religiös begründeter Extremismus. Hintergrundwissen, Handlungsoptionen und Materialien für die pädagogische Praxis im Überblick*. bp. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/bpb_Schule_und_religioes_begruendeter_Extremismus_2021_web.pdf.
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (2023). *Arbeitsmaterialien und Videos zur Ausstellung „Was glaubst du denn?! Muslime in Deutschland“*. bp. <https://www.bpb.de/veranstaltungen/reihen/was-glaubst-du-denn/502204/was-glaubst-du-denn-muslime-in-deutschland/>
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (2024). *Themenblätter im Unterricht 139. Themenblätter Islamismus*. bp. <https://www.bpb.de/shop/materialien/themenblaetter/552432/islamismus/>
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hrsg.) (o. J.). *Arbeitsblätter zum HanisauLand-Spezial „Demokratie“*. bp. <https://www.hanisauland.de/lehrer-innen/unterrichtsmaterial/ab-demokratie-verstehen>
- Demirel, Aycan & Niehoff, Mirko im Auftrag der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIGA e.V.) (2013). *ZusammenDenken. Reflexionen, Thesen und Konzepte zu politischer Bildung im Kontext von Demokratie, Islam, Rassismus und Islamismus – ein Projekthandbuch*. https://www.kiga-berlin.org/wp-content/uploads/2022/07/KIGA_Zusammen-Denken_Projekthandbuch.pdf
- Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) (Hrsg.) (2023a). *Was bedeutet RADIKAL? Thematisierung von Radikalisierungsmotiven Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt. Handreichung zum Kurskonzept für niedrigschwellige Lernangebote*. DVV. <https://www.volkschule.de/medien/downloads/verbandswelt/projekte/praevention-und-gesellschaftlicher-zusammenhalt/dvv-pgz-kurskonzept-radikalisierung-daz.pdf>
- Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) (Hrsg.) (2023b). *Wer hat „das letzte Wort“ im Netz? Handreichung zum Kurskonzept Digitale Lebenswelten mitgestalten Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt für niedrigschwellige Lernangebote*. DVV. <https://www.volkschule.de/medien/downloads/verbandswelt/projekte/praevention-und-gesellschaftlicher-zusammenhalt/dvv-pgz-kurskonzept-digitale-lebenswelten-daz.pdf>
- Deutsches Institut für Menschenrechte (DIMR), Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), Europarat und Europäisches Jugendzentrum Budapest (Hrsg.) (2009). *Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern*. DIMR, bp. <https://www.compasito-zmrb.ch/>.

- European Foundation for Democracy & Counter Extremism Project (o.J.). *Integration fördern, Radikalisierung erkennen. Handreichung für Lehrkräfte und der schulischen und berufsschulischen Bildung.* European Foundation for Democracy & Counter Extremism Project. <https://europeandemocracy.eu/wp-content/uploads/2017/04/Handreichung-fuer-Lehrkraefte.pdf>.
- Funke, A., Woitzik, M., Pukajlo, A. & Sulzer, B. (2019). *Die Werte-Werkstatt. Ein Praxishandbuch zur Radikalisierungsprävention an der Schnittstelle von Schule und Jugendhilfe.* casablanca gGmbH. https://www.g-casablanca.de/images/Downloads/Werte-Werkstatt/Broschuere_Werte-Werkstatt_web.pdf.
- Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. (2019). *STOP-OK! – Das Moderationsspiel.* Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. <https://www.vielfalt-mediathek.de/material/religioeser-fundamentalismus/stop-ok-das-moderationsspiel>.
- Göttinger Institut für Demokratieforschung (2013). *Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule Ausgabe 01/2013 Meinungpluralismus.* Göttinger Institut für Demokratieforschung. <https://www.kinderdemokratie.de/download/meinungpluralismus-arbeitsblaetterheft-1/>
- Göttinger Institut für Demokratieforschung (2014). *Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule Ausgabe 01/2014. Klassensprecher(innen)wählen.* Göttinger Institut für Demokratieforschung. <https://www.kinderdemokratie.de/download/klassensprecherinnenwahlen-arbeitsblaetterheft-2/>
- Göttinger Institut für Demokratieforschung (2015). *Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule Ausgabe 01/2015. Partizipation.* Göttinger Institut für Demokratieforschung. <https://www.kinderdemokratie.de/download/meinungpluralismus-arbeitsblaetterheft-3/>
- Göttinger Institut für Demokratieforschung (2017). *Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule Ausgabe 01/2017. Du und Ich – Vom demokratischen Umgang mit Unterschieden und Konflikten.* Göttinger Institut für Demokratieforschung. <https://www.kinderdemokratie.de/download/meinungpluralismus-arbeitsblaetterheft-4/>
- Göttinger Institut für Demokratieforschung (2018). *Arbeitsblätter zur Demokratieerziehung in der Grundschule Ausgabe 01/2018. Inklusion.* Göttinger Institut für Demokratieforschung. <https://www.kinderdemokratie.de/download/meinungpluralismus-arbeitsblaetterheft-5/>
- Haus der Religionen – Zentrum für interreligiöse und interkulturelle Bildung e.V. (Hrsg.). (2025a). *Projekt GKIK. Der globale Konflikt im Klassenzimmer – Antisemitismus trifft auf antimuslimischen Rassismus.* Haus der Religionen – Zentrum für interreligiöse und interkulturelle Bildung e.V. <https://haus-der-religionen.de/de/fortbildungen/projekt-gkik>.
- Haus der Religionen – Zentrum für interreligiöse und interkulturelle Bildung e.V. (Hrsg.). (2025b). *Projekt Religionssensible Lehrkräfte für Niedersachsen – Religionssensible Lehrerkräfte in der postmigrantischen Gesellschaft.* Haus der Religionen – Zentrum für interreligiöse und interkulturelle Bildung e.V. <https://haus-der-religionen.de/de/fortbildungen/projekt-religionssensibilitaet>.
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport (Hrsg.) (o.J.). *Selbst denken. Extremismus und Internet-Propaganda kompetent begegnen können.* Hessisches Ministerium des Innern und für Sport.
- Jäger, Marie, Silke Baer, und Harald Weilböck (cultures interactive – Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention e. V. CI) (2022). *Prävention und Intervention gegen Menschen- und Demokratiefeindlichkeit: Angebote und Ansätze. RaFiK-Expertise zum bundesweiten und europäischen Vergleich.* SOCLES. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2022/DJI_2022_RaFiK_Pravention_und_Intervention.pdf
- Kimmel, B., Rack, S., Hahn, F., Frankenberger, P., Oezmen, F. & Nordbruch, G. (2018). *Salafismus online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen. Materialien für Schule und außerschulische Jugendarbeit.* https://www.medienanstalt-nrw.de/fileadmin/user_upload/materials_and_ordering_system/download/K082_Salafismus-Online.pdf.
- Klett Verlag (2024). *Demokratiebildung jetzt! Erklärfilme zu den Themen „Was ist ein Staat?“ und „Was ist ein demokratischer Staat?“ mit passenden Arbeitsblättern.* <https://gewi-im-unterricht.de/demokratiebildung-jetzt/>

- Krumpholz, Peter (o.J.). *Broschüre/Präsentation Kollegiale Präventionsmaßnahme Demokratiestunde*. https://www.risp-duisburg.de/media/rira_broschuere_demokratiestunde.pdf.
- Landesinstitut für Schulentwicklung, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) und Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg (Hrsg.) (2018). *Jugendliche im Fokus salafistischer Propaganda. Unterrichtseinheiten und Unterrichtsmaterialien – Teilband 2.2.* LpB. https://www.lpb-bw.de/publikation-anzeige/jugendliche-im-fokus-salafistischer-propaganda-teilband-22-pdf-3341?tt_products%5BbackPID%5D=2510.
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (LpB) (Hrsg.) (2012). *Muslims in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen. Zeitschrift für die Praxis der politischen Bildung Politik & Unterricht. Heft 3/4 2012.* Neckar-Verlag.
- Mediengruppe Oberfranken (2015). *Der islamistische Terror – Gefahr für die Demokratie.* OLZOG Verlag. (Auszüge in: Ideenbörse Sozialkunde/Politik, Ausgabe 31, 02/2015: https://www.netzwerk-lernen.de/downloads/vorschau/NWL/2016/3/NWL118732016_vorschau.pdf).
- Michalski, M. & Oueslati, R. M. (Hrsg.) (2019). *Rassismuskritische Unterrichtsmaterialien und Didaktik für viele Fächer. „standhalten“* <https://li.hamburg.de/resource/blob/662324/d484a8c89116d2af61a3ddc4432da070/pdf-standhalten-data.pdf> Kurzfilm „standhalten“ <https://www.youtube.com/watch?v=3K7Dxozw6nA>
- Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (MIK) (Hrsg.) (2015). *CoDeX. Comic für Demokratie und gegen Extremismus 2. Andi.* MIK. https://www.im.nrw/sites/default/files/media/document/file/Comic_Andi_2.pdf.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS) (2022). *Islam in Schulen. Handlungsleitlinien für Schulleitungen und Lehrkräfte bei religiös begründeten Fragestellungen im schulischen Kontext.* MBJS. https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/140/islam_in_schulen_handlungsleitlinien_fuer_schulleitungen_und_lehrkraefte.pdf.
- Niedersächsisches Kultusministerium (MK) (Hrsg.). (2019). *Neo-Salafismus, Islamismus und Islamfeindlichkeit in der Schule. Wie kann Schule präventiv handeln? Handreichung für Lehrkräfte, Schulleitungen und pädagogische Fachkräfte.* 4. Auflage. MK. https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/service/publikationen/alle_publikationen/.
- planpolitik GbR (Hrsg.) (2022). *Kleine Große Schritte – Umgang mit Ausgrenzung und Extremismus erproben.* Planpolitik. <https://kleine-grosse-schritte.de/handreichung>
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes und ufuq.de (2021). *Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen. Medienpaket für die Prävention in Schule, Jugendarbeit und Polizei.* Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes. <https://www.ufuq.de/publikation/islamismus-schule/>.
- Sarikaya, Y. & Schreck, S. (2022). *Jugend stark machen. Handreichung zur Prävention islamistischer Radikalisierung.* Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V. (Hrsg.). Drei-W-Verlag GmbH. <https://ajs.nrw/materialbestellung/jugend-stark-machen-handreichung-zur-praevention-islamistischer-radikalisierung/>.
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Berlin (2010). *Islam und Schule. Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer an Berliner Schulen.* Senat Berlin. <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/politische-bildung/interkulturelle-bildung>.
- streetfootballworld gGmbH (Hrsg.) (2017). *Ein Handbuch für Multiplikator*innen Spiel dich frei! Innovative Radikalisierungsprävention durch Bildung, Theater, Musik und Sport.* Streetfootball-world. <https://lib-ev.de/wp-content/uploads/Handbuch-Spiel-dich-frei.pdf>
- Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. Fachstelle Liberi (Hrsg.) (2021). *Gestärkt durchs Leben – Übungen zur Resilienzförderung in der Grundschule. im Themenfeld Aufwachsen in islamistisch und salafistisch geprägten Familien.* Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V. Fachstelle Liberi. <https://provention.tgsh.de/wp-content/uploads/2021/06/Resilienzbroschuere-Geststaerkt-durchs-Leben-Uebungen-zur-Resilienzoerderung-in-der-Grundschule-im-Themenfeld-Aufwachsen-in-islamistisch-und-salafistisch-gepraegten-Familien.pdf>.

- turn – Verein für Gewalt- und Extremismusprävention (Hrsg.) (2019a). *Jamal al-Khatib. Das pädagogische Paket #1.* turn – Verein für Gewalt- und Extremismusprävention. https://www.turnprevention.com/_files/ugd/0cc6d7_b22650c129c74deabac6f411fc28406.pdf.
- turn – Verein für Gewalt- und Extremismusprävention (Hrsg.) (2019b). *Jamal al-Khatib. Das pädagogische Paket #2. Pädagogische Materialien.* turn – Verein für Gewalt- und Extremismusprävention. https://www.turnprevention.com/_files/ugd/0cc6d7_371ad9553817455d828d5b069082aa65.pdf.
- ufuq.de (2015). *Protest, Provokation oder Propaganda? Handreichung zur Prävention salafistischer Ideologisierung in Schule und Jugendarbeit.* ufuq.de. <https://www.ufuq.de/wp-content/uploads/2015/01/Handreichung-Protest-Provokation-Propaganda-online.pdf>.
- ufuq.de (2018). *Kartenset „The kids are alright“.* ufuq.de. <https://www.ufuq.de/publikation/konflikte-im-klassenzimmer-das-kartenset-the-kids-are-alright-fuer-paedagogische-fachkraefte/>.
- ufuq.de (Hrsg.) (2019a). *Mit Memes gegen Islamismus? Materialien für die politische Medienbildung mit Jugendlichen.* ufuq.de. https://www.ufuq.de/wp-content/uploads/2022/03/bildma-chen_Mit-Memes-gegen-Islamismus_WEB.pdf
- ufuq.de (Hrsg.) (2019b). „Wie wollen wir leben?“ *Methoden für die pädagogische Arbeit zu Islam, Antimuslimischem Rassismus und Islamismus.* ufuq.de. https://www.ufuq.de/wp-content/uploads/2020/12/WWWL-Methodenheft_ufuq-de_20200407web.pdf
- ufuq.de (Hrsg.) (2024). *Methodenhandbuch ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS – pädagogisches Begleitmaterial zur virtuellen Ausstellung.* ufuq.de. https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2025/04/Antimuslimischer-Rassismus_Methodenhandbuch-Antimuslimischer-Rassismus-pädagogisches-Begleitmaterial.pdf
- Ulrich, S. & Sinai, T. (2003). *Demokratie - Just do it?! Motivation zu demokratischem Handeln im Alltag. Ein Seminarkonzept.* Eigenverlag. https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2020/12/demokratie_just_do_it.pdf.
- Ulrich, S., Henschel, T. R. & Oswald, E. (2001). *Miteinander – Erfahrungen mit Betzavta. Ein Praxis-handbuch auf der Grundlage des Werks „Miteinander“ von Uki Maroshek-Klarman, Adam Institut, Jerusalem.* 3. Auflage. Bertelsmann.
- Ünlü, D. & Yağcı, N. (o.J.). *Module „LGBT... What?!?“: Über die Vereinbarkeit von Queerness und Muslimisch-Sein“, „Salafismus“: Schwestern und Brüder im Islam? Persönliche, politische und religiöse Perspektiven auf Salafismus als jugendkulturellem Phänomen“, „Modul „Comedy“: Mit Witzen die Welt verändern? Comedy über Vorurteile, Diskriminierung und den „IS““ und „Modul „Flucht“: Die Debatte um die Geflüchteten – wie wird sich Deutschland verändern?“.* Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg und ufuq.de (Hrsg.) <https://www.ufuq.de/alternativen-aufzeigen-uebersicht-module/>.
- Ünlü, D., Nordbruch, G. & Müller, J. (2015). *Mitreden! Kompetent Gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda.* Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, in Kooperation mit ufuq.de und HAW Hamburg.
- Violence Prevention Network e.V. und Beratungsstelle Hessen (VPN) (Hrsg.) (o.J.). *Den Extremismus entzaubern. Ein Methodenhandbuch zur präventiven politischen Bildungsarbeit mit jungen Menschen.* VPN. https://violence-prevention-network.de/wp-content/uploads/2020/01/Methodenhandbuch_Den-Extremismus-entzaubern.pdf.
- Yağcı, N. (2016). *Wie funktioniert politischer Salafismus? Kritische Auseinandersetzung mit radikal-religiösen Strömungen.* <https://www.zwischentoene.info/unterrichtseinheit/praesentation/ue/wie-funktioniert-politischer-salafismus>
- Zentrum für Islamische Theologie Münster (ZIT) (Hrsg.) (2017). *Salam Online. Unterrichtsmaterialien zur Online Hate Speech & Islam.* ZIT. https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/zit/salam_web_15.05.2017.pdf.
- Zentrum für Islamische Theologie Universität Münster (ZIT) (o.J.) *Digital-salam.de – Unterrichtsmaterial zu Online-Videos und Islam.* ZIT. <https://digital-salam.uni-muenster.de/>